



Ernst-Abbe-Hochschule Jena
Fachbereich Gesundheit und Pflege

Modulhandbuch

Primärqualifizierender Bachelorstudiengang Pflege (B. Sc.)
(Stand 18. Juni 2024)

Inhaltsverzeichnis

1. Abkürzungsverzeichnis
 2. Allgemeine Hinweise
 2. Studienverlaufsplan
 3. Modulübersicht
 4. Modulbeschreibungen
-

1. Abkürzungsverzeichnis

BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
ECTS	European Credit Transfer and Accumulation System
LE	Leheinheit a 45 Minuten
PfIAPrV	Pflegeberufe-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung
PfIBG	Pflegeberufegesetz
PfIStudStG	Pflegestudiumstärkungsgesetz
SGSB	Studiengangsspezifische Bestimmungen
SWS	Semesterwochenstunde (1 SWS = 15 LE)

2. Allgemeine Hinweise

Die im Modulhandbuch hinterlegten Prüfungsformen, Workload (SWS/LE) und Leistungspunkte (ECTS) orientieren sich an der aktuellen Fassung der Studiengangsspezifischen Bestimmungen (SGSB) des primärqualifizierenden Studiengangs Pflege (B. Sc.) an der EAH Jena. Es wird darauf hingewiesen, dass Änderungen der im Modulhandbuch bspw zu den genannten Prüfungsform vorgenommen werden können. Im Zweifel gelten stets die Angaben in der amtlich bekanntgemachten Version der SGSB und der geltenden Rahmenprüfungsordnung. Den Studierenden wird daher angeraten, sich neben dem Modulhandbuch mit den Regelungen der geltenden Rahmenprüfungsordnung sowie der geltenden SGSB einschließlich möglicher Änderungsordnungen vertraut zu machen. Diese Ordnungen finden sich auf der Internetpräsenz Fachbereichs für Gesundheit und Pflege im Ordner des Studiengangs Pflege/Unterordner „Downloadbereich Studienordnung, Prüfungsordnung, Informationsflyer“; im Intranet im Portal „Meine EAH“ können geltende Hochschulsatzungen im Ordner „Studium und Lehre“ oder auch im Fachbereichsordner/Unterordner Pflege/Unterordner „Downloadbereich Studienordnung, Prüfungsordnung, Informationsflyer“ nachgelesen werden.

Studierende werden gebeten, den Prüfungsaushang zu beachten. Der Prüfungsaushang findet sich im Intranet im Portal „Meine EAH“ im Fachbereichsordner Ordner „Gesundheit und Pflege/Unterordner Prüfungsamt II.

Das Modulhandbuch wurde erstellt mit inhaltlichem Bezug auf

- das Pflegeberufegesetz (PflBG)
- die Pflegeberufe-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung (PflAPrV)
- das pflegestudiumstärkungsgesetz (PflStudStG)
- die Rahmenlehrpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG für den theoretischen und fachpraktischen Unterricht und den Rahmenlehrpläne für die fachpraktische Ausbildung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), hinterlegt in den Schriften der Fachkommission nach § 53 PflBG. BIBB Direktvertrieb: 2019
- die standardisierten Modulen zum Erwerb erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), hinterleg in den Schriften der Fachkommission nach § 53 PflBG. BIBB Direktvertrieb: 2022
- dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse (HQR). Im Zusammenwirken von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz und in Abstimmung mit Bundesministerium für Bildung und Forschung erarbeitet und von der Kultusministerkonferenz am 16.02.2017 beschlossen
- den Empfehlungen des GKV-Spitzenverbandes nach § 7a Absatz 3 Satz 3 SGB XI zur erforderlichen Anzahl, Qualifikation und Fortbildung von Pflegeberaterinnen und Pflegeberatern vom 29. August 2008 in der Fassung vom 22. Mai 2018 Des GKV Spitzenverbandes
- die Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) Berlin 2020
- den ICN-Ethikkodex für Pflegefachpersonen (ICN 2021) des International Council of Nurses (Hrsg)
- Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis der Deutschen Forschungsgemeinschaft e.V. (Hrsg.) Bonn: 2020

3. Studienverlaufsplan

Der Studienverlaufsplan führt Kalenderwochen (KW) und Semesterwochen (SW). Dementsprechend wird der Studienverlaufsplan in jedem akademischen Jahr mit Beginn eines jeden Wintersemesters für jedes Matrikel angepasst. Mit in Kraft treten des Pflegestudiumstärkungsgesetzes (und den dato noch unbekanntem ausbildungsrechtlichen Rahmen) wird der Studienverlaufsplan entsprechend angepasst.

Der Studienverlaufsplan wird online veröffentlicht im Moodlekurs "Organisatorisches zum Pflegestudiengang" und auf der Internetpräsenz des Fachbereichs Gesundheit und Pflege (studiengangspezifischer Downloadbereich).

Modulübersicht - Primärqualifizierender Studiengang Pflege (B. Sc.)

Modulnummer	Modulname	ECTS	SWS	Präsenz	Studienzeit	Work. Praxis	Work-load Th.	
1. Semester	GP.P1.101	Propädeutikum	5	30	5	75	75	150
	GP.P1.102a	Biowissenschaftliche und medizinische Grundlagen I	5		5	75	75	150
	GP.P1.201	Basiswissen Pflege	5		6	90	60	150
	GP.P1.202	Pflege als Beruf und Wissenschaft	5		6	90	60	150
	GP.P1.2P1	Praxismodul I	10		1	260	40	300
2. Semester	GP.P1.102b	Biowissenschaftliche und medizinische Grundlagen II	5	30	6	75	75	150
	GP.P1.103	Sozialwissenschaftliche Grundlagen	5		5	75	75	150
	GP.P1.203	Pflege bei speziellen Erkrankungen I	5		6	90	60	150
	GP.P1.204	Pflegewissenschaft	5		6	90	60	150
	GP.P1.2P2	Praxismodul II	10		1	260	40	300
3. Semester	GP.P1.105	Gesundheitsversorgung wissenschaftlich begründen I reflektieren und bewerten I	5	30	5	75	75	150
	GP.P1.203	Pflege bei speziellen Erkrankungen II	5		6	90	60	150
	GP.P1.206	Chronische Erkrankungen	5		6	90	60	150
	GP.P1.2P3	Praxismodul III	15		1*	410	40	450
4. Semester	GP.P1.207	Pflege und Rehabilitation	5	30	6	90	60	150
	GP.P1.208	Pflege in speziellen Lebenssituationen I	5		6	90	60	150
	GP.P1.209	Prävention im internationalen Diskurs	5		6	90	60	150
	GP.P1.2P4	Praxismodul IV	15		1	410	40	450
5. Semester	GP.P1.106	Gesundheitsversorgung wiss. begründen, reflektieren und bewerten II	5	30	4	60	90	150
	GP.P1.104	Wirtschaft und Recht	5		5	75	75	150
	GP.P1.211	Pflege in speziellen Lebenssituationen II (staatl. schriftl. Prüfung Teil I gem. §35 PflAPrV)	5		6	90	60	150
	GP.P1.2P5	Praxismodul V	15		1	410	40	450
6. Semester	GP.P1.107	Teamarbeit und Kooperation	5	30	4	60	90	150
	GP.P1.212	Komplexes Fallverstehen (staatl. mdl Prüfung gem. §36 PflAPrV)	5		4	60	90	150
	GP.P1.213	Klinisches Assessment (staatl. schriftl. Prüfung Teil II gem. §35 PflAPrV)	5		6	90	60	150
	GP.P1.2P6	Praxismodul VI	15		1	410	40	450
7. Semester	GP.P1.WP1_1	Wahlpflichtmodule	5	30	5	75	75	150
	GP.P1.WP1_2							
	GP.P1.108	Gesundheitsversorgung wissenschaftlich begründen, reflektieren II und bewerten III	5		3	45	105	150
	GP.P1.210	Evidenzbasiert Pflegen (staatl. schriftl. Prüfung Teil III) gemäß § 35 PflAPrV)	5		4	60	90	150
	GP.P1.214	Erweiterte Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben - Vertiefung (staatl. schriftl. Prüfung Teil IV) gemäß § 35 PflAPrV)	10		10	150	150	300
	GP.P1.2.P7	Praxismodul VII (staatl. fachpraktische Prüfung gem. § 37 PflAPrV)	5		1	110	40	150
8. Semester	GP.P1.216	Angewandte Pflegewissenschaft	15	30	6	90	360	450
	GP.P1.215	Bachelorarbeit und Kolloquium	15		2	30	420	450
Gesamt		240	145	2070	2580	2550	4650	
							7200	

Modulnummer/-name:	GP.P1.101 Propädeutikum	
Modulverantwortung:	Prof. Dr. habil. Johannes Winning	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester, 1. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul intercurricular
ECTS: 5		
Kontaktzeit: 5 SWS/75 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 75 Stunden (LE)	Workload gesamt: 150 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • organisieren ihr Studium sowie das eigene Lernen eigenständig; • nutzen gezielt und eigenverantwortlich die hochschulische Infrastruktur im Rahmen ihres Studiums; • analysieren ihre Lern- und Arbeitstechniken sowie individuelle Stressmomente und entwickeln Strategien für das eigene gelingende Lernen; • setzen Grundlagen und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens zum Erwerb eines breiten und integrierten Wissens einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen systematisch um; • recherchieren gezielt fachliche Informationen in unterschiedlichen Datenbanken, Bibliotheken sowie weiteren vertrauenswürdigen Quellen, bewerten deren Qualität und werten die Informationen systematisch aus; • bearbeiten fachliche Fragestellungen der Ergotherapie, der Hebammenversorgung, der Physiotherapie, der Pflege und des Rettungswesens strukturiert, differenziert, präzise und unter Verwendung einschlägiger Literatur; • entwickeln ein erstes Verständnis von professionellem Handeln innerhalb ihrer Profession und reflektieren widersprüchliche Anforderungen aus dem Spannungsfeld von Fürsorge für den zu pflegenden Menschen und standardisierten Vorgaben; • gestalten Interaktionen in Lernsituationen gezielt, wertschätzend und übernehmen Verantwortung für ihr Lernen; • nehmen Rückmeldungen zu eigenen Lernergebnissen und Verhalten an, nutzen diese zur eigenen Weiterentwicklung und geben in Lerngruppen konstruktive Rückmeldungen, die das individuelle oder gemeinsame Lernen fördern. 	
Modulinhalt	<p>Studiengangsspezifische Einführungstage (1 SWS/15 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhalte, Organisation und Struktur des Studiengangs • Einführung in die Organisation des Pflegestudiums an den unterschiedlichen Lernorten • Aufbau, Struktur und Ausbildungsziele des 	

	<p>Pflegstudiengangs</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierung zum Beruf und zu einer akademisierten Berufspraxis • Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten der EAH <p>Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (3 SWS/45 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens • Arbeitsplatzgestaltung, Lern- und Arbeitstechniken • Umgang mit Stress • Arten wissenschaftlicher Texte und deren Aufbau • Literaturrecherche in Bibliotheken und Fachdatenbanken • Zitierweisen • Literaturarbeit mit Primär- und Sekundärquellen • Darstellung unterschiedlicher Auffassungen der Fachliteratur • Darstellungsformen im wissenschaftlichen Arbeiten • Planung und Konstruktion eigener wissenschaftlicher Texte <p>Kommunikation und Gesprächsführung im Studium (1 SWS/15 LE) Interaktion und Kommunikation im gemeinsamen Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenzentrierte Interaktion • Feedbackregeln • mono- und interdisziplinärer, fachlicher Austausch • Diskussion und Argumentation
Art der Lehrveranstaltung(en)	Vorlesung, Seminar und Übung
Lernformen	Gruppenarbeit, Übung, Rollenspiel, Literaturstudium, Selbststudium
Modulprüfung	AP
Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Bachelorstudiengang Pflege • Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft/Midwifery • Bachelorstudiengang Rettungswesen/Notfallversorgung • Bachelorstudiengang Ergotherapie • Bachelorstudiengang Physiotherapie
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch Dozent*innen aktuell bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.P1.102a Biowissenschaftliche und medizinische Grundlagen I	
Modulverantwortung:	Prof. Dr. habil. Johannes Winning	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester, 1. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul intercurricular
ECTS: 5		
Kontaktzeit: 5 SWS/75 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 75 Stunden (LE)	Workload gesamt: 150 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> wenden grundlegende biomedizinische Begriffe sachgerecht an und erläutern die zelluläre und gewebliche Organisation der physiologischen Grundelemente des menschlichen Körpers; stellen den strukturellen Aufbau des menschlichen Körpers und die physiologischen Wechselwirkungen der Strukturelemente untereinander dar und setzen diese differenziert und präzise in Zusammenhang zur Steuerung im Gesamtorganismus und seiner Teilprozesse; erläutern die Grundprinzipien der Hygiene sowie Mittel und Methoden der Infektionsverhütung und -bekämpfung ihrem Berufsbild angemessen und rechtskonform; wenden die Grundlagen der Hygiene eigenverantwortlich und reflektierend an; identifizieren studienangabezogene Schwerpunkte in naturwissenschaftlichen und biomedizinischen Wissensbeständen und begründen deren Relevanz für das jeweilige berufliche/wissenschaftliche Handeln 	
Modulinhalt	<p>Allgemeine Anatomie und Physiologie (3 SWS/45 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> Energie- und Thermoregulation Bewegungsapparat Rumpf Bewegungsapparat obere Extremität Bewegungsapparat untere Extremität Herzkreislaufsystem Blut- und Lymphsystem Histologie Atmungssystem <p>Hygiene und Mikrobiologie (2 SWS/30 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> Grundlagen der Hygiene Überblick zu antiinfektiösen Substanzen, einschließlich Einsatz, Indikationen und Verfahren institutionelle und rechtliche Schutzmaßnahmen Technische Regel für Biologische Arbeitsstoffe (TRBA 250) 	

	<ul style="list-style-type: none"> • übertragbare Krankheiten • Grundlagen der Infektologie, einschließlich Prävention und Prophylaxe • Grundlage der Immunabwehr und (Infektions-) Epidemiologie
Art der Lehrveranstaltung(en)	Vorlesung
Lernformen	Vortrag, Selbststudium
Modulprüfung	SP (90 Minuten)
Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Bachelorstudiengang Pflege • Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft/Midwifery • Bachelorstudiengang Rettungswesen/Notfallversorgung • Bachelorstudiengang Ergotherapie • Bachelorstudiengang Physiotherapie
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch die Dozent*innen aktuell bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.P1.201 Basiswissen Pflege	
Modulverantwortung:	Bianka Wille (M. Sc.)	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester, 1. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul studiengangsspezifisch
ECTS: 5		
Kontaktzeit: 6 SWS/90 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 60 Stunden (LE)	Workload gesamt: 150 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Pflegesituationen einschätzen und Pflegebedarfe erheben; • erkennen Veränderungen in Pflegesituationen und können reflektierend und adäquat darauf reagieren; • reflektieren ihr eigenes Verhalten in Pflegesituationen und leiten Konsequenzen für die Berufspraxis ab; • ziehen pflegewissenschaftliche Erkenntnisse und pflegerelevante Kenntnisse der Bezugswissenschaften zur Beantwortung von Fragestellungen und zur Durchführung von Pflegehandlungen heran; • erkennen Risikofaktoren der Patient*innen und wählen auf Grundlage pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse geeignete Maßnahmen zur Prophylaxe aus; • wenden prophylaktische Maßnahmen situationsgerecht an und reflektieren diese; • erläutern die Physiologie der Vitalparameter und setzen diese in Zusammenhang zur Pflegesituation der Patient*innen; • erwerben erste Grundlagen der ganzheitlichen Pflege im Kontext von soziobiografischen, kulturellen, spirituellen und religiösen Einflüssen auf die Pflegesituation; • wenden Maßnahmen der Ersten Hilfe fachgerecht an; • bauen ihr Wissen zur hygienischen Arbeitsweise hinsichtlich pflegespezifischer Situationen aus. 	
Modulinhalt	<p>Kommunikation, Wahrnehmung und Beobachtung in der Lebensalter übergreifenden Pflege (1 SWS/15 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationstheoretische Grundlagen • Klientenzentrierte Gesprächsführung: helfendes, stützendes, entlastendes Gespräch • Grundlagen pflegeprofessioneller Gesprächsführung mit Fokus auf Beobachtungskriterien der Krankenbeobachtung <p>Pflegebasismaßnahmen über die Lebensspanne (3 SWS/45 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsschutz • Hygiene • ökonomisches und nachhaltiges Handeln in der Pflege 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Prophylaxen • Grundlagen der Säuglingspflege und Grundlagen des Infant Handling • Unterstützung der Körperpflege bei erwachsenen Menschen • Grundlagen der Kinästhetik • Grundlagen der Basalen Stimulation • Unterstützung bei der Mobilität und Bewegung einschließlich möglicher Hilfsmittel • Unterstützung bei der Ausscheidung einschließlich möglicher Hilfsmittel • Unterstützung bei der gesunden Ernährung einschließlich möglicher Hilfsmittel • Unterstützung bei der enteralen Ernährung und Flüssigkeitszufuhr • Förderung des gesunden Schlafes • Beobachtung und Beurteilung der Vitalparameter (Puls, Blutdruck, Atmung) und der Körpertemperatur • Kultursensibilität im pflegerischen Kontext: Berücksichtigung soziobiografischer, kultureller, spiritueller und religiöser Aspekte in der Pflege • Umgang mit Gefühlen von Überforderung/Stress • Umgang mit Gefühlen von Ekel und Scham • solidarische Gestaltung nachhaltiger Gesundheitsversorgung <p>Erste Hilfe (2 SWS/30 LE)</p>
Art der Lehrveranstaltung(en)	Seminar und Übung
Lernformen	kooperatives Lernen, Übung, Blended Learning, Selbststudium
Modulprüfung	AP
Verwendbarkeit des Moduls	Bachelorstudiengang Pflege
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch die Dozent*innen aktuell bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.P1.202 Pflege als Beruf und Wissenschaft	
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Susanne Grundke	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester, 1. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul studiengangsspezifisch
ECTS: 5		
Kontaktzeit: 6 SWS /90 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 60 Stunden (LE)	Workload gesamt: 150 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind vertraut mit dem Lernort Hochschule sowie den Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten; • sind vertraut mit Aufbau, Struktur und Ausbildungszielen des Bachelorstudiengangs Pflege (B. Sc.); • kennen die ausbildungs- und prüfungsrechtlichen Rahmenbedingungen hochschulischer Pflegeausbildung; • kennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beruflichen und der hochschulischen Pflegeausbildung; • kennen den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR), den Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) und den Qualifikations-Rahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (HQR) und können die jeweiligen Aufgaben benennen; • kennen die geschichtliche Entwicklung des Pflegeberufes und können diese in Zusammenhang mit dem Prozess der Professionalisierung setzen; • erwerben ein erstes Verständnis von pflegewissenschaftlich begründeter beruflicher Identität und leiten daraus ein erstes pflegeakademisches Identitätsverständnis ab; • kennen die Bedeutung einer wissenschaftsfundierten Pflege für die Versorgungsqualität und Patientensicherheit; • wenden Strategien zur wissenschaftlichen Informationssuche und Wissensorganisation an; • entwickeln Strategien, um die eigene Gesundheit im Pflegestudium zu erhalten und zu fördern; • erkennen Chancen interdisziplinärer Zusammenarbeit in der (Gesundheits-) Versorgung von Patient*innen unterschiedlichen Alters und beziehen Stellung zu ihrer Position im interdisziplinären Team; • kennen den rechtlichen Rahmen vorbehaltener Tätigkeiten des Pflegeberufes; • kennen die rechtlichen Grundlagen und den Verantwortungsbereich der Heilkundeübertragungsrichtlinie; • kennen die Delegationsgrundsätze pflegewissenschaftlichen Handelns; • erschließen gesellschaftliche Herausforderungen und 	

	<p>bewerten deren Bedeutung für die Professionsentwicklung im Pflegeberuf;</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind vertraut mit etablierten Fortbildungsmöglichkeiten; • ordnen die Bedeutung und die Möglichkeiten berufspolitisch und fachwissenschaftlich organisierter Pflege in Zusammenhang mit gesellschaftlichen Veränderungen ein; • reflektieren biografische Einflüsse auf ihre eigene Entwicklung als professionell Pflegende.
<p>Modulinhalt</p>	<p>Einführung in die Lernorte (1 SWS/15LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausbildungs- und prüfungsrechtliche Rahmenbedingungen hochschulischer Pflegausbildung (PflAPrV) im Kontext des Pflegeberufgesetzes (PflBG) und des Thüringer Rahmenlehrplans für die Ausbildung zur/zum Pflegefachfrau/Pflegefachmann • studiengangspezifische Bestimmungen des Bachelorstudienganges „B. Sc. Pflege“ an der EAH Jena • Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR) • Europäischer Qualifikationsrahmen (EQR) • Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (HQR) • Handlungsfelder der interdisziplinär vernetzten professionellen Pflege <p>Evidenzbasierte Pflege (2 SWS/30 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strategien zur wissenschaftlichen Informationssuche in pflegewissenschaftlichen Fachdatenbanken • Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) • Expertenstandards des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) • Versorgungsleitlinien der Arbeitsgemeinschaften Wissenschaftlicher Medizinischer Fachgesellschaften (AWMF) • Certified Nursing Education (CNE) • Critical Incident Reporting System (CIRS) <p>Pflegeprofessionelles Selbstverständnis (3 SWS/45 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • historische Entwicklung des Pflegberufs • ethische Begründungsrahmen des Pflegeberufs • Ansatzstellen zur Erhaltung und Förderung der eigenen Gesundheit im Pflegestudium • berufspolitisch und fachwissenschaftlich organisierte Pflege • rechtlicher Rahmen vorbehaltener Tätigkeiten • kooperative Gesundheitsversorgung • Heilkundeübertragungsrichtlinie und Delegationsgrundsätze pflegewissenschaftlichen Handelns • Verpflichtung zu qualitätsgesicherter und evidenzbasierter Pflege

Art der Lehrveranstaltung(en)	Seminar, Übung
Lernformen	Vorlesung
Modulprüfung	AP
Verwendbarkeit des Moduls	Bachelorstudiengang Pflege
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch die Dozent*innen aktuell bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.P1.2P1 Praxismodul 1	
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Susanne Grundke	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester, 1. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul studiengangspezifisch
ECTS: 10		
Kontaktzeit: 1 SWS/15 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 40 Stunden	Workload gesamt: 300 Stunden
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit den organisatorischen und institutionellen Rahmenbedingungen des praktischen Lernortes (Arbeitszeiterfassung, Krankmeldung, Arbeitskleidung, Hygienepläne, Datenschutz, Schweigepflichtbelehrung, Vorgaben zu Pflegedokumentation und Qualitätsmanagement) auseinander; • kennen im (interdisziplinären) Team verteilte Verantwortlichkeiten; • kennen die Ausstattung und die Möglichkeiten der Informationsbeschaffung am Lernort Praxis; • sind informiert über das Lernangebot des praktischen Einsatzortes; • kennen den pflegerischen Tagesablauf; • erkennen individuelle Bedürfnisse der Patient*innen und gestalten erste Interaktionen mit Pflegebedürftigen selbstständig; • können einen pflegebedürftigen Menschen bei der Körperpflege und Mobilisation unterstützen und beziehen An- und Zugehörige, wenn es angebracht ist, in die Pflege mit ein; • wenden Maßnahmen der Prophylaxen situationsgerecht und evidenzbasiert an; • analysieren sich verändernde Bedürfnisse und Befindlichkeiten pflegebedürftiger Menschen und ihrer An- und Zugehörigen und nehmen ableitend Anpassungen der Pflegehandlungen vor; • beschreiben Methoden der Informationsweitergabe im Team; • geben die eigene Emotionalität besonders während des ersten Kontakts zu Patient*innen bzw. Pflegebedürftigen wieder und reflektieren schwierige Situationen hinsichtlich möglicher eigener emotionaler Überwältigung und erlebter Grenzen im eigenen Pflegehandeln; • reflektieren die Fähigkeiten zum selbständigen Wissenserwerb und formulieren Unterstützungsbedarfe. • Reflektieren die Möglichkeiten des neuen Verantwortungsbereiche ärztlich delegierter heilkundlicher Tätigkeit. 	

<p>Modulinhalt</p>	<p>Die Praxisphase I erfolgt gemäß §§ 30, 31 PflAPrV und gemäß § 38 Abs. 3 PflBG. Umfang, Inhalte und die zeitliche Abfolge der Praxisphase orientieren sich an Anlage 7 der PflAPrV:</p> <p>Orientierungseinsatz beim Träger der fachpraktischen Ausbildung (180 Stunden)</p> <p>Pflichteinsatz: Akutstationäre Versorgung (120 Stunden)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die organisatorischen und institutionellen Rahmenbedingungen des praktischen Lernortes (Arbeitszeiterfassung, Krankmeldung, Arbeitskleidung, professionelles Erscheinungsbild, Hygienepläne, Datenschutz, Schweigepflichtbelehrung, Vorgaben der Pflegedokumentation und des Qualitätsmanagements) • Einführung in das Organigramm • Einführung in den Lernort Praxis • Pflege als Prozess gestalten und Pflegebasismaßnahmen durchführen <ul style="list-style-type: none"> ○ Körperpflege ○ Maßnahmen der Prophylaxen ○ Mobilisation ○ Wahrnehmen und Beobachten des Allgemeinzustandes sowie der Bedürfnisse hilfe- und pflegebedürftiger Menschen und ihrer An- und Zugehörigen ○ Kommunikation ○ Kommunikation und Informationsweitergabe im interdisziplinären Team • Wahrnehmen und Reflektieren des pflegefachlichen Verantwortungsbereiches heilkundlich übertragener Aufgaben. • Praxisbegleitender Studientag an der Hochschule (0,5 SWS/7,5 LE) • Hochschulische Praxisbegleitung im Pflichteinsatzfeld (0,5 SWS/7,5 LE)
<p>Art der Lehrveranstaltung(en)</p>	<p>Praktikum, Praxisbegleitender Studientag im SkillsLab und hochschulische Praxisbegleitung im Pflichteinsatzfeld</p>
<p>Lernformen</p>	<p>kooperatives Lernen, Übung, SkillsLabtraining, Blended Learning</p>
<p>Modulprüfung</p>	<p>Praxisauftrag (Erkundungs-/Beobachtungs- und Arbeitsauftrag)</p>
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Bachelorstudiengang Pflege</p>
<p>Literatur</p>	<p>Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch die Dozent*innen aktuell bekannt gegeben.</p>

Praxisauftrag
1. Fachsemester GP.P1.2P1
Bachelorstudiengang Pflege
(primärqualifizierend)

Name, Vorname

Fachsemester

Einsatzfeld

Beobachtungs-, Erkundungs- und Arbeitsauftrag zum Thema „Krankenbeobachtung und Erfassung des Allgemeinzustandes von Patient*innen“

Ausgangssituation:

Sie werden in Ihrem Einsatzort bspw. bei Dienstübergaben oder auch im Rahmen von Fallbesprechungen im interdisziplinären Team mit dem Begriff „Allgemeinzustand (AZ)“ in Kontakt kommen. Doch was mag der „Allgemeinzustand“ eines Menschen in all den vielen Dimensionen der biopsychosozialen Gesamtheit bedeuten? Im Zentrum dieses Praxisauftrages steht die Aufgabe, Ihre ganzheitlich ausgerichtete Beobachtungsgabe und Ihre pflegeprofessionelle Wahrnehmungsfähigkeit zu schulen.

Auftragsdimension Regelwissen (Erkundungs- und Beobachtungsauftrag):

- Beobachten Sie in typischen Arbeitssituationen (bspw. bei Dienstübergaben, ärztlichen und/oder pflegerischen Visiten o.ä.), wie der Begriff „Allgemeinzustand“ im intra- und interdisziplinären Team benutzt wird.
- Welche Kriterien werden für die Wahrnehmung und Erfassung des Allgemeinzustandes zu Grunde gelegt?
- Befragen Sie Pflegefachkräfte und auch Ihr interdisziplinäres Team zu den Wahrnehmungsdimensionen des „Allgemeinzustandes“. Überdies recherchieren Sie bitte aktuelle Fachliteratur dazu, wie sich der „Allgemeinzustand“ definieren lässt.
- Informieren Sie sich anhand der (Pflege-) Dokumentation über den „Allgemeinzustand“ eines von Ihnen betreuten pflegebedürftigen Menschen dazu, welche Kriterien zur Bestimmung des Allgemeinzustandes herbeigezogen worden sind.
- Beobachten und reflektieren Sie im fachlichen Austausch die neuen Verantwortungsbereiche erweiterter heilkundlicher Tätigkeiten.

Auftragsdimension Einübung von Handlungsabläufen (Arbeitsauftrag):

- Schätzen Sie selbst den „Allgemeinzustand“ von Patient*innen ein, indem Sie unterschiedliche Patient*innen beobachten und situationsangepasst befragen. Wie erleben Sie Ihre (ggf. selektive) Wahrnehmung? Was beeinflusst Sie bei der Einschätzung des „Allgemeinzustandes“? Vergleichen Sie Ihre Einschätzung des „Allgemeinzustandes“ mit denen der Pflegefachkräfte in Ihrem Team. Wo gibt es Überschneidungen, wo gibt es Unterschiede?
- Treten Sie in den fachlichen Austausch mit dem interdisziplinären Team zu den erweiterten Verantwortungsbereichen a) der vorbehaltenen Tätigkeiten nach § 4 PfIBG sowie b) nach erweiterter heilkundlicher Tätigkeiten mit besonderem und c) zur berufsgruppenübergreifend gemeinsame Einschätzung des Allgemeinzustandes/der Versorgungssituation der Patient*innen.

Auftragsdimension Reflexion:

- Wie haben Sie die Bearbeitung des Auftrages organisiert und wie haben Sie sich Unterstützung eingefordert?
- Welche persönlichen Lernziele ergeben sich aus der Bearbeitung des vorliegenden Praxisauftrages?
- Wie bewerten Sie das Wissen, welches Sie sich zum Begriff „Allgemeinzustand“ erworben haben?

Ergebnissicherung:

Sie erarbeiten sich das berufsgruppenübergreifend konsentiertere Verständnis des Konzeptes „Allgemeinzustand (AZ)“ in ihrem Praxisfeld und geben Ihre schriftliche Ausarbeitung dazu ab. Formatvorgaben bestehen nicht – bitte wählen Sie eine Darstellungsform, mit der Sie selbst gut arbeiten können (graphische oder tabellarische Darstellungen sind ebenso willkommen wie Textblöcke). Die Länge Ihrer Ausfertigung soll sich nicht an Seitenhöchst- oder -mindestzahlen orientieren, sondern an Ihrem Zusammenhangsverständnis. Orientieren Sie sich bitte an den Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens (korrekte Zitierweise, Quellenauswahl und -bewertung u.a.).

- Führen Sie ein Reflexionsgespräch mit dem/der Praxisanleiter*in und der hochschulischen Praxisbegleitung.
- Bitte laden Sie Ihre Arbeit bis zum xx.xx.xxxx in den modulbezogenen Moodle-Kurs, in den Ordner „Praxisaufgabe“. Anbei fügen Sie bitte Ihre Anwesenheitsdokumentation unter Verwendung des vorgesehenen Formblattes des Praxisamts.
- Disputieren Sie gemeinsam Ihre Erfahrungen im Rahmen der praxisbegleitenden Studientage. Die Termine für die praxisbegleitenden Studientage entnehmen Sie bitte dem online-Stundenplan.
- Lernen Sie voneinander und teilen Sie Ihr schriftlich ausgefertigtes Arbeitsergebnis gern fakultativ mit Ihren Kommiliton*innen (Upload im modulbezogenen Moodle-Kurs, Ordner „geteilte Dokumente“).

Die Praxisaufgabe wurde im Einsatzfeld umgesetzt, ein Reflexionsgespräch mit der Pleitung und der hochschulischen Praxisbegleitung geführt.

Datum/Unterschrift
Praxisanleiter*in

Datum/Unterschrift
Student*in

Datum/Unterschrift
**Hochschulische
Praxisbegleitung**

Modulnummer/-name:	GP.P1.102b Biowissenschaftliche und medizinische Grundlagen II	
Modulverantwortung:	Prof. Dr. habil. Johannes Winning	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester 2. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul intercurricular
ECTS: 5		
Kontaktzeit: 6 SWS/90 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 60 Stunden (LE)	Workload gesamt: 150 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden grundlegende biomedizinische Begriffe sachgerecht an und erläutern die zelluläre und gewebliche Organisation der physiologischen Grundelemente des menschlichen Körpers; • stellen den strukturellen Aufbau des menschlichen Körpers und die physiologischen Wechselwirkungen der Strukturelemente untereinander dar und setzen diese differenziert und präzise in Zusammenhang zur Steuerung im Gesamtorganismus und seiner Teilprozesse; • erläutern die Grundprinzipien der Hygiene sowie Mittel und Methoden der Infektionsverhütung und -bekämpfung ihrem Berufsbild angemessen und rechtskonform; • wenden die Grundlagen der Hygiene eigenverantwortlich und reflektierend an; • identifizieren studiengangsbezogene Schwerpunkte in naturwissenschaftlichen und biomedizinischen Wissensbeständen und begründen deren Relevanz für das jeweilige berufliche Handeln. 	
Modulinhalt	<p>Biowissenschaftliche und medizinische Grundlagen Teil II (3,4 SWS/50 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verdauungssystem • Harnsystem, Elektrolythaushalt • Geschlechtssystem • Nervensystem spinal und zerebral • Zirkadianer Schlaf/Wach-Rhythmus • Hirnnerven • Lernen aus neurobiologischer Perspektive • Sinnesorgane, Schmerz Wahrnehmung <p>Einführung in die Veränderungen von normaler Struktur und Funktion (1,3 SWS/20 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen/allgemeine Begriffe, klinische Grundlagen 	

	<p>Allgemeine Pharmakologie (1,3 SWS/20LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arzneimittelgesetz • Substanzgruppen • Umgang mit Betäubungsmitteln • Arzneimittelformen, Rahmen und Grenzen der Anwendung • erwünschte/unerwünschte Wirkungen
Art der Lehrveranstaltung(en)	Vorlesung
Lernformen	Vortrag, Selbststudium
Modulprüfung	SP (90 Minuten)
Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Bachelorstudiengang Pflege • Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft/Midwifery • Bachelorstudiengang Rettungswesen/Notfallversorgung • Bachelorstudiengang Ergotherapie • Bachelorstudiengang Physiotherapie
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch die Dozent*innen aktualisiert bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.P1.103 Sozialwissenschaftliche Grundlagen	
Modulverantwortung:	N.N.	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester 2. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul intercurricular
ECTS: 5		
Kontaktzeit: 5 SWS/75 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 75 Stunden (LE)	Workload gesamt: 150 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären auf Grundlage sozialwissenschaftlicher Modelle und Theorien Verhalten sowie Kommunikationssituationen im Handlungsfeld der Ergotherapie, in der Hebammenversorgung, der Physiotherapie, der Pflege und dem Rettungswesen; • begleiten und unterstützen Klient*innen, Patient*innen und An- und Zugehörige in der Verarbeitung des Krankheitserlebens theoriegeleitet in der Ergotherapie, in der Hebammenversorgung, in der Physiotherapie, in der Pflege und im Rettungswesen; • realisieren theoriebasiert situationsadäquate, individuelle und bedürfnisgerechte Strategien zur Betreuung und Begleitung von Patient*innen, Klient*innen und deren Bezugspersonen; • kommunizieren in ungewissen Situationen mit allen Beteiligten flexibel und übernehmen die Verantwortung für eine konstruktive Beziehungsgestaltung; • gestalten Prozesse zur Beratung, Schulung, Anleitung, Information und Aufklärung von Patient*innen, Klient*innen und deren Bezugspersonen situationsadäquat sowie theoriebasiert unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen; • reflektieren ihre professionelle Rolle auf Grundlage ethischer Prinzipien in der Gesundheitsversorgung und richten ihr Handeln in der Ergotherapie, in der Hebammenversorgung, in der Physiotherapie, in der Pflege und im Rettungswesen verantwortlich daran aus; • nutzen Strategien der Selbstfürsorge und Achtsamkeit zur Bewältigung belastender beruflicher Situationen. 	
Modulinhalt	<p>Grundlagen der Psychologie (2 SWS/30 Stunden)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung, Motivation und Emotion • Krankheitsbewältigung • Psychohygiene, Selbstfürsorge und Achtsamkeit • Gruppendynamik 	

	<p>Grundlagen der Soziologie (2 SWS/30 Stunden)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien, Konzepte und Modelle der Soziologie • Sozialisation • Macht und Hierarchie • Rollentheorien <p>Grundlagen der Pädagogik (1 SWS/15 Stunden)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe der Pädagogik • Lerntheorien • Beratungsansätze
Art der Lehrveranstaltung(en)	Vorlesung
Lernformen	Vortrag, Selbststudium
Modulprüfung	SP (90 Minuten)
Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Bachelorstudiengang Pflege • Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft/Midwifery • Bachelorstudiengang Rettungswesen/Notfallversorgung • Bachelorstudiengang Ergotherapie • Bachelorstudiengang Physiotherapie
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch die Dozent*innen aktualisiert bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.P1.203a Pflege bei speziellen Erkrankungen I	
Modulverantwortung:	Marie-Therese Kämpf (M.A)	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester 2. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul studiengangspezifisch
ECTS: 5		
Kontaktzeit: 6 SWS/90 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 60 Stunden (LE)	Workload gesamt: 150 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die unterschiedlichen Stadien der physiologischen Schwangerschaft und der intrauterinen Entwicklung eines Embryos/Fetus; • beschreiben die physiologische Entwicklung von Neugeborenen in Bezug auf geistige, körperliche und kognitive Entwicklung und leiten geeignete Pflegemaßnahmen ab; • erläutern ausgewählte Erkrankungen des Früh- und Neugeborenen mit besonderem Augenmerk auf die Pathophysiologie, Ätiologie, Diagnostik, Behandlung und Prävention; • nennen die Vorsorgeuntersuchungen des Kindes im Hinblick auf den Zeitraum und die zu untersuchenden Parameter; • beschreiben ausgewählte Erkrankungen des Herzens bezugnehmend auf die Pathophysiologie, Ätiologie, Diagnostik, Therapie und Prävention über die Lebensspanne; • beschreiben ausgewählte Erkrankungen des Kreislauf- und Gefäßsystems bezugnehmend auf die Pathophysiologie, Ätiologie, Diagnostik, Therapie und Prävention über die Lebensspanne; • leiten anhand ihrer erworbenen Kenntnisse Pflegemaßnahmen ab und begründen diese; • beziehen Stellung zu ihrem Mitwirken bei der Diagnostik und Therapie und wenden geeignete, zielgruppengerechte Assessmentinstrument sachgerecht an; • erläutern die Grundlagen der Arzneimitteltherapie für die ausgewählten Krankheitsbilder über die Lebensspanne im Hinblick auf Wirkmechanismus, Wirkort, Wirkdauer, Kontraindikationen und Nebenwirkungen; • setzen Schwerpunkte zur Gesundheitsförderung & Beratung, entwickeln zielgruppenorientiert Ideen zur Umsetzung. 	

<p>Modulinhalt</p>	<p>Schwangere und Wöchnerinnen/Neugeborene, Kinder und Jugendliche pflegen (2 SWS/30 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Physiologie der Schwangerschaft • Grundlagen der intrauterinen Entwicklung • Physiologie und Pathophysiologie des Neugeborenen und des frühgeborenen Kindes <ul style="list-style-type: none"> ○ Pflegebasismaßnahmen ○ prä-/postnatale Erkrankungen ○ Erkrankungen des Früh-/Neugeborenen • Kinderkrankheiten <ul style="list-style-type: none"> ○ Mumps, Masern, Röteln, Diphtherie, Pertussis Scharlach, Varizellen, Hand-Mund-Fuß-Krankheit • plötzlicher Kindstod (SIDS) • Wachstum, Reifung und Entwicklungsmessung • Stadien der kognitiven Entwicklung • psychosoziale Entwicklung als lebenslanger Prozess • Entwicklungs- und Bindungstheorien • Früherkennungsuntersuchungen und Vorsorge • Impfkalender und Empfehlungen der Ständigen Impfkommission • Ernährung des Früh-/Neugeborenen und des Säuglings im ersten Lebensjahr <p>Pflege von Menschen mit Erkrankungen des Herzens über die Lebensspanne (2 SWS/30 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkrankungen des Herz-/Kreislaufsystems, deren Symptome, Akut- und Folgekomplikationen <ul style="list-style-type: none"> ○ Koronare Herzkrankheit ○ Herzinfarkt ○ Herzinsuffizienz ○ chronisch entzündliche Herzerkrankungen ○ Erkrankungen der Herzklappe ○ angeborene Herzfehler • Pflegebasismaßnahmen und Pflegeprozessplanung • Mitwirken bei Diagnostik, Assessment und Therapie • Notfallhandeln • Arzneimitteltherapie bei Herz-/Kreislauserkrankungen • Schwerpunkte der Gesundheitsförderung und Beratung <p>Pflege von Menschen mit Erkrankungen des Kreislauf- und Gefäßsystems über die Lebensspanne (2 SWS/30 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkrankungen des Kreislauf- und Gefäßsystems, deren Symptome, Akut- und Folgekomplikationen <ul style="list-style-type: none"> ○ Arterielle Hypertonie ○ Periphere arterielle Verschlusskrankheit ○ Aneurisma ○ Tiefe Beinvenenthrombose ○ Chronisch venöse Insuffizienz ○ Thrombophlebitis ○ Lymphangitis ○ Lymphödem
---------------------------	---

	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegebasismaßnahmen und Pflegeprozessplanung • Mitwirken bei Diagnostik, Assessment und Therapie • Notfallhandeln • Arzneimitteltherapie bei Erkrankungen des Kreislauf- und Gefäßsystems • Schwerpunkte der Gesundheitsförderung und Beratung
Art der Lehrveranstaltung(en)	Seminar, Übung
Lernformen	Fertigkeitentraining im SkillsLab, Blended Learning, Selbststudium
Modulprüfung	SP (90 min)
Verwendbarkeit des Moduls	Bachelorstudiengang Pflege
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch Dozent*innen aktuell bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.P1.204 Pflegewissenschaft	
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Susanne Grundke	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester 2.Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul studiengangspezif.
ECTS: 5		
Kontaktzeit: 6 SWS/90 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 60 Stunden (LE)	Workload gesamt: 150 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Inhalte und Bedeutung zentraler Pflegetheorien und Pflegekonzepte; • setzen die zentralen Pflegetheorien in den Kontext diversitäts- und kultursensibler Pflege; • beschreiben den Pflegeprozess als systematische und evidenzbasierte Arbeitsmethode und setzen diese um; • erläutern die Relevanz von Klassifikationssystemen für Pflegediagnosen und wenden diese im Pflegeprozess sachgerecht an; • sind vertraut mit zentralen medizinischen Klassifikationssystemen; • unterscheiden verschiedene Pflegeorganisationssysteme; • beherrschen die Grundlagen englischer Fachsprache 	
Modulinhalt	<p>Pflegetheorien und -konzepte (1 SWS/15 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflegetheorien und bedürfnis-, interaktions-, ergebnis- und biografieorientierte Pflegemodelle und Pflegekonzepte im Kontext diversitätssensibler Pflege • wissenschaftstheoretische Strömungen und deren Bedeutung für die Theorieentwicklung in der Pflegewissenschaft <p>Evidenzbasierte Pflegeprozessplanung (3 SWS/45 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • rechtliche Grundlagen evidenzbasierter Pflegeprozessplanung und Dokumentation • Pflegeprozess als systematische Arbeitsmethode • Strukturierte Informationssammlung (SIS) • Klassifikationssysteme <ul style="list-style-type: none"> ○ Klassifikationssysteme für Pflegediagnosen: NANDA-I, NANDA+ mit Nursing Intervention Classification (NIC), Nursing Outcome Classification (NOC) und European Nursing Pathways (ENP) 	

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Internationales Klassifikationssystem der Erkrankungen (ICD) ○ Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) ○ International Classification of Health Interventions (ICHI) ○ Anatomisch-Therapeutisch-Chemische Klassifikation (ATC) • Pflegeorganisationssysteme <ul style="list-style-type: none"> ○ Bereichs-, Bezugs-, Funktionspflege ○ Primary Nursing ○ Segregative Pflege <p>Fachenglisch (2 SWS/30LE)</p>
Art der Lehrveranstaltung(en)	Seminar, Übung
Lernformen	studentische Auseinandersetzung mit studienbezogenen Frage- und Problemstellungen im Selbststudium und in gemeinsamer Diskussion
Modulprüfung	AP
Verwendbarkeit des Moduls	Bachelorstudiengang Pflege
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch die Dozent*innen aktuell bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP. P1.2P2 Praxismodul II	
Modulverantwortung:	Bianka Wille (M.A)	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester 2. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul studiengangsspezifisch
ECTS: 10		
Kontaktzeit: 1 SWS/15 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 40 Stunden	Workload gesamt: 300 Stunden
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
<p>Qualifikationsziele und Kompetenzen In Anlehnung an Anlage 5 PflAPrV (BGBl. I 2018, 1611–1612)</p>	<p>I. Wissenschaftsbasierte Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation auch von hochkomplexen Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen. Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erheben und beurteilen unter Anleitung den individuellen Pflegebedarf, potentielle Risiken und Gesundheitsgefährdungen in akuten Pflegesituationen; • übernehmen unter Anleitung die Planung, Gestaltung und Durchführung von Pflegeprozessen unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Versorgungsleitlinien (AWMF) und Expertenstandards (DNQP); • fördern unter Anleitung die Entwicklung und Autonomie der zu pflegenden Menschen unter Einbeziehung ihrer familialen Kontexte, Lebenslagen und Lebenswelten auf der Basis von wissenschaftlichen Versorgungsleitlinien (AWMF) und Expertenstandards (DNQP); • unterstützen die zu pflegenden Menschen bei der Entwicklung von Alltagskompetenzen und bei der Lebensgestaltung unter Berücksichtigung bezugswissenschaftlichen Wissens; <p>II. Personen- und situationsorientierte Kommunikation und Beratung von zu pflegenden Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen. Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen unter Anleitung pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen zur Analyse von Kommunikations- und Interaktionsprozessen in der Pflegepraxis; <p>III. Verantwortliche Gestaltung des intra- und interprofessionellen Handelns in unterschiedlichen systemischen Kontexten und Weiterentwicklung der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung von Menschen aller Altersstufen. Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten unter Anleitung die pflegerische Arbeitsorganisation in qualifikationsheterogenen 	

	<p>Pflegeteams auf der Basis von wissenschaftlichen Versorgungsleitlinien (AWMF) und Expertenstandards (DNQP) aktiv mit;</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren unter Anleitung wissenschaftlich begründet die intra- und interprofessionelle Zusammenarbeit; • wirken unter Anleitung an der Weiterentwicklung und Implementierung von wissenschaftsorientierten, innovativen Lösungsansätzen der Zusammenarbeit von Berufsgruppen und der Steuerung von Versorgungsprozessen in unterschiedlichen Versorgungsbereichen und über die Versorgungsbereiche hinweg mit <p>IV. Reflexion und Begründung des eigenen Handelns vor dem Hintergrund von Gesetzen, Verordnungen, ethischen Leitlinien und Mitwirkung an der Entwicklung und Implementierung von Qualitätsmanagementkonzepten, Leitlinien und Expertenstandards.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beziehen unter Anleitung Stellung zur Qualitätsentwicklung und reflektieren diese kritisch; <p>V. Reflexion und Begründung des eigenen Handelns auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen sowie Beteiligung an der Berufsentwicklung.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen unter Anleitung wissenschaftliche Versorgungsleitlinien (AWMF) und Expertenstandards (DNQP) für die Gestaltung von Pflegeprozessen; • identifizieren eigene Lernbedarfe; • reflektieren unter Anleitung wissenschaftlich begründet berufsethische Werthaltungen und Einstellungen; • entwickeln unter Anleitung ein wissenschaftsbegründetes Pflegeverständnis und beginnen, ein Selbstverständnis als hochschulisch qualifizierte Pflegefachperson herauszubilden; • wirken an der Weiterentwicklung der Profession mit.
<p>Modulinhalt</p>	<p>Die Praxisphase II erfolgt gemäß §§ 30, 31 PfiAPrV und gemäß § 38 Abs. 3 PfiBG. Umfang, Inhalte und die zeitliche Abfolge der Praxisphase orientieren sich an Anlage 7 der PfiAPrV:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflichteinsatz: Akutstationäre Versorgung (180 Stunden) • Pflichteinsatz: Pädiatrie (120 Stunden) • Praxisbegleitender Studientag an der Hochschule (0,5 SWS/7,5 LE) • Hochschulische Praxisbegleitung im Pflichteinsatzfeld (0,5 SWS/7,5 LE)

Art der Lehrveranstaltung(en)	Praktikum, Praxisbegleitender Studientag im SkillsLab und hochschulische Praxisbegleitung im Pflichteinsatzfeld
Lernformen	kooperatives Lernen, Übung, SkillsLabtraining, Blended Learning, Selbststudium
Modulprüfung	Praxisauftrag (Erkundungs-/Beobachtungs- und Arbeitsauftrag)
Verwendbarkeit des Moduls	Bachelorstudiengang Pflege
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch die Dozent*innen aktuell bekannt gegeben.

Praxisauftrag
2. Fachsemester GP.1.2P2
Bachelorstudiengang Pflege
(primärqualifizierend, generalistisch)

Name, Vorname

Fachsemester

Einsatzfeld

Beobachtungs-, Erkundungs- und Arbeitsauftrag zum Thema:

„Der Pflegeprozess als systematische Arbeitsmethode zur Erfassung, Planung, Durchführung und Evaluation pflegerischer Maßnahmen“

Ausgangssituation:

Die schriftliche und praktische Umsetzung des Pflegeprozesses gestaltet sich in Ihren praktischen Einsatzfeldern sehr vielfältig. Sie haben in Ihrem Praktikum die Chance, die Vielfältigkeit der Pflegeprozessplanung und Pflegedokumentation vertiefend kennenzulernen.

In der theoretischen Ausbildung haben Sie den Pflegeprozess sowie unterschiedliche Möglichkeiten der Formulierung von Pflegediagnosen, -zielen und -maßnahmen kennengelernt und Kasuistik-gestützt eingeübt; Pflegeklassifikationssysteme und deren „Funktionsweise“ sind Ihnen theoretisch bekannt (bspw. NANDA mit NIC/NOC oder auch ENP); Sie können Pflegeprobleme und -ziele mittels PESR und SMART strukturieren und daran anknüpfend Maßnahmen bzw. Pflegeinterventionen formulieren. Etablierte Pflegemodelle/-theorien sowie die Strukturierte Informationssammlung (SIS) sind Ihnen ebenfalls theoretisch bekannt.

Sie kennen wesentliche historische Entwicklungsstränge zentraler Pflegetheorien und -konzepte. Sie kennen die rechtlichen Grundlagen evidenzbasierter, interdisziplinär abgestimmter Pflegeplanung (§ 2 SGB V, § 11 SGB XI, § 113 SGB XI u.a.) und sind sicher im Umgang mit den Expertenstandards (DNQP) und den interdisziplinären Versorgungsleitlinien (AWMF).

Sie haben im Vorgespräch Ihrem/Ihrer Praxisanleiter*in in Ihrem aktuellen Einsatzfeld mitgeteilt, dass Sie in Ihrem Praxiseinsatz die Pflegeprozessplanung für eine/n Patient*in bzw. pflegebedürftigen Menschen erstellen bzw. aktualisieren werden und unter Anleitung eine geplante Pflegesituation durchführen.

Auftragsdimension Regelwissen (Erkundungs- und Beobachtungsauftrag):

- Machen Sie sich vertraut mit den einrichtungsbezogenen Qualitätsvorgaben für die Pflegeprozessplanung.
- Welches Pflegemodell/welches Pflegeorganisationssystem liegt der Pflegeplanung im Praxiseinsatzort zugrunde?
- Machen Sie sich vertraut mit dem elektronischen oder papierbasierten Dokumentationssystem Ihres Einsatzfeldes.
- Informieren Sie sich über das Verfahren der Pflegeprozessplanung und zu den eingesetzten Strukturierungshilfen.
- Üben Sie die Anwendung des Pflegeklassifikationssystems, das in Ihrem Praxisfeld zum Einsatz kommt (bspw. NANDA-I mit NIC/NOC, NANDA-I+ oder auch ENP) sowie die Anwendung medizinischer Klassifikationssysteme (bspw. ICF oder ICD).
- Informieren Sie sich zu Screening-/Assessmentinstrumenten (bspw. zur Erfassung der Selbstversorgungsfähigkeit, der Mobilität, Kognition, Schmerz u.a.), die in Ihrem Versorgungsfeld etabliert sind.
- Erfragen Sie in Ihrem Einsatzfeld schriftliche Standards oder Regelungen bspw. für die Umsetzung von Expertenstandards (DNQP) und interdisziplinären Versorgungsleitlinien (AWMF), die Ihnen für die Pflegeprozessplanung weiterhelfen könnten.
- Informieren Sie sich, wie die Evaluation der durchgeführten Pflege geregelt ist (bspw. Pflegevisiten, Audit, Evaluationsintervalle, Dokumentation der Evaluation).

Auftragsdimension Einübung von Handlungsabläufen (Arbeitsauftrag):

Bitte erstellen oder aktualisieren Sie im Rahmen Ihres Praxiseinsatzes eine Pflegeprozessplanung (inklusive Anamnese, Assessment-/Screeningstrategie, Pflegediagnosen, -problemen, -zielen und -maßnahmen, Evaluationsstrategie) für eine/n Patient*in bzw. pflegebedürftigen Menschen. Eine hierin geplante Pflegeintervention führen Sie bitte unter Anleitung ihrer betreuenden Pflegefachkraft bzw. Praxisanleitung durch. Dokumentieren Sie die Durchführung der Pflege sachgerecht. Evaluieren Sie die durchgeführte Pflege und halten Sie neue Informationen und Veränderungen der Pflegesituation im Pflegebericht fest. Reflektieren Sie Ihre Pflegeprozessplanung sowie auch die Durchführung der (von Ihnen geplanten) Pflegeintervention gemeinsam mit Ihrem/Ihrer Praxisanleiter*in sowie im Rahmen der hochschulischen Praxisbegleitung.

- Wählen Sie gemeinsam mit Ihrem/Ihrer Praxisanleiter*in oder mit Ihrer betreuenden Pflegefachkraft eine/n Patient*in bzw. pflegebedürftigen Menschen aus, dessen Pflegeplanung neu erstellt oder aktualisiert werden muss. Koordinieren Sie gemeinsam mit der Praxisanleitung oder betreuenden Pflegefachkraft einen günstigen Zeitpunkt zur Durchführung der Anleitung. Informieren Sie auch den/die Patient*in bzw. die pflegebedürftige Person über die Lernsituation.
- Wählen Sie eine geplante Pflegeintervention aus Ihrer Pflege(prozess)planung aus, die Sie durchführen möchten. Geben Sie einen realistischen Zeitbedarf für die geplante Pflegesituation an und begründen Sie diesen. Prüfen Sie, welches Fachwissen Sie wiederholen oder sich vertiefend erarbeiten müssen, um die Pflege für den/die ausgewählte/n Patient*in bzw. pflegebedürftigen Menschen zu planen (siehe „Regelwissen“).

Auftragsdimension Reflexion:

Wie beurteilen Sie Ihre Handlungskompetenz in der Pflegeprozessplanung sowie in der individuellen Pflegesituation? Was war neu für Sie? Was ist Ihnen gut gelungen? Welche weiterführenden Lernziele formulieren Sie für sich?

- Reflektieren Sie den Pflegeprozess als systematische Arbeitsmethode zur Erfassung, Planung, Durchführung und Evaluation pflegerischer Maßnahmen.
- Reflektieren Sie die Bedeutung des pflegeprozessorientierten Handelns für die Pflegequalität und die Versorgung von Patient*innen bzw. pflegebedürftigen Menschen nebst der An- und Zugehörigen als Beziehungsprozess.
- Wie beurteilen Sie Ihre Handlungssicherheit in der evidenzbasierten, interdisziplinär ausgerichteten Pflegeprozessplanung und Dokumentation?
- Beschreiben Sie kurz, was Sie durch die Arbeitsaufgabe gelernt haben bzw. was vertieft wurde.
- Wie haben Sie die Pflegesituation erlebt? Welche Rahmenbedingungen haben die Durchführung der geplanten Pflegesituation gefördert bzw. gehemmt?
- Haben Sie sich mit Widersprüchlichkeiten konfrontiert gesehen (bspw. bezogen auf Ihre Ambiguitätstoleranz, wenn Expertenstandards/Versorgungsleitlinien den Erwartungen und Wünschen pflegebedürftiger Menschen gegenüberstehen? Schätzen Sie die Pflegesituation eventuell anders ein als der/die Pflegeempfänger*in?)
- Sehen Sie Alternativen zu Ihrer für die Praxisanleitung geplanten Handlungsweise?
- Wie hat der/die Patient*in bzw. pflegebedürftige Person in der Pflegesituation reagiert? Welche Bedarfe und/oder Bedürfnisse sind thematisiert worden? Welche Konsequenzen leiten Sie aus der Situation für die pflegerische Betreuung ab?

Ergebnissicherung:

Bitte fertigen Sie schriftlich eine (anonymisierte) Pflegeprozessplanung an. Formatvorgaben bestehen nicht – bitte wählen Sie eine Darstellungsform, mit der Sie selbst gut arbeiten können (eigene tabellarische Darstellungen sind ebenso willkommen wie die Verwendung der Formularvorlagen ihres Praxiseinsatzortes). Die Länge Ihrer Ausfertigung soll sich nicht an Seitenhöchst- oder -mindestzahlen orientieren, sondern an Ihrem Zusammenhangsverständnis. Orientieren Sie sich bitte an den Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens (korrekte Zitierweise, Quellenauswahl und -bewertung u.a.).

- Führen Sie ein Reflexionsgespräch mit dem/der Praxisanleiter*in und der hochschulischen Praxisbegleitung.
- Bitte laden Sie Ihre Arbeit bis zum xx.xx.xxxx in den modulbezogenen Moodle-Kurs, in den Ordner „Praxisaufgabe“. Anbei fügen Sie bitte Ihre Anwesenheitsdokumentation unter Verwendung des vorgesehenen Formblattes des Praxisamts.
- Disputieren Sie gemeinsam Ihre Erfahrungen im Rahmen der praxisbegleitenden Studientage. Die Termine für die praxisbegleitenden Studientage entnehmen Sie bitte dem online-Stundenplan.
- Lernen Sie voneinander und teilen Sie Ihr schriftlich ausgefertigtes Arbeitsergebnis gern fakultativ mit Ihren Kommiliton*innen (Upload im modulbezogenen Moodle-Kurs, Ordner „geteilte Dokumente“).

Die Praxisaufgabe wurde im Einsatzfeld umgesetzt, ein Reflexionsgespräch mit der Praxisanleitung und der hochschulischen Praxisbegleitung geführt.

Datum/Unterschrift
Praxisanleiter*in

Datum/Unterschrift
Student*in

Datum/Unterschrift
**Hochschulische
Praxisbegleitung**

Modulnummer/-name:	GP.P1.105 Gesundheitsversorgung wissenschaftlich begründen, reflektieren und bewerten I	
Modulverantwortung:	Prof. Dr. habil. Susanne Saal	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester, 3.Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul intercurricular
ECTS: 5		
Kontaktzeit: 5 SWS/75 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 75 Stunden (LE)	Workload gesamt: 150 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Klassifikationen unterschiedlicher Forschungsdesigns (qualitativ, quantitativ, experimentell, beobachtend etc.) und unterscheiden verschiedene Studientypen für verschiedene Fragestellungen; • erläutern Chancen und Grenzen evidenzbasierter Ansätze in der Gesundheitsversorgung und begründen ihre Ansichten anhand der im Modul erworbenen Kenntnisse; • generieren aus professionsbezogenen Handlungssituationen eine klinisch relevante, interdisziplinäre, recherchetaugliche und empirisch beantwortbare Fragestellung, die sich auf die Wirkung von Interventionen oder die Mess- und Prognosequalität von Instrumenten bezieht; • entwickeln eine zur Fragestellung passende Suchstrategie (inklusive begründeter Auswahl von Recherchequellen und Operationalisierung der Fragestellung für eine Suche in medizinischen Datenbanken); • wenden eigenständig eine systematische Datenbankrecherche an und bewerten die methodische Qualität der eingeschlossenen Studien; • interpretieren die Ergebnisse der Einzelstudien kriteriengeleitet, führen Ergebnisse zur Beantwortung der Forschungsfrage zusammen, ordnen diese in den aktuellen Forschungsstand ein und ziehen angemessene Schlussfolgerungen für die professionsbezogene Praxis; • verstehen englischsprachige klinisch und wissenschaftlich relevante Texte und sind in der Lage, Publikationen zusammenfassend zu beschreiben. 	
Modulinhalt	<p>Forschungsdesigns und -methoden verstehen und kritisch bewerten (3 SWS/45 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klassifikationen unterschiedlicher Forschungsdesigns (qualitativ, quantitativ, experimentell, beobachtend etc.) • Grundlagen der evidenzbasierten Praxis • Literaturrecherche 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostikstudien • Wirksamkeitsstudien • systematische Übersichtsarbeiten/Metaanalysen <p>Grundlagen der Statistik (1 SWS/15 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrscheinlichkeitsrechnung • deskriptive und schließende Statistik • Methoden zur Auswertung zweidimensionaler Daten • statistische Berechnungen anhand von Statistikprogrammen (Excel, GraphStat, SPSS) <p>Englisch als Wissenschaftssprache I (1 SWS/15 LE) Vertiefung und Erweiterung der Lesefähigkeiten im Umgang mit klinisch und wissenschaftlich relevanten englischsprachigen Texten zu verschiedenen Themen der berufsspezifischen Fachgebiete.</p>
Art der Lehrveranstaltung(en)	Vorlesung, Seminar
Lernformen	Vortrag, Problemorientiertes Lernen, Gruppenarbeit
Modulprüfung	AP
Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Bachelorstudiengang Pflege • Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft/Midwifery • Bachelorstudiengang Rettungswesen/Notfallversorgung • Bachelorstudiengang Ergotherapie • Bachelorstudiengang Physiotherapie
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch die Dozent*innen aktuell bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.P1.203 Pflege bei speziellen Erkrankungen II	
Modulverantwortung:	Marie-Therese Kämpf (M. Sc.)	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester, 3. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul studiengangspezifisch
ECTS: 5		
Kontaktzeit: 6 SWS/90 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 60 Stunden (LE)	Workload gesamt: 150 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben ausgewählte Erkrankungen des respiratorischen Systems bezugnehmend auf die Pathophysiologie, Ätiologie, Diagnostik, Therapie und Prävention über die Lebensspanne; • beschreiben ausgewählte Erkrankungen des Verdauungssystems bezugnehmend auf die Pathophysiologie, Ätiologie, Diagnostik, Therapie und Prävention über die Lebensspanne; • beschreiben ausgewählte Erkrankungen der Niere und des harnableitenden Systems bezugnehmend auf die Pathophysiologie, Ätiologie, Diagnostik, Therapie und Prävention über die Lebensspanne; • leiten anhand ihrer erworbenen Kenntnisse Pflegemaßnahmen ab und begründen diese; • beziehen Stellung zu ihrem Mitwirken bei der Diagnostik und Therapie und wenden geeignete, zielgruppengerechte Assessmentinstrumente sachgerecht an; • erläutern die Grundlagen der Arzneimitteltherapie für die ausgewählten Krankheitsbilder über die Lebensspanne im Hinblick auf Wirkmechanismus, Wirkort, Wirkdauer, Kontraindikationen und Nebenwirkungen; • setzen Schwerpunkte zur Gesundheitsförderung und Beratung und entwickeln zielgruppenorientierte Ideen zur Umsetzung. 	
Modulinhalt	<p>Pflege von Menschen mit Erkrankungen des respiratorischen Systems (2 SWS/30 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkrankungen des respiratorischen Systems, deren Symptome, Akut- und Folgekomplikationen <ul style="list-style-type: none"> ○ Angina Tonsillaris ○ Asthma bronchiale und chronische Bronchitis ○ Erkrankungen der Pleura ○ Influenza ○ Pneumonie ○ chronisch obstruktive Lungenerkrankung ○ Mukoviszidose ○ Tuberkulose 	

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Fremdkörperaspiration ○ akutes Lungenversagen ● Pflegebasismaßnahmen und Pflegeprozessplanung ● Mitwirken bei Diagnostik, Assessment und Therapie ● Notfallhandeln ● Arzneimitteltherapie bei Erkrankungen des respiratorischen Systems ● interdisziplinär abgestimmte Gesundheitsförderung und Beratung unter Einbezug der pflegenden An- und Zugehörigen <p>Pflege von Menschen mit Erkrankungen des Verdauungssystems (2 SWS/30 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Erkrankungen des Verdauungssystems, deren Symptome, Akut- und Folgekomplikationen <ul style="list-style-type: none"> ○ akutes Abdomen ○ gastroösophageale Refluxkrankheit ○ Gastritis und gastroduodenale Ulcera ○ chronisch entzündliche Darmerkrankungen ○ Peritonitis, Pankreatitis, Appendizitis, Hepatitis ○ Leberzirrhose und Leberinsuffizienz ● Mitwirken bei Diagnostik, Assessment und Therapie ● Pflegebasismaßnahmen und Pflegeprozessplanung ● Notfallhandeln ● Arzneimitteltherapie bei Erkrankungen des Verdauungssystems ● interdisziplinär abgestimmte Gesundheitsförderung und Beratung unter Einbezug der pflegenden An- und Zugehörigen <p>Pflege von Menschen mit Erkrankungen der Niere und der ableitenden Systeme (2 SWS/30 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Erkrankungen der Niere und der ableitenden Systeme, deren Symptome, Akut- und Folgekomplikationen <ul style="list-style-type: none"> ○ Glomerulonephritis und chronische Polynephritis ○ nephrotisches Syndrom ○ Harnwegsinfektionen ○ Störungen des Wasser-, Elektrolyt und Säure-Basenhaushalts ○ akutes Nierenversagen ○ Niereninsuffizienz ○ Nierenersatzverfahren (Dialyse) ● Mitwirken bei Diagnostik, Assessment und Therapie ● Pflegebasismaßnahmen und Pflegeprozessplanung ● Notfallhandeln ● Arzneimitteltherapie bei Erkrankungen der Niere und der ableitenden Systeme ● interdisziplinär abgestimmte Gesundheitsförderung und Beratung unter Einbezug der pflegenden An- und Zugehörigen
Art der Lehrveranstaltung(en)	Seminar, Übung

Lernformen	Problemorientiertes Lernen, Fertigkeitentraining im SkillsLab, Blended Learning, Selbststudium
Modulprüfung	SP
Verwendbarkeit des Moduls	Bachelorstudiengang Pflege
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch Dozent*innen bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.P1.206 Pflege von Menschen mit chronischen Erkrankungen	
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Susanne Grundke	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester 3. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul studiengangspezifisch
ECTS: 5		
Kontaktzeit: 6 SWS/90 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 60 Stunden (LE)	Workload gesamt: 150 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Merkmale chronischer Erkrankungen und deren Auswirkungen auf die gesellschaftliche, soziale, berufliche, kulturelle und spirituelle Lebenswelt der Patient*innen über die Lebensspanne; • beschreiben den Versorgungsprozess chronisch kranker Menschen über die Lebensspanne bezugnehmend auf Modelle zur Auseinandersetzung mit chronischen Erkrankungen und Krankheitsbewältigung über die Lebensspanne; • stellen strukturierte Versorgungsprogramme (DMP) zur integrierten Versorgung chronisch kranker Menschen über die Lebensspanne dar; • beschreiben ausgewählte chronische Erkrankungen des Hormon- und Stoffwechselsystems bezugnehmend auf die Pathophysiologie, Ätiologie, Diagnostik, Therapie und Prävention über die Lebensspanne; • beschreiben ausgewählte Erkrankungen der Haut- und Hautanhangsgebilde bezugnehmend auf die Pathophysiologie, Ätiologie, Diagnostik, Therapie und Prävention über die Lebensspanne; • beschreiben ausgewählte Erkrankungen, die mit chronischen Wunden einhergehen bezugnehmend auf die Pathophysiologie, Ätiologie, Diagnostik, Therapie und Prävention über die Lebensspanne; • übernehmen Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen bei Menschen aller Altersstufen mit einer diabetischen Stoffwechsellagen sowie chronischen Wunden entlang eines Algorithmus bzw. Behandlungspfad unter Berücksichtigung von entwicklungs- und altersspezifischen besonderen Verlaufsdynamiken in enger Abstimmung mit den zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen, • schätzen mithilfe von alters- und entwicklungspezifischen Assessments diabetesassoziierte Werte und klinische Befunde, diabetesassoziierte und patientenindividuelle sowie 	

	<p>situationsspezifische Risiken und Komplikationen (u.a. mit Blick auf chronische Wunden) sowie die funktionelle Unabhängigkeit/Abhängigkeit des zu pflegenden Menschen ein, bewerten die Ergebnisse und leiten Schlussfolgerungen hinsichtlich therapeutischer Interventionen sowie des Hilfe- und Unterstützungsbedarfs der Betroffenen, der Eltern und/oder Bezugspersonen ab,</p> <ul style="list-style-type: none"> • leiten anhand ihrer erworbenen Kenntnisse Pflegemaßnahmen ab und begründen diese; • beziehen Stellung zu ihrem Mitwirken bei der Diagnostik und Therapie und wenden geeignete, zielgruppengerechte Assessmentinstrumente sachgerecht an; • erläutern die Grundlagen der Arzneimitteltherapie für die ausgewählten Krankheitsbilder über die Lebensspanne im Hinblick auf Wirkmechanismus, Wirkort, Wirkdauer, Kontraindikationen und Nebenwirkungen; • setzen Schwerpunkte zur Gesundheitsförderung und Beratung und entwickeln zielgruppenorientierte Ideen zur Umsetzung.
<p>Modulinhalt</p>	<p>Pflege von chronisch kranken und multimorbiden Menschen über die Lebensspanne (1SWS/15 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale chronischer Erkrankungen • Trajekt-Modell (Krankheitsverlaufskurven) nach Corbin und Strauss • Formen der Auseinandersetzung und Bewältigung chronischer Krankheit • strukturierte Behandlungsprogramme (DMP) • integrierte Versorgung chronisch kranker Menschen <p>Pflege von Menschen mit chronischen Erkrankungen des Hormonsystems/Stoffwechsels (2 SWS/30 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkrankungen des Hormonsystems/des Stoffwechsels, deren Ursachen Symptome, Akut- und Folgekomplikationen <ul style="list-style-type: none"> ○ Diabetes mellitus Typ 1 und Typ 2 ○ Gestationsdiabetes ○ Hypo- und Hyperthyreose ○ Gicht • Mitwirken bei Diagnostik, Assessment und Therapie • Pflegebasismaßnahmen und Pflegeprozessplanung • Arzneimitteltherapie bei Erkrankungen des Hormonsystems/Stoffwechsels • interdisziplinär abgestimmte Gesundheitsförderung und Beratung unter Einbezug der pflegenden An- und Zugehörigen <p>Pflege von Menschen mit chronischen Wunden (2 SWS/30 Stunden)</p> <ul style="list-style-type: none"> • chronische Wunden, deren Ursachen, Symptome, Akut- und Folgekomplikationen

	<ul style="list-style-type: none"> ○ chronisch venöse Insuffizienz/Ulcus cruris venosum ○ arterielle Verschlusskrankheit/Ulcus ○ diabetische Angiopathie/diabetisches Fußsyndrom ○ Dekubitus ● Mitwirken bei Diagnostik, Assessment und Therapie ● Pflegebasismaßnahmen und Pflegeprozessplanung ● phasengerechte Wundversorgung ● Sepsis/Notfallhandeln ● interdisziplinär abgestimmte Gesundheitsförderung und Beratung unter Einbezug der pflegenden An- und Zugehörigen <p>Pflege von Menschen mit chronischen Erkrankungen der Haut und Hautanhangsgebilde (1 SWS/15 Stunden)</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Erkrankungen der Haut, deren Ursachen und Symptome, Akut- und Folgekomplikationen <ul style="list-style-type: none"> ○ Ekzemkrankheiten (Dermatiden) ○ Neurodermitis atopica ○ Psoriasis ○ allergisch bedingte Hauterkrankungen ○ Erkrankungen der Haare ● Mitwirken bei Diagnostik, Assessment und Therapie ● Pflegebasismaßnahmen und Pflegeprozessplanung ● Arzneimitteltherapie bei Erkrankungen der Haut ● interdisziplinär abgestimmte Gesundheitsförderung und Beratung unter Einbezug der pflegenden An- und Zugehörigen
Art der Lehrveranstaltung(en)	Seminar, Übung
Lernformen	Problemorientiertes Lernen, Fertigkeitentraining im SkillsLab, Blended Learning, Selbststudium
Modulprüfung	AP
Verwendbarkeit des Moduls	Bachelorstudiengang Pflege
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch Dozent*innen aktuell bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.P1.2P3 Praxismodul III	
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Susanne Grundke	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester 3. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul studiengangsspezifisch
ECTS: 15		
Kontaktzeit: 1 SWS/15 Stunden (LE)	Selbststudium: 40 Stunden	Workload gesamt: 450 Stunden
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
<p>Qualifikationsziele und Kompetenzen In Anlehnung an Anlage 5 PflAPrV (BGBl. I 2018, 1611–1612)</p>	<p>I. Wissenschaftsbasierte Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation auch von hochkomplexen Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen mit besonderem Schwerpunkt auf Diabetes mellitus und chronische Wunden.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erheben und beurteilen unter Anleitung den individuellen Pflegebedarf, potentielle Risiken und Gesundheitsgefährdungen in akuten Pflegesituationen; • nehmen unter Anleitung die Planung, Gestaltung, Durchführung und Evaluation von Pflegeprozessen unter Berücksichtigung von wissenschaftlichen Versorgungsleitlinien (AWMF) und Expertenstandards (DNQP) vor; • fördern unter Anleitung die Entwicklung und Autonomie der zu pflegenden Menschen unter Einbeziehung ihrer familialen Kontexte, Lebenslagen und Lebenswelten auf der Basis von wissenschaftlichen Versorgungsleitlinien (AWMF) und Expertenstandards (DNQP); • unterstützen die zu pflegenden Menschen bei der Entwicklung von Alltagskompetenzen und bei der Lebensgestaltung unter Berücksichtigung bezugswissenschaftlichen Wissens; • analysieren, evaluieren und reflektieren Pflegeprozesse in Anlehnung an wissenschaftliche Versorgungsleitlinien (AWMF) und Expertenstandards (DNQP) <p>II. Personen- und situationsorientierte Kommunikation und Beratung von zu pflegenden Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen mit besonderem Schwerpunkt auf Diabetes mellitus und chronische Wunden.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen unter Anleitung kritisches pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen und analysieren sowie reflektieren kritisch Kommunikations- und Interaktionsprozesse in der Pflegepraxis auf der 	

	<p>Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Kenntnisse;</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen in moralischen Konflikt- und Dilemmasituationen ethische Entscheidungen unter Berücksichtigung von Menschenrechten sowie pflegeethischen Ansätzen dar und fördern berufsethisches Handeln in der Pflegepraxis. <p>III. Verantwortliche Gestaltung des intra- und interprofessionellen Handelns in unterschiedlichen systemischen Kontexten und Weiterentwicklung der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung von Menschen aller Altersstufen mit besonderem Schwerpunkt auf Diabetes mellitus und chronische Wunden.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> gestalten unter Anleitung die pflegerische Arbeitsorganisation in qualifikationsheterogenen Pflegeteams auf der Basis von wissenschaftlichen Versorgungsleitlinien (AWMF) und Expertenstandards (DNQP); analysieren unter Anleitung wissenschaftlich begründet die intra- und interprofessionelle Zusammenarbeit und reflektieren diese kritisch; wirken unter Anleitung an der Weiterentwicklung und Implementierung von wissenschaftsorientierten, innovativen Lösungsansätzen der Zusammenarbeit von Berufsgruppen und der Steuerung von Versorgungsprozessen in unterschiedlichen Versorgungsbereichen und über die Versorgungsbereiche hinweg mit. <p>IV. Reflexion und Begründung des eigenen Handelns vor dem Hintergrund von Gesetzen, Verordnungen, ethischen Leitlinien und Mitwirkung an der Entwicklung und Implementierung von Qualitätsmanagementkonzepten, Leitlinien und Expertenstandards mit besonderem Schwerpunkt auf Diabetes mellitus und chronische Wunden.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen unter Anleitung die Qualitätsentwicklung dar und reflektieren diese kritisch; beteiligen sich an Aushandlungsprozessen zur Pflege- und Versorgungsqualität. <p>V. Reflexion und Begründung des eigenen Handelns auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen sowie Beteiligung an der Berufsentwicklung.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> nutzen unter Anleitung wissenschaftliche Versorgungsleitlinien (AWMF) und Expertenstandards
--	---

	<p>(DNQP) für die Gestaltung von Pflegeprozessen;</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren eigene Lernbedarfe; • reflektieren unter Anleitung wissenschaftlich begründet berufsethische Werthaltungen und Einstellungen; • entwickeln unter Anleitung ein wissenschaftsbegründetes Pflegeverständnis und beginnen, ein berufliches Selbstverständnis als hochschulisch qualifizierte Pflegefachperson zu entwickeln; <p>übernehmen die Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen bei Menschen in hochkomplexen Pflege- und Lebenssituationen einschließlich der Umsetzung der Arzneimitteltherapie</p> <ul style="list-style-type: none"> • führen unter Anleitung Arzneimittelapplikationen, Infusionstherapie und Injektionen unter Berücksichtigung vertieften forschungsbasierten Wissens durch.
Modulinhalt	<p>Die Praxisphase III erfolgt gemäß §§ 30, 31 PflAPrV und gemäß § 38 Abs. 3 PflBG. Umfang, Inhalte und die zeitliche Abfolge der Praxisphase orientieren sich an Anlage 7 der PflAPrV:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflichteinsatz: Akutstationäre Versorgung (100 Stunden) • Pflichteinsatz: Langzeitstationäre Versorgung (200 Stunden) • Pflichteinsatz: Ambulante Akut-/Langzeitversorgung (150 Stunden) • Praxisbegleitender Studientag an der Hochschule (0,5 SWS/7,5 LE) • Hochschulische Praxisbegleitung im Pflichteinsatzfeld (0,5 SWS/ 7,5 LE)
Art der Lehrveranstaltung(en)	Praktikum, Praxisbegleitender Studientag im SkillsLab und hochschulische Praxisbegleitung im Pflichteinsatzfeld
Lernformen	kooperatives Lernen, Übung, SkillsLabtraining, Blended Learning
Modulprüfung	Praxisauftrag (Erkundungs-/Beobachtungs- und Arbeitsauftrag)
Verwendbarkeit des Moduls	Bachelorstudiengang Pflege
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung von Dozent*innen aktualisiert bekannt gegeben.

Praxisauftrag

3. Fachsemester GP.P1.2P3

Bachelorstudiengang Pflege
(primärqualifizierend, generalistisch)

Name, Vorname

Fachsemester

Einsatzfeld

Beobachtungs-, Erkundungs- und Arbeitsauftrag zum Thema „Management medikamentöser Versorgung“

Ausgangssituation:

Sie haben im Vorgespräch Ihrem/-r Praxisanleiter*in bzw. der betreuenden Pflegefachkraft in Ihrem aktuellen Einsatzfeld mitgeteilt, dass Sie in Ihrem Praxiseinsatz das Management der medikamentösen Versorgung vertiefend kennen lernen sowie eine Arzneimittelapplikation bei einem/-r Patient*in bzw. Bewohner*in unter Anleitung durchführen. Dabei richten Sie Ihren Schwerpunkt zum einen auf Patient*innen mit Diabetes mellitus sowie auf chronische Wunden. Zum anderen richten Sie Ihren Schwerpunkt auf Infusionstherapie und Injektionen.

Auftragsdimension Regelwissen (Erkundungs- und Beobachtungsauftrag):

- Informieren Sie sich über Möglichkeiten/Formen der Arzneimittelapplikation in Ihrem aktuellen Einsatzfeld (orale und transdermale Arzneimittelgabe sowie Injektion und Infusionstherapie u.a.).
- Informieren Sie sich detailliert zur Therapie Diabetes mellitus (über die Lebensalter und unterschiedliche Diabetesformen hinweg)
- Informieren Sie sich zu Möglichkeiten der Wundversorgung im Kontext des Morbiditätsspektrums der Patient*innen.
- Informieren Sie sich zu gesetzlichen Vorgaben der Qualitätssicherung der pflegfachlichen Umsetzung der Arzneimitteltherapie mit besonderem Blick auf Arzneimitteltherapiesicherheit (bspw. Vermeiden von Medikationsfehlern/Fehlerrisiko) und Patientensicherheit.
- Erkunden Sie hausinterne Standards und/oder Regelungen, die Ihnen bei der Vorbereitung, Durchführung der Arzneimittelapplikation und deren Qualitätssicherung verbindliche Orientierung sind.
- Beobachten Sie den Prozess des Medikationsmanagements und verinnerlichen Sie die Abläufe.
- Erkunden Sie Hygiene-, Lagerungs- und Entsorgungshinweise und -bestimmungen.
- Studieren Sie aufmerksam Beipackzettel und Fachinformationen der Medikamente Ihrer Patient*innen bzw. Ihrer Bewohner*innen im Kontext der jeweiligen Krankheitsbilder. Richten Sie dabei Ihre Beobachtung auf die Indikation und Gegenanzeigen (Kontraindikationen), die wesentlichen Eigenschaften des Arzneimittels, Dosierung, (un-)erwünschte Arzneimittelwirkungen und Interaktionen sowie Einnahme-/Applikationsvorschriften.
- Beobachten Sie Ihre Patient*innen bzw. Bewohner*innen umsichtig u.a. mit Blick auf veränderte Versorgungsbedarfe und veränderte Selbstversorgungsfähigkeit. Erkunden Sie eventuell bestehende Beratungs- und Unterstützungsbedarfe, um eine sichere Umsetzung der Arzneimitteltherapie durch die Patient*innen bzw. Bewohner*innen und deren An- und Zugehörige bspw. nach Krankenhausentlassung zu gewährleisten.
- Tauschen Sie sich aus im interdisziplinären Team und erfragen Sie die Möglichkeit, an Fallbesprechungen und Visiten teilnehmen zu dürfen.
- Erfragen Sie die Möglichkeit, die Krankenhausapotheke oder bspw. auch eine kooperierende Apotheke der langzeitstationären Pflege erkunden zu dürfen.

Auftragsdimension Einübung von Handlungsabläufen (Arbeitsauftrag):

1. Schritt

- Wählen Sie gemeinsam mit Ihrem/Ihrer Praxisanleiter*in eine(n) Patient*in bzw. Bewohner*in aus, der/die an Diabetes mellitus erkrankt sind und einer medikamentösen Versorgung bedürfen.
- Wählen Sie gemeinsam mit Ihrem/Ihrer Praxisanleiter*in einen Patient*in bzw. Bewohner*inn aus, der/die an einer akuten oder chronischen Wunde leidet und einer medikamentösen Versorgung bedarf.

2. Schritt

- Überprüfen Sie Ihr Fachwissen, um die Umsetzung der Arzneimitteltherapie sowie auch die Wundversorgung für die Patient*innen bzw. Bewohner*innen verantwortungsvoll zu planen, durchzuführen und nachzubereiten.
- Stellen Sie sicher, dass Sie alle qualitätssichernden Vorgaben im Prozess des Medikamentenmanagements und der Wundversorgung einhalten.
- Halten Sie Ihren geplanten Handlungsablauf für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der medikamentösen Versorgung schriftlich fest. Geben Sie einen realistischen Zeitbedarf für die Situation an und begründen Sie diesen.
- Informieren Sie auch die Patient*innen bzw. Bewohner*innen über die Lernsituation und erfragen Sie deren Einverständnis.
- Führen Sie unter Anleitung ausgewählte medikamentöse Versorgung/Arzneimittelapplikationen sowie Wundversorgung durch.
- Dokumentieren Sie die Durchführung Ihrer Pflegehandlungen entsprechend.

Auftragsdimension Reflexion:

- Wie haben Sie die Pflegesituation erlebt? Welche Rahmenbedingungen haben die Pflegesituation beeinflusst?
- Gab es unerwartete Komplikationen? Wie sind Sie damit umgegangen?
- Welche Bedarfe und Bedürfnisse der Patient*innen bzw. Bewohner*innen haben Sie wahrnehmen können?
- Wie beurteilen Sie Ihre Handlungskompetenz bei der Umsetzung der Arzneimittelverordnung und der Wundversorgung? Wie sicher waren Sie bei der Vor- und Nachbereitung? Wie sicher war Ihr Handling bei der Durchführung? Wie beurteilen Sie Ihr Hygieneverhalten?
- Wie bewerten Sie Ihre Wirtschaftlichkeit im Umgang mit Zeit und Material?
- Inwieweit ist es Ihnen gelungen, den zu pflegenden Menschen altersentsprechend zu begleiten und zu informieren?
- Wie bewerten Sie Ihren aktuellen Wissenstand zum ausgewählten Bereich der medikamentösen Versorgung?
- Sehen Sie Widersprüchlichkeiten oder Alternativen zum geplanten bzw. durchgeführten Pflegehandeln?
- Was würden Sie das nächste Mal anders machen?
- Welchen Lernzuwachs haben Sie durch die Bearbeitung der Arbeitsaufgabe?
- Welche weiteren persönlichen Lernziele ergeben sich aus der Situation?

Ergebnissicherung:

Sie haben eine spannende Medikation/Arzneimittelapplikation und eine interessante Wundversorgung entdeckt? Wählen Sie zwei Patient*innen bzw. Bewohner*innen aus, deren Arzneimitteltherapie und die Versorgung (chronischer oder akuter) Wunden genauer betrachten möchten. Erläutern Sie schriftlich jeweils die Arzneimitteltherapie sowie auch die Wundversorgung im Kontext des Krankheitsbildes/des Morbiditätskomplexes; gehen Sie dabei ein auf Indikationen und Gegenanzeigen (Kontraindikationen), Arzneimittelform, Dosierung, wesentliche Eigenschaften des Arzneimittels, (un-)erwünschte Arzneimittelwirkungen und Interaktionen, Einnahme-/ Applikationsvorschriften, Beratungsbedarfe der Patient*innen sowie Maßnahmen der Qualitätssicherung der Arzneimitteltherapie (Versorgungsleitlinien der AWMF, Expertenstandards DNQP und geltende Hausstandards).

- Führen Sie ein Reflexionsgespräch mit dem/der Praxisanleiter*in und der hochschulischen Praxisbegleitung.
- Bitte laden Sie Ihre Arbeit bis zum xx.xx.xxxx in den modulbezogenen Moodle-Kurs, in den Ordner „Praxisaufgabe“. Anbei fügen Sie bitte Ihre Anwesenheitsdokumentation unter Verwendung des vorgesehenen Formblattes des Praxisamts.
- Disputieren Sie gemeinsam Ihre Erfahrungen im Rahmen der praxisbegleitenden Studientage. Die Termine für die praxisbegleitenden Studientage entnehmen Sie bitte dem online-Stundenplan.
- Lernen Sie voneinander und teilen Sie Ihr schriftlich ausgefertigtes Arbeitsergebnis gern fakultativ mit Ihren Kommiliton*innen (Upload im modulbezogenen Moodle-Kurs, Ordner „geteilte Dokumente“).

Die Praxisaufgabe wurde im Einsatzfeld umgesetzt, ein Reflexionsgespräch mit der Praxisanleitung und der hochschulischen Praxisbegleitung geführt.

Datum/Unterschrift
Praxisanleiter*in

Datum/Unterschrift
Student*in

Datum/Unterschrift
**Hochschulische
 Praxisbegleitung**

Modulnummer/-name:	GP.P1.207 Pflege und Rehabilitation	
Modulverantwortung:	Bianca Wille (M. A)	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester 4. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul studiengangsspezifisch
ECTS: 5		
Kontaktzeit: 6 SWS/90 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 60 Stunden (LE)	Workload gesamt: 150 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen Rehabilitationsbereiche dar und erläutern in diesem Zusammenhang Phasen und Ziele rehabilitativer pflegerischer und bezugswissenschaftlicher Versorgung; • stellen Kosten- und Trägerstrukturen der Rehabilitation dar; • erläutern rehabilitative Konzepte pflegerischen Handelns und ordnen rehabilitationsbezogene Schnittstellen unterschiedlicher Sektoren im Gesundheitssystem zielgruppenorientiert zu; • analysieren und fördern vorhandene Fähigkeiten/Ressourcen der Pflegebedürftigen sowie ihrer Bezugspersonen • gestalten den Pflegeprozess anhand von Konzepten rehabilitativer Versorgung; • erklären differenziert (nicht)medikamentöse Therapieverfahren in der rehabilitativen Versorgung und setzen diese nach ärztlicher Anordnung fachgerecht um; • gestalten die Planung des Versorgungsprozesses von Pflegebedürftigen und ihrer Bezugspersonen in der Rehabilitation fördernd, aktivierend, mobilisierend und beratend; • entwickeln Möglichkeiten der Zusammenarbeit im multidisziplinären Team vor dem Hintergrund der Sicherung der Versorgungsqualität. 	
Modulinhalt	<p>Grundlagen der Rehabilitation (2 SWS/30 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definition und rechtliche Grundlagen der Rehabilitation • Grundsätze der Rehabilitation Rehabilitationsindikationen, -bereiche, -phasen, -ziele • Bundesteilhabegesetz • ausgewählte Pflege- und Betreuungskonzepte der rehabilitativen Pflege • Beratung und Anleitung bei der Heil- und Hilfsmittelauswahl und Hilfsmittelnutzung • Umgebungsgestaltung/Wohnraumanpassung 	

	<p>Pflege und Rehabilitation von Menschen mit Erkrankungen des Bewegungsapparates (2 SWS/45 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkrankungen des Bewegungsapparates, deren Ursachen und Symptome, Akut- und Folgekomplikationen <ul style="list-style-type: none"> ○ Rehabilitation bei rheumatischen Erkrankungen (Rheumatoide Arthritis, Morbus Bechterew) ○ Rehabilitation bei orthopädischen Erkrankungen (Hüftgelenksdysplasie, Arthrose, Osteoporose) • Mitwirken bei Diagnostik, Assessment und Therapie • Pflegebasismaßnahmen in der rehabilitativen Pflege • Heil- und Hilfsmittelversorgung • Arzneimitteltherapie bei Erkrankungen des Bewegungsapparates • Schwerpunkte der interdisziplinär abgestimmten Gesundheitsförderung und Beratung unter Einbezug der pflegenden An- und Zugehörigen <p>Pflege und Rehabilitation von Menschen mit psychischen Erkrankungen (2 SWS/30 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • psychische Erkrankungen, deren Ursachen und Symptome, Akut- und Folgekomplikationen <ul style="list-style-type: none"> ○ Rehabilitation bei chronischem Fatigue Syndrom ○ Rehabilitation bei psychosomatischen Erkrankungen ○ Rehabilitation bei Depression ○ Rehabilitation bei Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADS/ADHS) • Mitwirken bei Diagnostik, Assessment und Therapie • Pflegebasismaßnahmen und Pflegeprozessplanung • Heil- und Hilfsmittelversorgung • Arzneimitteltherapie • interdisziplinär abgestimmte Gesundheitsförderung und Beratung unter Einbezug der pflegenden An- und Zugehörigen
Art der Lehrveranstaltung(en)	Seminar, Übung
Lernformen	Problemorientiertes Lernen, Fertigkeitentraining im SkillsLab, Blended Learning, Selbststudium
Modulprüfung	AP
Verwendbarkeit des Moduls	Bachelorstudiengang Pflege
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch Dozent*innen aktualisiert bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.P1.208 Pflege in speziellen Lebenssituationen I	
Modulverantwortung:	Marie-Therese Kämpf (M.A.)	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester 4.Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul studiengangspezifisch
ECTS: 5		
Kontaktzeit: 6 SWS/90 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 60 Stunden (LE)	Workload gesamt: 150 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben ausgewählte Erkrankungen, welche mit geistiger Behinderung einhergehen bezugnehmend auf die Pathophysiologie, Ätiologie, Diagnostik, Therapie über die Lebensspanne; • beschreiben ausgewählte Erkrankungen des neurologischen Systems bezugnehmend auf die Pathophysiologie, Ätiologie, Diagnostik, Therapie und Prävention über die Lebensspanne; • beschreiben ausgewählte Erkrankungen des demenziellen Krankheitsspektrums bezugnehmend auf die Pathophysiologie, Ätiologie, Diagnostik, Therapie und Prävention über die Lebensspanne; • leiten anhand ihrer erworbenen Kenntnisse Pflegemaßnahmen ab und begründen diese; • beziehen Stellung zu ihrem Mitwirken bei der Diagnostik und Therapie und wenden geeignete zielgruppengerechte Assessmentinstrumente fachgerecht an; • erläutern die Grundlagen der Arzneimitteltherapie für die ausgewählten Krankheitsbilder über die Lebensspanne im Hinblick auf Wirkmechanismus, Wirkort, Wirkdauer, Kontraindikationen und Nebenwirkungen; • setzen Schwerpunkte zur Gesundheitsförderung und Beratung und entwickeln zielgruppenorientierte Ideen zur Umsetzung 	
Modulinhalt	<p>Betreuung und Pflege von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung in inklusiver Tagespflege (2 SWS/30 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • geistige Beeinträchtigungen, deren Ursachen, Symptome, Akut- und Folgekomplikationen <ul style="list-style-type: none"> ○ Anlage-/Entwicklungsstörungen (Infantile Zerebralklerose, Spina bifida) ○ Hypoxie während der Geburt ○ Fetales Alkoholsyndrom ○ erblich bedingte Erkrankungen (Down-Syndrom) ○ entzündliche Erkrankungen (Meningitis, Enzephalitis) 	

	<ul style="list-style-type: none"> ○ unfallbedingte Hirnverletzungen • Mitwirken bei Diagnostik, Assessment und Therapie • Pflegebasismaßnahmen und Pflegeprozessplanung • interdisziplinäre Versorgungskonzepte • Arzneimitteltherapie bei Erkrankungen des Nervensystems • interdisziplinär abgestimmte Gesundheitsförderung und Beratung unter Einbezug der pflegenden An- und Zugehörigen <p>Pflege von Menschen mit neurologischen Erkrankungen in der häuslichen und der Akutversorgung (2 SWS/30 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkrankungen des Nervensystems, deren Ursachen, Symptome, Akut- und Folgekomplikationen <ul style="list-style-type: none"> ○ Anlage-/Entwicklungsstörungen (Infantile Zerebralsklerose, Spina bifida) ○ entzündliche Erkrankungen (Meningoenzephalitis und Borreliose) ○ autoimmune Erkrankung (Multiple Sklerose) ○ Basalganglienerkrankungen (Parkinson, Chorea Huntington) ○ Epilepsie ○ motorische Degeneration (Amyotrophe Lateralsklerose) ○ hämorrhagischer und ischämischer Schlaganfall • Mitwirken bei Diagnostik, Assessment und Therapie • Pflegebasismaßnahmen und Pflegeprozessplanung • interdisziplinäre Versorgungskonzepte • Arzneimitteltherapie bei Erkrankungen des Nervensystems • interdisziplinär abgestimmte Gesundheitsförderung und Beratung unter Einbezug der pflegenden An- und Zugehörigen <p>Betreuung und Pflege von Menschen mit demenziellen Erkrankungen in der häuslichen und langzeitstationären Versorgung (2 SWS/30 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • demenzielle Erkrankungen, deren Ursachen, Symptome, Akut- und Folgekomplikationen <ul style="list-style-type: none"> ○ Vaskuläre Demenz ○ Lewy-Body-Demenz ○ Frontotemporale Demenz ○ Demenz vom Typ Alzheimer • Mitwirken bei Diagnostik, Assessment und Therapie • Pflegebasismaßnahmen und Pflegeprozessplanung • Wohn- und Betreuungsformen, Tagesgestaltung • Arzneimitteltherapie bei demenziellen Erkrankungen • interdisziplinär abgestimmte Gesundheitsförderung und Beratung unter Einbezug der pflegenden An- und Zugehörigen
Art der Lehrveranstaltung(en)	Seminar, Übung

Lernformen	Problemorientiertes Lernen, Fertigkeitentraining im SkillsLab, Blended Learning, Selbststudium
Modulprüfung	AP
Verwendbarkeit des Moduls	Bachelorstudiengang Pflege
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch Dozent*innen aktualisiert bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.P1.209 Prävention im internationalen Diskurs	
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Susanne Grundke	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester 4. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul studiengangsspezif.
ECTS: 5		
Kontaktzeit: 6 SWS/90 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 60 Stunden (LE)	Workload gesamt: 150 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Strategien, Ansätze und Zielgruppen von Prävention und Gesundheitsförderung und ordnen in diesen Zusammenhang international abgestimmte Präventionsstrategien ein; • geben Zielsetzungen präventiver Maßnahmen und die spezifischen Anwendungsbereiche der primären, sekundären und tertiären Prävention wieder; • unterscheiden die biomedizinische Betrachtungsweise, das biopsychosoziale Krankheitsmodell, das Risikofaktorenmodell und das Konzept der Salutogenese voneinander und geben Gemeinsamkeiten und Unterschiede wieder; • analysieren und reflektieren Determinanten von Gesundheit und Krankheit; • ordnen Gesundheitsverhalten als Ausdruck individueller Lebensgestaltung im Spannungsfeld persönlicher, sozialer und gesellschaftlicher Verantwortung ein; • analysieren subjektive Sichtweisen von Gesundheit und Krankheit und stimmen ihr Pflegehandeln entsprechend ab; • beschreiben Pflege- bzw. Gesundheitsberichtserstattung im Kontext von Prävention und begründen deren Wichtigkeit; • kennen Konzepte der Familiengesundheitspflege und ordnen die Bedeutung der Familie im Zusammenhang mit Prävention korrekt ein; • differenzieren soziale und sozioökonomische Determinanten von Gesundheit und Krankheit; • setzen sich kritisch mit aktuellen Präventionsprogrammen auseinander und diskutieren diese fachlich fundiert; • erläutern Möglichkeiten der Früherkennungsuntersuchungen und Vorsorge; • beschreiben wesentliche Maßnahmen und Vorschriften der Unfallverhütung und des Gesundheitsschutzes über die Lebensspanne und 	

	<p>schätzen die Gesundheitsbelastungen und -risiken fachgerecht ein;</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen Möglichkeiten der Prävention und Gesundheitsförderung in den Kontext der eigenen beruflichen Pflegearbeit und übertragen diese auf sich selbst.
<p>Modulinhalt</p>	<p>Prävention und Gesundheitsförderung (1SWS/15 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strategien, Ansätze und Zielgruppen der Prävention und Gesundheitsförderung <ul style="list-style-type: none"> ○ international abgestimmte Präventionsstrategien der World Human Organisation (WHO), Ottawa Charta, Europäische Sozialcharta und UN-Sozialpakt zur Verpflichtung der Ursachenbekämpfung und zur Vorbeugung von epidemischen, endemischen und anderen Krankheiten ○ Grundlagen der Verhältnis- und Verhaltensprävention ○ Differenzierung von Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention; ○ soziale und sozioökonomische Determinanten von Gesundheit und Krankheit ○ Zugänge zu und Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen, Präventionsprogrammen und kommunaler Gesundheitsförderung <p>Subjektive Sichtweisen von Gesundheit und Krankheit (2 SWS/30 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ biopsychosoziales Krankheitsmodell ○ Salutogenese, Gesundheit und Krankheit als Kontinuum ○ subjektive Theorien von Gesundheit und Krankheit ○ Gesundheitskognitionen ○ Modelle zur Vorhersage des Gesundheitsverhaltens (Health Belief Modell) ○ Theorien des Gesundheitsverhaltens und der Resilienz <p>Pflegeassoziierte Präventionsfelder (3 SWS/45 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Unfälle im Kleinkindalter ○ Prävention von plötzlichem Kindstod ○ Frühe Hilfen ○ Alkoholmissbrauch im Jugendalter ○ Mutterschutzgesetz ○ Selbsthilfegruppen und Organisationen, psychosoziale Betreuung der Familie ○ Gefährdung der Berufs- und Erwerbsfähigkeit ○ präventive Ansätze aufsuchender Altenarbeit im Gemeinwesen ○ Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung in der Pflege

Art der Lehrveranstaltung(en)	Seminar, Übung
Lernformen	Problemorientiertes Lernen, Blended Learning, Selbststudium
Modulprüfung	AP
Verwendbarkeit des Moduls	Bachelorstudiengang Pflege
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch Dozent*innen bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.P1.2P4 Praxismodul IV	
Modulverantwortung:	Marie-Therese Kämpf (M. Sc.)	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester 4. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul studiengangsspezif.
ECTS: 15		
Kontaktzeit: 1 SWS/15 Stunden (LE)	Selbststudium: 40 Stunden	Workload gesamt: 450 Stunden
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen:	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen in Anlehnung an Anlage 5 PfiAPrV (BGBl. I 2018, 1611–1612)	<p>I. Wissenschaftsbasierte Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation auch von hochkomplexen Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erheben und beurteilen unter Anleitung den individuellen Pflegebedarf, potentielle Risiken und Gesundheitsgefährdungen in komplexen und hochkomplexen akuten und dauerhaften Pflegesituationen unter Hinzunahme von zielgruppenorientierten, spezifischen, wissenschaftsorientierten Assessmentverfahren; • übernehmen unter Anleitung Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen mit besonderen gesundheitlichen Problemlagen unter Berücksichtigung von wissenschaftlich fundierten Ansätzen der Gesundheitsförderung, Prävention und Kuration; • erheben unter Anleitung und unter Hinzunahme wissenschaftsbasierter Versorgungsleitlinien (AWMF) und Expertenstandards (DNQP) komplexe Pflegebedarfe und gestalten die Planung, Organisation, Steuerung und Evaluation fallorientiert mit; • fördern unter Anleitung die Entwicklung und Autonomie der zu pflegenden Menschen unter Einbeziehung ihrer familialen Kontexte, Lebenslagen und Lebenswelten auf der Basis eines breiten pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens; • unterstützen die zu pflegenden Menschen unter Anleitung bei der Entwicklung von Alltagskompetenzen und bei der Lebensgestaltung unter Berücksichtigung eines vertieften pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens; • analysieren, evaluieren und reflektieren unter Anleitung den Pflegeprozess auf der Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden sowie unter Bezugnahme auf Versorgungsleitlinien der 	

	<p>AWMF und Expertenstandards des DNQP;</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren, evaluieren und reflektieren Pflegeprozesse in Anlehnung an wissenschaftliche Versorgungsleitlinien (AWMF) und Expertenstandards (DNQP) <p>II. Personen- und situationsorientierte Kommunikation und Beratung von zu pflegenden Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen unter Anleitung pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen zur Analyse von Kommunikations- und Interaktionsprozessen in der Pflegepraxis; • analysieren, reflektieren und evaluieren unter Anleitung kritisch und evidenzbasiert Kommunikations-, Interaktions- und Beratungsprozesse in der Pflegepraxis; • reflektieren unter Anleitung Beratungs- und Schulungskonzepte in Anlehnung an Versorgungsleitlinien der AWMF und Expertenstandards des DNQP; • erörtern in moralischen Konflikt- und Dilemmasituationen ethische Entscheidungen unter Berücksichtigung von Menschenrechten sowie pflegeethischer Ansätze und leiten unter Anleitung Entscheidungen ab; • fördern berufsethisches Handeln in der Pflegepraxis <p>III. Verantwortliche Gestaltung des intra- und interprofessionellen Handelns in unterschiedlichen systemischen Kontexten und Weiterentwicklung der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung von Menschen aller Altersstufen.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • konzipieren und gestalten unter Anleitung die pflegerische Arbeitsorganisation in qualifikationsheterogenen Pflgeteams und in unterschiedlichen Versorgungssettings auf Basis der Versorgungsleitlinien AWMF und der Expertenstandards DNQP aktiv mit; • führen unter Anleitung und entsprechend den rechtlichen Bestimmungen ärztliche Anordnungen und Maßnahmen der Diagnostik, Therapie oder Rehabilitation sachgerecht und unter Berücksichtigung der Versorgungsleitlinien der AWMF und der Expertenstandards des DNQP durch; • analysieren wissenschaftlich begründet die derzeitigen • pflegerischen/gesundheitlichen Versorgungsstrukturen, die Steuerung von Versorgungsprozessen und Formen von intra- und interprofessioneller Zusammenarbeit und reflektieren diese kritisch;
--	---

	<ul style="list-style-type: none"> • wirken unter Anleitung an der Weiterentwicklung und Implementierung von wissenschaftsorientierten, innovativen Lösungsansätzen der Zusammenarbeit von Berufsgruppen und der Steuerung von Versorgungsprozessen in unterschiedlichen Versorgungsbereichen und über die Versorgungsbereiche hinweg mit <p>IV. Reflexion und Begründung des eigenen Handelns vor dem Hintergrund von Gesetzen, Verordnungen, ethischen Leitlinien und Mitwirkung an der Entwicklung und Implementierung von Qualitätsmanagementkonzepten, Leitlinien und Expertenstandards.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren unter Anleitung wissenschaftlich begründet rechtliche, ökonomische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen sowie Verfahren des Qualitätsmanagements und der Qualitätsentwicklung und bewerten diese kritisch; • wirken unter Anleitung an der Entwicklung, Implementierung und Evaluation von wissenschaftsbasierten oder -orientierten innovativen Ansätzen des Qualitätsmanagements und der Qualitätsentwicklung mit; • beteiligen sich an gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen zur Pflege- und Versorgungsqualität <p>V. Reflexion und Begründung des eigenen Handelns auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen sowie Beteiligung an der Berufsentwicklung.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen unter Anleitung forschungsgestützte Problemlösungsstrategien und neue Technologien zur Gestaltung von Pflegeprozessen; • ziehen zur Beantwortung aller pflegefachlichen und bezugswissenschaftlichen Fragestellungen unter Anleitung die Versorgungsleitlinien der AWMF und die Expertenstandards des DNQP heran und evaluieren den Erfolg der daraus resultierenden Pfleghandlungen reflexiv; • bringen unter Anleitung pflegewissenschaftliche Erkenntnisse im intra- und interdisziplinären Team mit ein; • identifizieren eigene und teamübergreifende berufsbezogene Fortbildungsbedarfe; • überprüfen und reflektieren unter Anleitung wissenschaftlich begründet berufsethische Werthaltungen und Einstellungen; • entwickeln ein fundiertes wissenschaftsbegründetes
--	--

	<p>Pflegeverständnis als hochschulisch qualifizierte Pflegefachperson;</p> <ul style="list-style-type: none"> wirken an der Weiterentwicklung der Profession mit.
Modulinhalt	<p>Die Praxisphase IV erfolgt gemäß §§ 30, 31 PfiAPrV und gemäß § 38 Abs. 3 PflBG. Umfang, Inhalte und die zeitliche Abfolge der Praxisphase orientieren sich an Anlage 7 der PfiAPrV:</p> <ul style="list-style-type: none"> Pflichteinsatz: Langzeitstationäre Versorgung (200 Stunden) Pflichteinsatz: Ambulante Akut-/Langzeitversorgung (250 Stunden) Praxisbegleitender Studientag an der Hochschule (0,5 SWS/7,5 LE) Hochschulische Praxisbegleitung im Pflichteinsatzfeld (0,5 SWS/7,5 LE)
Art der Lehrveranstaltung(en)	Praktikum, Praxisbegleitender Studientag im SkillsLab und hochschulische Praxisbegleitung im Pflichteinsatzfeld
Lernformen	kooperatives Lernen, Übung, SkillsLabtraining, Blended Learning
Modulprüfung	Praxisauftrag (Erkundungs-/Beobachtungs- und Arbeitsauftrag)
Verwendbarkeit des Moduls	Bachelorstudiengang Pflege
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch Dozent*innen bekannt gegeben.

Praxismodul

4. Fachsemester GP.P1.2P4

Bachelorstudiengang Pflege
(primärqualifizierend, generalistisch)

Name, Vorname

Fachsemester

Einsatzfeld

Beobachtungs-, Erkundungs- und Arbeitsauftrag zum Thema: „Assessmentgestütztes Erkennen von krankheitsbezogenen Akut- und Folgekomplikationen im Rahmen der Pflegeanamnese. Formulieren von Pflegediagnosen“

Ausgangssituation:

Sie haben im Vorgespräch Ihrem/-r Praxisanleiter*in bzw. der betreuenden Pflegefachkraft in Ihrem aktuellen Einsatzfeld mitgeteilt, dass Sie in Ihrem Praxiseinsatz unter Anleitung eine Pflegeanamnese/ ein Erstgespräch/ eine Informationssammlung durchführen mit dem Ziel, krankheitsbezogene Akut- und Folgekomplikationen zu erkennen, um daran anschließend Pflegediagnosen zu formulieren

Auftragsdimension Regelwissen (Erkundungs- und Beobachtungsauftrag):

- Informieren Sie sich in Ihrem aktuellen Einsatzfeld über das Verfahren des pflegerischen Erstgesprächs/ der Pflegeanamnese bzw. Informationssammlung und der dafür eingesetzten Strukturierungshilfen und Dokumentationsformulare.
- Informieren Sie sich dazu, ob Pflegediagnosen ggf. elektronisch gestützt erfasst werden und welches Klassifikationssystem benutzt wird (bzw. aus Ihrer Perspektive geeignet wäre).
- Beobachten Sie eine typische pflegerische Aufnahmesituation.
- Gibt es in Ihrem Einsatzfeld schriftliche Standards oder Regelungen, die Ihnen bei der Planung des Erstgesprächs/ der Informationssammlung/ Pflegeanamnese weiterhelfen könnten?
- Wie wird das Eingangs-/Initialassessment durchgeführt?
- Welche relevanten Hausstandards und Prozessbeschreibungen können Sie dem Qualitätsmanagementhandbuch entnehmen?
- Beherrschen Sie das Krankheitsbild bzw. das Morbiditätsspektrum des/der Patient*in? Sind Sie vertraut mit der verordneten Arzneimitteltherapie und den (Wechsel-) Wirkungen der verordneten Medikamente, um Ihre Beobachtungen und Erhebungen auf Grundlage eines soliden Krankheits-/Medikationsverständnisses durchführen zu können? Welche Patientenbeobachtungen helfen Ihnen in der Situationseinschätzung weiter?
- Welches Fachwissen müssen Sie sich (ggf. wiederholend) erarbeiten?

Auftragsdimension Einübung von Handlungsabläufen (Arbeitsauftrag):

- Wählen Sie gemeinsam mit Ihrer betreuenden Pflegefachkraft bzw. Praxisanleitung eine/n Patient*in oder eine/n Pflegebedürftige/-n aus, der/die neu auf die Station oder in den Wohnbereich aufgenommen wird oder zu der/dem nur unzureichend Informationen in der Pflegedokumentation vorliegen.
- Beschreiben Sie Ihren geplanten Handlungsablauf für die Durchführung der Pflegeanamnese/ des Erstgesprächs/ der Informationssammlung – dies verbunden mit dem Ziel, krankheitsbezogene Akut- und Folgekomplikationen assessmentgestützt zu erheben. Geben Sie einen realistischen Zeitbedarf für die Erhebungssituation an und begründen Sie diesen.
- Informieren Sie auch den/die Patient*in oder die/den Pflegebedürftige/-n über die Lernsituation und erfragen Sie deren/ dessen Einverständnis.
- Führen Sie unter Anleitung das Erstgespräch/ die Pflegeanamnese/ die

Informationssammlung mit einem/r Patient*in oder einer/m Pflegebedürftigen und/oder ihren Bezugspersonen durch. Halten Sie die Informationen im einrichtungsspezifischen Anamneseformular schriftlich fest und dokumentieren Sie die Durchführung der Pflege Tätigkeit im Durchführungsnachweis entsprechend.

Auftragsdimension Reflexion:

- Wie beurteilen Sie Ihre Handlungskompetenz in der Anamneseerhebung mit Blick auf das systematische Erfassen von Akut- und Folgekomplikationen? Wie beurteilen Sie Ihre Fähigkeit, aus Ihren Beobachtungen Pflegediagnosen und evidenzbasiertes pflegefachliches Handeln abzuleiten?
- Was war neu für Sie? Was ist Ihnen gut gelungen? Welche weiterführenden Lernziele formulieren Sie für sich?
- Wie haben Sie die Gesprächssituation erlebt? Unter welchen Bedingungen fand die Gesprächssituation statt? Welche Rahmenbedingungen haben Ihre Gesprächsführung gefördert bzw. gehemmt?
- Wie hat der/die Patient*in oder der/ die Pflegebedürftige in dem Gespräch auf Ihre Fragen reagiert? Worüber hat der zu pflegende Mensch gesprochen? Welche Bedürfnisse wurden thematisiert?
- Inwieweit haben Sie zu allen Punkten der einrichtungsspezifischen Pflegeanamnese von dem/der Patient*in oder dem/ der Pflegebedürftigen Informationen erhalten? Welche Informationen haben Sie vermisst, worüber wurde nicht gesprochen?
- Welche zusätzlichen Informationen haben Sie im Gespräch bspw. durch Beobachtung erhalten?
- Welche Konsequenzen leiten Sie aus den gesammelten Informationen für die pflegerische Betreuung ab?
- Gab oder gibt es im Alltag Widersprüchlichkeiten oder Alternativen zu Ihrer für die Anleitung geplanten Handlungsweise?
- Gab es Unterschiede zwischen Ihrer Einschätzung und der des/ der Patient*in oder der/ des Pflegebedürftigen?
- Wie beurteilen Sie die Handhabbarkeit der Anamnesedokumentation/die Strukturierungshilfe der Informationssammlung in Ihrem aktuellen Einsatzfeld?
- Wie beurteilen Sie Ihre Gesprächsführung? Inwieweit ist es Ihnen gelungen, den zu pflegenden Menschen nicht abzufragen, sondern die Informationen in einem dialogischen Gespräch zu erfahren?
- Welchen Lernzuwachs haben Sie durch die Bearbeitung der Arbeitsaufgabe? Welche weiteren persönlichen Lernziele ergeben sich aus der Situation?
- Was würden Sie das nächste Mal anders machen?

Ergebnissicherung:

Sie erarbeiten eine Pflegeanamnese/Informationssammlung, aus der die krankheitsbezogenen Akut- und Folgekomplikationen der/des Patient*in, die Pflegediagnose(n) sowie abzuleitendes evidenzbasiertes Pflegehandeln hervorgehen. Geben Sie bitte Ihre schriftliche Ausarbeitung dazu entsprechend dem Prüfungsplanaushang ab. Formatvorgaben bestehen nicht – bitte wählen Sie eine Darstellungsform, mit der Sie selbst gut arbeiten können (eigene tabellarische Darstellungen sind ebenso willkommen wie die Formularvorlagen Ihres Praxiseinsatzortes). Die Länge Ihrer Ausfertigung soll sich nicht an Seitenhöchst- oder -mindestzahlen orientieren, sondern an Ihrem Zusammenhangsverständnis. Orientieren Sie sich bitte an den Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens (korrekte Zitierweise, Quellenauswahl und -bewertung u.a.).

- Führen Sie ein Reflexionsgespräch mit dem/der Praxisanleiter*in und der hochschulischen Praxisbegleitung.
- Bitte laden Sie Ihre Arbeit bis zum xx.xx.xxxx in den modulbezogenen Moodle-Kurs, in den Ordner „Praxisaufgabe“. Anbei fügen Sie bitte Ihre Anwesenheitsdokumentation unter Verwendung des vorgesehenen Formblattes des Praxisamts.
- Disputieren Sie gemeinsam Ihre Erfahrungen im Rahmen der praxisbegleitenden Studientage. Die Termine für die praxisbegleitenden Studientage entnehmen Sie bitte dem online-Stundenplan.
- Lernen Sie voneinander und teilen Sie Ihr schriftlich ausgefertigtes Arbeitsergebnis gern fakultativ mit Ihren Kommiliton*innen (Upload im modulbezogenen Moodle-Kurs, Ordner „geteilte Dokumente“).

Die Praxisaufgabe wurde im Einsatzfeld umgesetzt, ein Reflexionsgespräch mit der Praxisanleitung und der hochschulischen Praxisbegleitung geführt.

Datum/Unterschrift
Praxisanleiter*in

Datum/Unterschrift
Student*in

Datum/Unterschrift
**Hochschulische
Praxisbegleitung**

Modulnummer/-name:	GP.P1.106 Gesundheitsversorgung wissenschaftlich begründen, reflektieren und bewerten II	
Modulverantwortung:	Prof. Dr. habil. Susanne Saal	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester, 5. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul intercurricular
ECTS: 5		
Kontaktzeit: 4 SWS/60 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 90 Stunden (LE)	Workload gesamt: 150 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • recherchieren, interpretieren und bewerten quantitative Beobachtungsstudien zum Zusammenhang von Risikofaktoren bzw. prognostischen Faktoren und einem ergotherapeutischen, hebammenspezifischen, physiotherapeutischen, pflegerischen, notfallsanitärerischen Outcome; • erklären die Grounded Theory, die Ethnographie, die Diskursanalyse und die Interpretierende Phänomenologie als qualitative Forschungsansätze in Bezug auf deren theoretische Hintergründe und Vorannahmen, deren spezifische Fragestellungen und Erkenntnisinteressen, deren jeweilige methodische Vorgehensweisen und Gütekriterien; • setzen sich interdisziplinär mit typischen Herausforderungen, Kompromissen, Widersprüchen, Spannungsfeldern oder Unwägbarkeiten, die ihre jeweiligen berufspraktischen Handlungssituationen in der Ergotherapie, in der Hebammenversorgung, in der Physiotherapie, in der Pflege und im Rettungswesen charakterisieren, auseinander und entwickeln in diesem Zusammenhang eine wissenschaftliche Fragestellung im Rahmen der ausgewählten qualitativen Forschungsansätze; • wählen eine zur Fragestellung passende Suchstrategie für qualitative Forschungsliteratur aus und begründen ihre Auswahl; • analysieren die Ergebnisse ausgewählter qualitativer Studien um typische Herausforderungen, Kompromisse, Widersprüche, Spannungsfelder oder Unwägbarkeiten, die ihre berufspraktischen Handlungssituationen in der Ergotherapie, in der Hebammenversorgung, in der Physiotherapie, in der Pflege und im Rettungswesen charakterisieren, interdisziplinär neu zu reflektieren und zu bewerten 	

Modulinhalt	<p>Vertiefung: quantitative Forschungsdesigns und -methoden verstehen und kritisch bewerten (1 SWS/15 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kohortenstudien <p>Einführung in qualitative Forschungsverfahren (3 SWS/45 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • theoretische Hintergründe und Vorannahmen der Grounded Theory, der Ethnographie, der Diskursanalyse und der Interpretierenden Phänomenologie • Fragestellungen und Erkenntnisinteressen der Grounded Theory, der Ethnographie, der Diskursanalyse und der Interpretierenden Phänomenologie anhand von Beispielstudien • qualitative Methoden der Datenerhebung (Interviews, Gruppendiskussionen, Beobachtungen) und -auswertung anhand von Beispielstudien mit Bezug zur ergotherapeutischen, hebammenspezifischen, physiotherapeutischen, pflegerischen, notfallsanitäterischen Praxis – Gütekriterien qualitativer Forschung
Art der Lehrveranstaltung(en)	<p>Vorlesung, Seminar</p>
Lernformen	<p>Vortrag, Problemorientiertes Lernen, Gruppenarbeit</p>
Modulprüfung	<p>AP</p>
Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Bachelorstudiengang Pflege • Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft/Midwifery • Bachelorstudiengang Rettungswesen/Notfallversorgung • Bachelorstudiengang Ergotherapie • Bachelorstudiengang Physiotherapie
Literatur	<p>Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch die Dozent*innen aktualisiert bekannt gegeben.</p>

Modulnummer/-name:	GP.P1.104 Wirtschaft und Recht	
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Bärbel Dangel	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester, 5. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul intercurricular
ECTS: 5		
Kontaktzeit: 5 SWS/75 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 75 Stunden (LE)	Workload gesamt: 150 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern wesentliche Rahmenbedingungen der beruflichen Tätigkeit in der Ergotherapie, in der Hebammenversorgung, in der Physiotherapie, in der Pflege und im Rettungswesen im Hinblick auf ökonomische und sozial-/berufrechtliche Vorgaben und setzen diese in Zusammenhang mit heil-/gesundheitsfachberufeübergreifendem und berufsspezifischem Arbeitsrecht, Haftungsrecht, Strafrecht und Datenschutz; • beschreiben die Struktur und Funktion des Gesundheitswesens (öffentlich, gemeinnützig, privat) bezugnehmend auf die Versorgung, Bereiche (inhaltlich, institutionell), Träger von Versorgung (Krankenhäuser, ambulante Einrichtungen etc.), Sektoren, Aufgaben, öffentliche Aufgaben (Aufsicht, Hilfe, Leistung; Gesundheitsämter und -wesen); • erläutern relevante normative Grundlagen der Versorgung auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene; • setzen sich mit dem Verständnis von Qualität in der gesundheitlichen Versorgung auseinander (Regelungen, Verfahren, Wirkungen); • erläutern rechtliche Regelungen der Qualitätssicherung und ihre Ausgestaltung; • erklären den Zusammenhang ökonomischer und rechtlicher Bedingungen der gesundheitlichen Versorgung und Qualität; • erläutern das Gesetz zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung; • erläutern den gesetzlichen Rahmen der kooperativen Gesundheitsversorgung; • erläutern Delegationsgrundsätze anwendungssicher und kontextualisiert; • beschreiben rechtliche Grundlagen vorbehaltener Tätigkeiten anwendungssicher und kontextualisiert; • setzen gesetzliche Verpflichtung evidenzbasierter Pflege um und begründen die Verpflichtung zu qualitätsgesicherter Pflege. 	

<p>Modulinhalt</p>	<p>Das Modul gliedert sich in die drei Schwerpunkte:</p> <p>1. Überblick über das Gesundheitswesen, Regelungen und Funktionen (1,5 SWS/23 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung und Überblick über die Strukturen des Gesundheitswesens und des Systems der sozialen Sicherung • Grundlagen von Qualität und Qualitätssicherung in der gesundheitlichen Versorgung <p>2. Ökonomische Rahmenbedingungen (1 SWS/15 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Finanzierung von Leistungen und Institutionen • relevante Funktionen der Volks- und Betriebswirtschaftslehre (Planung, Organisation, Personal- und Materialwirtschaft) • relevante Funktionen des Managements (Organisationsformen, Führung) • Besonderheiten der Gesundheitswirtschaft gegenüber anderen Bereichen <p>3. Recht für Gesundheitsfachberufe mit Bezug zur beruflichen Tätigkeit (2,5 SWS/38 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeines Recht <ul style="list-style-type: none"> ○ Arbeitsrecht, Arbeitsschutzrecht (Mutterschutz, Unfallverhütung, Arbeitsschutz, Jugendschutz, Jugendhilfe, Gesundheitsschutz und Prävention) ○ Krankenhausrecht, Rehabilitationsrecht, Infektionsschutzgesetz, Strahlenschutz, Arzneimittel, Gesundheitsprodukte, BTM, Not-/Katastrophenschutz ○ BGB, Zivil-, Haftungs-, Strafrecht, Straf- und zivilrechtliche Haftung, öffentliches Recht ○ Datenschutzrecht (DGSVO) ○ Patientenrechte, Sterbehilfe, (ärztliche) Aufklärung, Schweigepflicht ○ relevante sozialrechtliche Regelungen aus den SGB V, VI, VII, IX, XI, XII • Beruferecht für Gesundheitsfachberufe <ul style="list-style-type: none"> ○ EU-Recht ○ berufe-/versorgungspolitische Fragen ○ Allgemeine Grundlagen zu bundes- und länderspezifischen Regelungen zu Ausbildung und Berufsausübung • Recht für studienbezogene Aspekte (anteilig eingebettet in Themenschwerpunkt 3: 8 LE) (studienbezogene Lehrveranstaltungen) <ul style="list-style-type: none"> ○ vorbehaltene Tätigkeiten und Gesetz zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung ○ Verpflichtung evidenzbasierter Pflege ○ kooperative Gesundheitsversorgung und Delegationsgrundsätze im Kontext der Heilkundeübertragungsrichtlinie ○ Verpflichtung zu qualitätsgesicherter Pflege
---------------------------	--

Art der Lehrveranstaltung(en)	Vorlesung
Lernformen	Problemorientiertes Lernen, Fallarbeit, Arbeit in Studiengruppen, Selbststudium
Modulprüfung	SP 90 min
Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Bachelorstudiengang Pflege • Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft/Midwifery • Bachelorstudiengang Rettungswesen/Notfallversorgung • Bachelorstudiengang Ergotherapie • Bachelorstudiengang Physiotherapie
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch die Dozent*innen aktualisiert bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.P1.211 Pflege in speziellen Lebenssituationen II	
Modulverantwortung:	Marie-Therese Kämpf	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester 5. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul studiengangsspezif.
ECTS: 5		
Kontaktzeit: 6 SWS/90 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 60 Stunden (LE)	Workload gesamt: 150 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
<p>Qualifikationsziele und Kompetenzen Gemäß der Standardisierten Module (G, W1 und W2) zum Erwerb erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben (BIBB 2022)</p> <p>Kompetenzen nach § 35 Absatz 2 Satz 1, § 36 Absatz 1 Satz 1, § 37 Absatz 1 Nummer 1 und 2 (Anlage 5 PfiAPrV)</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • übernehmen die Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen bei Menschen in hochkomplexen Pflege- und Lebenssituationen; • führen selbständig Infusionstherapie und Injektionen unter Berücksichtigung vertieften forschungsbasierten Wissens durch; • beschreiben ausgewählte onkologische Erkrankungen bezugnehmend auf die Pathophysiologie, Ätiologie, Diagnostik, Therapie und Prävention über die Lebensspanne; • leiten anhand ihrer erworbenen Kenntnisse Pflegemaßnahmen ab und begründen diese; • beziehen Stellung zu ihrem Mitwirken bei der Diagnostik und Therapie und wenden geeignete zielgruppengerechte Assessmentinstrumente fachgerecht an; • erläutern die Grundlagen der Arzneimitteltherapie für die ausgewählten Krankheitsbilder über die Lebensspanne im Hinblick auf Wirkmechanismus, Wirkort, Wirkdauer, Kontraindikationen und Nebenwirkungen; • setzen Schwerpunkte zur Gesundheitsförderung und Beratung und entwickeln zielgruppenorientierte Ideen zur Umsetzung; • erläutern die pflegerische Arbeit im OP im Hinblick auf Organisationsstrukturen, Verantwortlichkeiten und Infektionsprävention und leiten Pflegemaßnahmen anhand des erworbenen Wissens ab; • ordnen die intensivmedizinische Pflege in das Spektrum der unterschiedlichen Krankheitsbilder ein und kennen Grundprinzipien intensivmedizinischer und pflegerischer Maßnahmen und Konzepte; • ordnen die palliative Pflege in das Spektrum der unterschiedlichen Krankheitsbilder ein und kennen 	

	<p>Grundprinzipien palliativmedizinischer und pflegerischer Maßnahmen und Konzepte;</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit Sterben und Sterbebegleitung auseinander und entwickeln Strategien zur eigenen Verarbeitung schwieriger Situationen im Kontext von Sterben und Tod; • setzen Schwerpunkte zur Beratung von Menschen mit lebensverkürzenden Maßnahmen und deren An- und Zugehörigen im Hinblick auf die psychosoziale Begleitung, Vorsorge und Sterbehilfe im Rahmen der deutschen Gesetzgebung und über die Landesgrenzen hinaus
<p>Modulinhalt</p>	<p>Chirurgische Pflege (2 SWS/30 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Narkoseverfahren und -überwachung • peri- und postoperative Versorgung • Nahtverfahren • Infektionen in der Chirurgie • Gefäßzugänge, Infusion, Transfusion • Punktion, Biopsien • Sonden, Drainagen • Intramuskuläre Injektion und Blutentnahme <p>Pflege von Menschen auf Intensivstationen (1 SWS/15 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Patientenmonitoring • (extrakorporale) Unterstützung der Atmung • Delirprävention und psychosoziale Begleitung <p>Pflege von Menschen mit onkologischen Erkrankungen (2 SWS/30 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • onkologische Erkrankungen, deren Ursachen, Symptome, Akut- und Folgekomplikationen <ul style="list-style-type: none"> ○ Leukämie: Akute myeloische Leukämie (AML), Chronische myeloische Leukämie (CML), Akute lymphatische Leukämie (ALL), Chronische lymphatische Leukämie (CLL) ○ Prostatakarzinom ○ Mamakarzinom ○ Kolorektales Karzinom • Mitwirken bei Diagnostik, Assessment und Therapie • Chemotherapie und Strahlentherapie • Tumorbedingte Pflegeprobleme, Symptomkontrolle und Pflegebasismaßnahmen in der Onkologie • Schmerztherapie • interdisziplinär abgestimmte Gesundheitsförderung, Beratung und Alltagsbegleitung unter Einbezug der pflegenden An- und Zugehörigen

	<p>Begleitung in der letzten Lebensphase (1 SWS/15 Stunden)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sterbephasen und Sterbeprozess • ambulante sowie stationäre Palliativ- und Hospizpflege im multidisziplinären Team • Pflegebasismaßnahmen und Symptomkontrolle in der Palliativ- und Hospizpflege • Trauer- und Sterbebegleitung • Versorgung verstorbener Menschen aller Lebensalter • rechtliche Aspekte <ul style="list-style-type: none"> ○ Vorsorgevollmacht ○ Patientenverfügung ○ Sterbehilfe ○ Bestattungsrecht
Art der Lehrveranstaltung(en)	Seminar, Übung
Lernformen	Problemorientiertes Lernen, Fertigkeitentraining im SkillsLab, Blended Learning, Selbststudium
Modulprüfung	SP 120 Minuten (Staatl. schriftliche berufszulassende Prüfung Teil 1 gem. § 35 PflAPrV)
Verwendbarkeit des Moduls	Bachelorstudiengang Pflege
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch Dozent*innen aktuell bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.P1.2P5 Praxismodul V	
Modulverantwortung:	Marie-Therese Kämpf (M. Sc.)	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester, 5. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul (studiengangsspezifisch)
ECTS: 15		
Kontaktzeit: 1 SWS/15 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 40 Stunden	Workload gesamt: 450 Stunden
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen in Anlehnung an Anlage 5 PfiAPrV (BGBl. I 2018, 1611–1612)	<p>I. Wissenschaftsbasierte Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation auch von hochkomplexen Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • führen selbständig Infusionstherapie und Injektionen unter Berücksichtigung vertieften forschungsbasierten Wissens durch • schätzen klinische Befunde ein • übernehmen die Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen bei Menschen in hochkomplexen Pflege- und Lebenssituationen • erheben und beurteilen unter Anleitung den individuellen Pflegebedarf, potentielle Risiken und Gesundheitsgefährdungen in komplexen und hochkomplexen akuten und dauerhaften Pflegesituationen und nutzen zielgruppenspezifische wissenschaftsorientierte Assessmentverfahren; • beurteilen die Wirkung, der von Ihnen vorgenommenen Pflegemaßnahmen unter Hinzunahme wissenschaftsorientierter Assessmentverfahren und leiten gegebenenfalls Maßnahmen zur Anpassung ab; • übernehmen unter Anleitung Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen mit besonderen gesundheitlichen Problemlagen unter Berücksichtigung von wissenschaftlich fundierten Ansätzen der Gesundheitsförderung, Prävention und Kuration; • übernehmen unter Anleitung Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen auch bei hochkomplexen Pflegebedarfen wissenschaftsbasiert (Versorgungsleitlinien AWMF 	

	<p>und Expertenstandards DNQP) und fallorientiert;</p> <ul style="list-style-type: none"> • fördern unter Anleitung die Entwicklung und Autonomie der zu pflegenden Menschen unter Einbeziehung ihrer familialen Kontexte, Lebenslagen und Lebenswelten auf der Basis eines breiten pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens; • unterstützen die zu pflegenden Menschen unter Anleitung bei der Entwicklung von Alltagskompetenzen und bei der Lebensgestaltung unter Berücksichtigung eines vertieften pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens; • analysieren, evaluieren und reflektieren unter Anleitung den Pflegeprozess auf der Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden sowie unter Bezugnahme von Versorgungsleitlinien der AWMF und Expertenstandards des DNQP <p>II. Personen- und situationsorientierte Kommunikation und Beratung von zu pflegenden Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen unter Anleitung kritisch-reflexiv pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen in komplexen Kommunikations-, Interaktions- und Beratungssituationen; • analysieren, reflektieren und evaluieren unter Anleitung kritisch und evidenzbasiert Kommunikations-, Interaktions- und Beratungsprozesse in der Pflegepraxis unter ethischen Gesichtspunkten; • reflektieren unter Anleitung Beratungs- und Schulungskonzepte in Anlehnung an Versorgungsleitlinien der AWMF und Expertenstandards des DNQP; • treffen unter Anleitung in moralischen Konflikt- und Dilemmasituationen begründete ethische Entscheidungen unter Berücksichtigung von Menschenrechten sowie pflegeethischen Ansätzen und fördern berufsethisches Handeln in der Pflegepraxis <p>III. Verantwortliche Gestaltung des intra- und interprofessionellen Handelns in unterschiedlichen systemischen Kontexten und Weiterentwicklung der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung von Menschen aller Altersstufen.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • konzipieren und gestalten unter Anleitung die pflegerische Arbeitsorganisation in qualifikationsheterogenen Pflegeteams und in unterschiedlichen Versorgungssettings auf Basis der Versorgungsleitlinien der AWMF und der
--	--

	<p>Expertenstandards des DNQP;</p> <ul style="list-style-type: none"> • führen unter Anleitung und entsprechend den rechtlichen • Bestimmungen ärztliche Anordnungen und Maßnahmen der Diagnostik, Therapie oder Rehabilitation eigenverantwortlich durch und berücksichtigen dabei die Versorgungsleitlinien der AWMF und die Expertenstandards des DNQP; • analysieren wissenschaftlich begründet die derzeitigen pflegerischen/gesundheitlichen Versorgungsstrukturen, die Steuerung von Versorgungsprozessen und Formen von intra- und interprofessioneller Zusammenarbeit und beurteilen diese kritisch; • wirken unter Anleitung an der Weiterentwicklung und Implementierung von wissenschaftsorientierten, innovativen Lösungsansätzen der Zusammenarbeit von Berufsgruppen und der Steuerung von Versorgungsprozessen in unterschiedlichen Versorgungsbereichen und über die Versorgungsbereiche hinweg mit <p>IV. Reflexion und Begründung des eigenen Handelns vor dem Hintergrund von Gesetzen, Verordnungen, ethischen Leitlinien und Mitwirkung an der Entwicklung und Implementierung von Qualitätsmanagementkonzepten, Leitlinien und Expertenstandards.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren unter Anleitung wissenschaftlich begründet rechtliche, ökonomische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen sowie Verfahren des Qualitätsmanagements und der Qualitätsentwicklung und bewerten diese kritisch; • wirken unter Anleitung an der Entwicklung, Implementierung und Evaluation von wissenschaftsbasierten oder -orientierten innovativen Ansätzen des Qualitätsmanagements und der Qualitätsentwicklung mit; • beteiligen sich an gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen zur Pflege- und Versorgungsqualität; <p>V. Reflexion und Begründung des eigenen Handelns auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen sowie Beteiligung an der Berufsentwicklung.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen unter Anleitung forschungsgestützte Problemlösungsstrategien und neue Technologien für die Gestaltung von Pflegeprozessen;
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> • positionieren unter Anleitung pflegewissenschaftliche Erkenntnisse im intra- und interdisziplinären Team; • identifizieren eigene und teamübergreifende berufsbezogene Fortbildungsbedarfe; • analysieren, überprüfen und reflektieren unter Anleitung wissenschaftlich begründet berufsethische Werthaltungen und Einstellungen; • entwickeln ein fundiertes Pflegeverständnis und ein berufliches Selbstverständnis als hochschulisch qualifizierte Pflegefachperson; • wirken an der Weiterentwicklung der Profession mit
Modulinhalt	<p>Die Praxisphase V erfolgt gemäß §§ 30, 31 PflAPrV und gemäß § 38 Abs. 3 PfIBG. Umfang, Inhalte und die zeitliche Abfolge der Praxisphase orientieren sich an Anlage 7 der PflAPrV:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflichteinsatz: allgemeine psychiatrische Versorgung (120 Stunden) • Pflichteinsatz: allgemein-, geronto-, kinder- oder jugendpsychiatrische Versorgung (120 Stunden) • Vertiefungseinsatz: zur freien Verteilung im Versorgungsbereich eines Pflichteinsatzes (210 Stunden) • Praxisbegleitender Studientag an der Hochschule(0,5 SWS/7,5LE) • Hochschulische Praxisbegleitung im Pflichteinsatzfeld (0,5 SWS/7,5LE)
Art der Lehrveranstaltung(en)	Praktikum, Praxisbegleitender Studientag im SkillsLab und hochschulische Praxisbegleitung im Pflichteinsatzfeld
Lernformen	kooperatives Lernen, Übung, SkillsLabtraining, Blended Learning
Modulprüfung	Praxisauftrag (Erkundungs-/Beobachtungs- und Arbeitsauftrag)
Verwendbarkeit des Moduls	Bachelorstudiengang Pflege
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung von Dozent*innen aktuell bekannt gegeben.

Praxisauftrag

5. Fachsemester GP.P1.2P5

Bachelorstudiengang Pflege
(primärqualifizierend, generalistisch)

Name, Vorname

Fachsemester

Einsatzfeld

Beobachtungs-, Erkundungs- und Arbeitsauftrag zum Thema: „Punktuelle Anleitung und Begleitung bei der hochkomplexen Pflege eines schwerstkranken bzw. schwerstpflegebedürftigen Menschen“

Ausgangssituation:

Sie haben im Vorgespräch Ihrem/-r Praxisanleiter*in bzw. der betreuenden Pflegefachkraft in Ihrem aktuellen Einsatzfeld mitgeteilt, dass Sie in Ihrem Praxiseinsatz die Pflege/Begleitung einer/s schwerstkranken Patient*in bzw. Bewohner*in, oder - wenn Sie in Ihrem Praxisfeld keine Schwerstpflegebedürftigen betreuen - eine hochkomplexe Pflegesituation planen und durchführen, um Ihre praktische Prüfungsleistung zu erfüllen.

Auftragsdimension Regelwissen (Erkundungs- und Beobachtungsauftrag):

- Informieren Sie sich über onkologische/lebensverkürzende Erkrankungen in Ihrem praktischen Einsatzfeld.
- Informieren Sie sich zum Schmerzmanagement (hausintern, Expertenstandard).
- Informieren Sie sich zu Qualitätskriterien individuell geplanter, bedürfnisorientierter hochkomplexer und/oder onkologischer, palliativer Pflege.
- Informieren Sie sich zu rechtlichen Grundlagen hochkomplexer und/oder onkologischer, palliativer Pflege.
- Informieren Sie sich, aus welchen Berufsgruppen/Experten sich das multiprofessionelle Team zusammensetzt und wie die Kooperation der berufsgruppenübergreifenden hochkomplexen Patient*innenversorgung organisiert ist.
- Informieren Sie sich zu unterschiedlichen Leistungskomplexen hochkomplexer Pflege und/oder Palliativversorgung.
- Beobachten Sie die Gesprächsführung mit schwerstkranken/schwerstpflege-bedürftigen Menschen aufmerksam und situationssensibel.
- Prüfen Sie Ihr Fachwissen: Was müssen Sie wiederholen, erweitern, ergänzen? Lesen Sie nach und stellen Sie Rückfragen im multiprofessionellen Team zu Diagnostik, Therapie und Pflege.

Auftragsdimension Einübung von Handlungsabläufen (Arbeitsauftrag):

Bitte wählen Sie gemeinsam mit der Sie betreuenden Pflegefachkraft bzw. Praxisanleitung eine/n schwerstkranken/n oder schwerstpflegebedürftige/n Patient*in bzw. Bewohner*in aus und verständigen Sie sich auf Pflegeintervention(en), die Sie planen und durchführen.

- Koordinieren Sie gemeinsam mit der Praxisanleitung oder betreuenden Pflegefachkraft einen günstigen Zeitpunkt zur Durchführung der punktuellen Anleitung.
- Informieren Sie auch die/den Patient*in bzw. Bewohner*in, deren/ dessen An- und Zugehörige sowie das Team.
- Beziehen Sie die An- und Zugehörigen der/des Patient*in bzw. Bewohner*in, wenn möglich, ein.
- Dokumentieren Sie die Pflegeintervention im Durchführungsnachweis.
- Erfassen Sie gezielt und systematisch ihre Beobachtungen und halten Sie Veränderungen sowie neue Informationen im Pflegebericht fest. Aktualisieren Sie ggf. die Pflegeplanung (Evaluation).

Auftragsdimension Reflexion:

- Wie haben Sie die Pflegesituation erlebt? Welche Rahmenbedingungen waren der geplanten Pflegeintervention förderlich oder hinderlich und welche Konsequenzen leiten Sie daraus ab?
- Haben Sie sich eine prozessbegleitende Reflexion eingeholt?
- Wie beurteilen Sie Ihre Handlungskompetenz in der hochkomplexen Pflegesituation? Was war neu für Sie? Was ist Ihnen gut gelungen? Woran müssen Sie noch arbeiten?
- Beschreiben Sie kurz, was Sie durch diesen Arbeitsauftrag gelernt haben und welches Wissen Sie vertiefen konnten.
- Haben Sie in der wissenschaftlichen Literatur respektive in Versorgungsleitlinien (AWMF) oder Expertenstandards (DNQP) unterschiedliche Möglichkeiten der Herangehensweise/Umsetzung der von Ihnen geplanten und durchgeführten Pflegeintervention gefunden?
- Wie beurteilen Sie Ihre Fähigkeit, die Bedürfnisse des schwerstkranken/schwerstpflegebedürftigen Menschen zu erkennen?
- Was würden Sie beim nächsten Mal anders machen?

Ergebnissicherung:

Sie werden in Ihrem Einsatzfeld die Pflege/Begleitung eines Schwerstkranken/Schwerstpflegebedürftigen planen und durchführen. Die von Ihnen geplante(n) Pflegeintervention(en) werden Sie unter Anleitung Ihrer betreuenden Pflegefachkraft bzw. Praxisanleitung durchführen und dokumentieren. Bitte fertigen Sie eine schriftliche Pflegeplanung an. Formatvorgaben bestehen nicht – bitte wählen Sie eine Darstellungsform, mit der Sie selbst gut arbeiten können (eigene tabellarische Darstellungen sind ebenso willkommen wie die Formularvorlagen ihres Praxiseinsatzortes). Die Länge Ihrer Ausfertigung soll sich nicht an Seitenhöchst- oder -mindestzahlen orientieren, sondern an Ihrem Zusammenhangsverständnis. Orientieren Sie sich bitte an den Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens (korrekte Zitierweise, Quellenauswahl und -bewertung u.a.).

- Führen Sie ein Reflexionsgespräch mit dem/der Praxisanleiter*in und der hochschulischen Praxisbegleitung.
- Bitte laden Sie Ihre Arbeit bis zum xx.xx.xxxx in den modulbezogenen Moodle-Kurs, in den Ordner „Praxisaufgabe“. Anbei fügen Sie bitte Ihre Anwesenheitsdokumentation unter Verwendung des vorgesehenen Formblattes des Praxisamts.
- Disputieren Sie gemeinsam Ihre Erfahrungen im Rahmen der praxisbegleitenden Studientage. Die Termine für die praxisbegleitenden Studientage entnehmen Sie bitte dem online-Stundenplan.
- Lernen Sie voneinander und teilen Sie Ihr schriftlich ausgefertigtes Arbeitsergebnis gern fakultativ mit Ihren Kommiliton*innen (Upload im modulbezogenen Moodle-Kurs, Ordner „geteilte Dokumente“).

Die Praxisaufgabe wurde im Einsatzfeld umgesetzt, ein Reflexionsgespräch mit der Praxisanleitung und der hochschulischen Praxisbegleitung geführt.

Datum/Unterschrift
Praxisanleiter*in

Datum/Unterschrift
Student*in

Datum/Unterschrift
**Hochschulische
 Praxisbegleitung**

Modulnummer/-name:	GP.P1.107 Teamarbeit und Kooperation	
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Susanne Grundke	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester, 6.Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul intercurricular
ECTS: 5		
Kontaktzeit: 4 SWS/60 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 90 Stunden (LE)	Workload gesamt: 150 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren gemeinsame Aufgaben in interprofessionellen Teams; • analysieren in interprofessionellen Teams systematisch berufstypische Aufgaben der Ergotherapie, der Hebammenversorgung, der Physiotherapie, der Pflege und des Rettungswesens und grenzen diese begründet voneinander ab; • reflektieren unterschiedliche berufsgesetzliche Grundlagen im interdisziplinären Team; • wenden eine verständnisgesicherte und leitlinienbasierte Fachkommunikation im Team an; • diskutieren gesundheitliche Versorgungsbedarfe konkreter Fälle evidenzbasiert, vertreten die eigenen berufsspezifischen Perspektiven und entwickeln eine Perspektivübernahme auf weitere Beteiligte; • reflektieren systematisch Herausforderungen in interprofessionellen Teams und entwickeln theoriegeleitet Lösungsvorschläge für konflikträchtige Situationen; • arbeiten in interprofessionellen Teams eigenverantwortlich sowie unter der Anerkennung gemeinsamer und diverser Perspektiven Schwerpunktsetzungen aus und leiten gemeinsame Aufgaben zur Verbesserung der Versorgungsqualität und Patientensicherheit ab; • beschreiben zentrale Begriffe und deren Unterschiede (bspw. Intra-/Interdisziplinarität, Inter-/Transprofessionalität); • begründen die Notwendigkeit von intra- und interprofessioneller sowie sektorenübergreifender Zusammenarbeit im Kontext der komplexer werdenden Gesundheitsversorgung; • berücksichtigen und vertreten bei allen Denk-, Abstimmungs- und Entscheidungsprozessen in gleichberechtigter Weise die Bedarfe und Werte der Klient*innen; • gestalten interprofessionelle Kommunikationsprozesse wertschätzend, effektiv 	

	und eigenverantwortlich und reflektieren diese fortlaufend.
Modulinhalt	<p>Grundlagen der Kooperation und Teamarbeit im Gesundheitswesen (2SWS/30LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche und gemeinsame berufsgesetzliche Grundlagen im interdisziplinären Team • interdisziplinäre evidenzbasierte Versorgungsleitlinien in der gemeinsamen, berufsgruppenübergreifenden Fallplanung • bedarfsgerechte, koordinierte Versorgung in ausgewählten Indikationsbereichen • koordinierte und (über-)regional vernetzte Gesundheitsversorgung • interdisziplinäre Behandlungspfade und integrierte (Regel-) Versorgung • berufsgruppenübergreifendes Fehler- und Qualitätsmanagement • Vermeidung von Über-, Unter- oder Fehlversorgung durch kooperatives, koordiniertes Entlass- bzw. Überleitungsmanagement • digitale Möglichkeiten interdisziplinärer Zusammenarbeit (digitale Patientenakten, Tele-Sprechstunden/ Konsile, Remote-Patientenmonitoring, Wissensmanagementtechnologien) <p>Gestaltung der Kommunikation und Zusammenarbeit interprofessioneller Teams (2SWS/45LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • berufstypische Aufgaben in interprofessionellen Versorgungssituationen koordinieren und miteinander evidenzbasiert abstimmen • präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Konflikten im Team und Strategien der Bewältigung • Fallbesprechungen/ Fallsupervision • Möglichkeitsrahmen interprofessioneller Fort- und Weiterbildung
Art der Lehrveranstaltung(en)	Vorlesung, Seminar
Lernformen	Problemorientiertes Lernen, Fertigkeitentraining im SkillsLab, Blended Learning, Selbststudium
Modulprüfung	AP
Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Bachelorstudiengang Pflege • Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft/Midwifery • Bachelorstudiengang Rettungswesen/Notfallversorgung • Bachelorstudiengang Ergotherapie • Bachelorstudiengang Physiotherapie
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch die Dozent*innen aktuell bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.P1.212 Komplexes Fallverstehen	
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Susanne Grundke	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester 6. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul studiengangsspezifisch
ECTS: 5		
Kontaktzeit: 4 SWS/60 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 90 Stunden (LE)	Workload gesamt: 150 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
<p>Qualifikationsziele und Kompetenzen Gemäß der Standardisierten Module (G, W1 und W2) zum Erwerb erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben (BIBB 2022)</p> <p>Kompetenzen nach § 35 Absatz 2 Satz 1, § 36 Absatz 1 Satz 1, § 37 Absatz 1 Nummer 1 und 2 (Anlage 5 PflAPrV)</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analysieren hochkomplexe Pflegesituationen evidenzbasiert gemäß der Kompetenzen zum Erwerb Erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Tätigkeiten: Kompetenzen nach § 35 Absatz 2 Satz 1, § 36 Absatz 1 Satz 1, § 37 Absatz 1 Nummer 1 und 2 • beschreiben Konzepte und Möglichkeiten der Alltagsgestaltung über die Lebensspanne und beschreiben ergänzende Hilfsangebote und Versorgungsstrukturen; • erläutern die Bedeutung von Familie und sozialen Unterstützungssystemen für die Alltagsgestaltung; • erläutern Richtlinien und Grundlagen der Pflegebegutachtung über die Lebensspanne; • nennen Inhalte und Anforderungen der Pflegebegutachtung über die Lebensspanne; • analysieren Konfliktfelder und ethische Dilemmata in der Begutachtungssituation; • erläutern rechtliche Grundlagen der Pflegeberatung und setzen diese in Zusammenhang mit gesetzlichen Rahmenbedingungen; • erläutern rechtliche Grundlagen der Professionalisierung des Pflegeberufes und setzen diese in Zusammenhang mit der Beratung Pflegebedürftiger; • beschreiben konzeptionelle Aspekte der Pflegeberatung vor dem Hintergrund diversitäts-, kultur- und religionssensibler Pflege über die Lebensspanne und erläutern in diesem Zusammenhang lösungs- und ressourcenorientierte Beratungssituationen; • identifizieren und reflektieren besondere Belastungen für Pflegeberater*innen und leiten daraus Konsequenzen für das eigene berufspraktische Handeln ab; • identifizieren Anwendungsfelder der Pflegeberatung über die Lebensspanne und in unterschiedlichen pflegerischen Handlungsfeldern; • ordnen Pflegeberatung als Teilprozess der Arbeit im interdisziplinären Team begründend ein. 	

<p>Modulinhalt</p>	<p>Pflegebegutachtung über die Lebensspanne (2 SWS/30 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Richtlinien/ Grundlagen der MDK-Begutachtung • Pflegebedürftigkeitsbegriff gemäß § 14 SGB XI • Konfliktfelder/ ethische Dilemmata in der Begutachtungssituation • Inhalte und Anforderungen an eine Pflegebegutachtung <ul style="list-style-type: none"> ○ Pflegebegutachtung bei Kindern und Jugendlichen ○ Pflegebegutachtung bei erwachsenen Menschen <p>Pflegeberatung über die Lebensspanne (4 SWS/60 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesetzlicher Rahmen der Pflegeberatung <ul style="list-style-type: none"> ○ Empfehlungen des GKV-Spitzenverbandes nach § 7a Absatz 3 Satz 3 SGB XI zur erforderlichen Anzahl, Qualifikation und Fortbildung von Pflegeberaterinnen und Pflegeberatern vom 29. August 2008 in der Fassung vom 20. Januar 2022 ○ Richtlinien des GKV-Spitzenverbandes zur einheitlichen Durchführung der Pflegeberatung nach § 7a SGB XI vom 7. Mai 2018 (Pflegeberatungs-Richtlinien), geändert durch Beschluss vom 20.12.2021 (Pflegeberatungs-Richtlinien) ○ Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen ○ SGB-Leistungen – insbesondere das SGB V und die Leistungen der sozialen Pflegeversicherung (SGB XI) ○ Hilfsmittelverzeichnis des GKV-Spitzenverbandes • Konzeptionelle Aspekte der Pflegeberatung <ul style="list-style-type: none"> ○ Konzepte zur Bedarfsermittlung, Ressourcenanalyse und Angebotssteuerung (Pflegeberaterinventare) ○ Beratungseinsätze nach § 37 Abs. 3 SGB XI ○ Konzepte integrativer Arbeit mit An- und Zugehörigen und weiteren Personen sowie besondere Belastungen von Pflegepersonen bzw. An- und Zugehörigen ○ diversitätssensible Pflegeberatung ○ lösungs- und ressourcenorientierte Beratungsgespräche ○ Umgang mit besonderen Belastungen für Pflegeberaterinnen und Pflegeberater/ Grenzen der Pflegeberatung ○ Instrumente der Qualitätssicherung • Anwendungsfelder der Pflegeberatung <ul style="list-style-type: none"> ○ Pflegeberatung im interdisziplinären Team, eingebunden in die regionalen Strukturen der Patientenversorgung
---------------------------	--

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Pflegeberatung an unterschiedlichen Orten der Patientenversorgung (Pädiatrie, Akut- und Langzeitversorgung sowie häusliche, ambulante und teilstationäre Pflege/Betreuung)
Art der Lehrveranstaltung(en)	Übung
Lernformen	Problemorientiertes Lernen, Selbststudium
Modulprüfung	MP (staatl. mdl berufszulassende Prüfung gemäß § 36 PflAPrV)
Verwendung des Moduls	Bachelorstudiengang Pflege
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch die Dozent*innen bekannt aktuell gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.1.213 Klinisches Assessment	
Modulverantwortung:	Marie-Therese Kämpf (M.Sc.)	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester 6. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul studiengangsspezif.
ECTS: 5		
Kontaktzeit: 6 SWS/90 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 60 Stunden (LE)	Workload gesamt: 150 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
<p>Qualifikationsziele und Kompetenzen Gemäß der Standardisierten Module (G, W1 und W2) zum Erwerb erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben (BIBB 2022)</p> <p>Kompetenzen nach § 35 Absatz 2 Satz 1, § 36 Absatz 1 Satz 1, § 37 Absatz 1 Nummer 1 und 2 (Anlage 5 PfiAPrV)</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben ausgewählte Assessmentinstrumente pflegerischer Arbeit; • beschreiben Ablauf und Inhalt einer körperlichen Untersuchung; • nennen alle Parameter einer symptomfokussierten Anamnese (einschließlich medizinisch-pflegerische Vorgeschichte, Familien- und Sozialanamnese); • führen eine symptomfokussierte, gezielte und systematische Anamnese und die körperliche Untersuchung fachgerecht durch; • fassen die gesammelten Daten zusammen, analysieren diese begründend und planen unter Hinzunahme geeigneter Assessmentinstrumente geeignete Pflegemaßnahmen; • erkennen die physiologischen Befunde bzw. deren Abweichungen und schätzen diese leitliniengerecht und standardisiert ein; • interpretieren die physiologischen Befunde bzw. deren Abweichungen und stellen eine Arbeitshypothese auf, beurteilen die Dringlichkeit und planen weitere Interventionen; • kommunizieren die Befunde gemäß dem Rapportraster Identifikation – Situation – Background – Assessment – Recommendation (ISBAR/SBAR) an das interprofessionelle Team; • dokumentieren die Ergebnisse des klinischen Assessments fachgerecht. 	
Modulinhalt	<p>Strukturierte und symptomfokussierte Anamnese I (2 SWS / 30 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • körperliche Untersuchung des gesamten Körpers („Klopfkurs“) Allgemeinzustand (AZ), Vitalzeichen (VZ), wichtige systemrelevante Parameter, Inspektion, Auskultation, Perkussion, Palpation 	

	<p>Strukturierte und symptomfokussierte Anamnese II (4 SWS/60 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung und Ziele des Klinischen Assessments im Pflegeprozess • Basisassessment <ul style="list-style-type: none"> ○ Subjektive-Objektive-Assessment-Plan (SOAP) ○ Pflegerisches Basisassessment (BAss) ○ Pflegediagnosenorientierter Assessmentbogen (POP) ○ Interdisciplinary Data based electronic Assessment (IDEA) ○ Ergebnisorientiertes Pflegeassessment für akut- und langzeitstationäre Versorgung, pädiatrische und psychiatrische Versorgung (EPA-AC, EPA-Kids, EPA-LTC und EPA-Psych) • Strukturierte und standardisierte interdisziplinäre Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> ○ ISBAR ○ SBAR • Fokus- bzw. Screeningassessment für die Assessmentbereiche <ul style="list-style-type: none"> ○ Schmerz ○ Bewusstsein ○ Kognition ○ Mobilität ○ Akute und chronische Wunden ○ Ernährungsstatus ○ instrumentelle Fähigkeit ○ Selbstversorgungsfähigkeit, ○ Notfallassessment
Art der Lehrveranstaltung(en)	Übung
Lernform	Problemorientiertes Lernen, Fertigkeitentraining im SkillsLab, Blended Learning, Selbststudium
Modulprüfung	SP 120 min (staatliche schriftliche berufszulassende Prüfung Teil II gemäß § 35 PflAPrV)
Verwendbarkeit des Moduls	Bachelorstudiengang Pflege
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch die Dozent*innen aktuell bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.P1.2P6 Praxismodul VI	
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Susanne Grundke	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester 6. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul studiengangspezif.
ECTS: 15		
Kontaktzeit: 1 SWS/15 Stunden (LE)	Selbststudienzeit:	Workload gesamt: 450 Stunden
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Anmeldung/Zulassung gemäß § 34 PflAPrV	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen gemäß Anlage 5 zu § 37 Absatz 1 PflAPrV (BGBl. I 2018, 1611–1612)	<p>I. Wissenschaftsbasierte Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation auch von hochkomplexen Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen.</p> <p>Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erheben und beurteilen den individuellen Pflegebedarf, potentielle Risiken und Gesundheitsgefährdungen in komplexen und hochkomplexen akuten und dauerhaften Pflegesituationen und nutzen spezifische wissenschaftsorientierte Assessmentverfahren; • übernehmen Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen mit besonderen gesundheitlichen Problemlagen unter Berücksichtigung von wissenschaftlich fundierten Ansätzen der Gesundheitsförderung, Prävention und Kuration; • übernehmen Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen in hochbelasteten und kritischen Lebens- und Pflegesituationen auch bei hochkomplexen Pflegebedarfen, spezifischen Klientengruppen und besonderen Verlaufsdynamiken wissenschaftsbasiert und fallorientiert; • übernehmen die Organisation und Durchführung von Interventionen in lebensbedrohlichen Krisen- und in Katastrophensituationen bis zum Eintreffen der Ärztin/ des Arztes; • fördern die Entwicklung und Autonomie der zu pflegenden Menschen unter Einbeziehung ihrer familialen Kontexte, Lebenslagen und Lebenswelten auf der Basis eines breiten • pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens; • unterstützen die zu pflegenden Menschen bei der Entwicklung von Alltagskompetenzen und bei der Lebensgestaltung unter Berücksichtigung eines 	

	<p>vertieften pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens;</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren, evaluieren und reflektieren Pflegeprozesse auf der Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden, Theorien und Forschungsergebnisse <p>II. Personen- und situationsorientierte Kommunikation und Beratung von zu pflegenden Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen ein vertieftes und kritisches pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen in hochkomplexen Kommunikations-, Interaktions- und Beratungssituationen; • analysieren, reflektieren und evaluieren kritisch Kommunikations-, Interaktions- und Beratungsprozesse in der Pflegepraxis auf der Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden sowie unter ethischen Gesichtspunkten; • konzipieren, gestalten und evaluieren Beratungs- und Schulungskonzepte auf der Basis gesicherter Forschungsergebnisse; • treffen in moralischen Konflikt- und Dilemmasituationen begründete ethische Entscheidungen unter Berücksichtigung von Menschenrechten sowie pflegeethischen Ansätzen und reevaluieren getroffene Entscheidungen regelmäßig; • fördern berufsethisches Handeln in der Pflegepraxis <p>III. Verantwortliche Gestaltung des intra- und interprofessionellen Handelns in unterschiedlichen systemischen Kontexten und Weiterentwicklung der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung von Menschen aller Altersstufen.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> • konzipieren und gestalten die pflegerische Arbeitsorganisation in qualifikationsheterogenen Pflegeteams und in unterschiedlichen Versorgungssettings auf der Basis gesicherter Forschungsergebnisse; • führen entsprechend den rechtlichen Bestimmungen ärztliche Anordnungen und Maßnahmen der Diagnostik, • Therapie oder Rehabilitation eigenständig, eigenverantwortlich und unter Berücksichtigung vertieften forschungsbasierten Wissens durch; • bewerten wissenschaftlich begründet die derzeitigen pflegerischen/gesundheitlichen Versorgungsstrukturen, die Steuerung von Versorgungsprozessen und Formen von intra- und
--	---

	<p>interprofessioneller Zusammenarbeit und reflektieren diese kritisch;</p> <ul style="list-style-type: none"> • wirken an der Weiterentwicklung und Implementierung von wissenschaftsorientierten, innovativen Lösungsansätzen der Zusammenarbeit von Berufsgruppen und der Steuerung von Versorgungsprozessen in unterschiedlichen Versorgungsbereichen und über diese hinweg mit <p>IV. Reflexion und Begründung des eigenen Handelns vor dem Hintergrund von Gesetzen, Verordnungen, ethischen Leitlinien und Mitwirkung an der Entwicklung und Implementierung von Qualitätsmanagementkonzepten, Leitlinien und Expertenstandards.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> • überprüfen wissenschaftlich begründet rechtliche, ökonomische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen sowie Verfahren des Qualitätsmanagements und der Qualitätsentwicklung und bewerten diese kritisch; •wirken an der Entwicklung, Implementierung und Evaluation von wissenschaftsbasierten oder -orientierten innovativen Ansätzen des Qualitätsmanagements und der Qualitätsentwicklung mit; •beteiligen sich an gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen zur Pflege- und Versorgungsqualität <p>V. Reflexion und Begründung des eigenen Handelns auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen sowie Beteiligung an der Berufsentwicklung.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> •erschließen und bewerten gesicherte Forschungsergebnisse und wählen diese für den eigenen Handlungsbereich eigenverantwortlich aus; •nutzen forschungsgestützte Problemlösungen und neue Technologien für die Gestaltung von Pflegeprozessen; •gestalten die vorbehaltenen Tätigkeiten eigenverantwortlich •aus und positionieren pflegewissenschaftliche Erkenntnisse im intra- und interdisziplinären Team; •identifizieren eigene und teamübergreifende berufsbezogene Fort- und Weiterbildungsbedarfe; •analysieren und reflektieren wissenschaftlich begründet berufsethische Werthaltungen und Einstellungen; •entwickeln ein fundiertes Pflegeverständnis und ein
--	--

	<p>berufliches Selbstverständnis als hochschulisch qualifizierte Pflegefachperson und gestalten unter Berücksichtigung dieses Selbstverständnisses eigenverantwortlich patientenzentrierte Pflegesituationen;</p> <ul style="list-style-type: none"> • wirken an der Weiterentwicklung der Profession mit
Modulinhalt	<p>Die Praxisphase VI erfolgt gemäß §§ 30, 31 PflAPrV und gemäß § 38 Abs. 3 PfIBG. Umfang, Inhalte und die zeitliche Abfolge der Praxisphase orientieren sich an Anlage 7 der PflAPrV:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefungseinsatz: zur freien Verteilung im Versorgungsbereich eines Pflichteinsatzes (290 Stunden) • Vertiefungseinsatz: zur freien Verteilung im Versorgungsbereich des Vertiefungseinsatzes (160 Stunden) mit staatlicher fachpraktischer Prüfung gemäß § 37 PflAPrV) • Praxisbegleitender Studientag an der Hochschule mit prüfungsvorbereitender Komplexübung (0,5 SWS/7,5 LE) • Hochschulische Praxisbegleitung im Pflichteinsatzfeld zur prüfungsvorbereitenden Komplexübung (0,5 SWS/7,5 LE)
Art der Lehrveranstaltung(en)	Praktikum, Praxisbegleitender Studientag, hochschulische Praxisbegleitung
Lernformen	kooperatives Lernen, Übung, Fertigkeitentraining im SkillsLab, Blended Learning
Modulprüfung	Praxisauftrag (Erkundungs-/Beobachtungs- und Arbeitsauftrag)
Verwendbarkeit des Moduls	Bachelorstudiengang Pflege
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch die Dozent*innen aktualisiert bekannt gegeben.

Praxisauftrag

6. Fachsemester GP.P1.2P6

Bachelorstudiengang Pflege
(primärqualifizierend, generalistisch)

Name, Vorname

Fachsemester

Einsatzfeld

Beobachtungs-, Erkundungs- und Arbeitsauftrag zum Thema: „Zwischenbilanz auf dem Weg zum Examen“

Ausgangssituation:

Sie haben im Vorgespräch Ihrem/-r Praxisanleiter*in bzw. der betreuenden Pflegefachkraft in Ihrem aktuellen Einsatzfeld mitgeteilt, dass Sie in Ihrem Praxiseinsatz gezielt Ausbildungs- bzw. Studieninhalte wiederholen und vertiefend festigen werden.

Auftragsdimension Regelwissen

Wir haben einen Themenkatalog für Sie vorbereitet (siehe modulzugehöriger Moodle-Kurs). In diesem Themenkatalog sind zentrale Inhalte der Theorie- und Praxismodule im Überblick zusammengefasst.

- Beurteilen Sie Ihre pflegfachliche und pflege-/gesundheitswissenschaftliche Handlungskompetenz und Wissensbasis mit Blick auf folgende pflegfachlichen Aufgaben:
 - Erklären Sie das Krankheitsbild/Morbiditätsspektrum; gehen Sie dabei auf die Pathogenese sowie auch auf die Klassifikation und den prospektiv zu erwartenden Verlauf ein.
 - Beschreiben Sie mögliche Akut- und Folgekomplikationen.
 - Erläutern Sie grundlegende Maßnahmen der Primär- und Sekundärprävention.
 - Beschreiben Sie evidenzbasiert ein geeignetes pflegerisches Konzept.
 - Beschreiben Sie evidenzbasiert und partizipativ-patientenorientiert Schwerpunkte für die Pflegeplanung.
 - Beschreiben Sie Arbeitsschwerpunkte in der sektorenübergreifenden Fallplanung.
 - Beschreiben Sie, wie sich die Zusammenarbeit im interdisziplinären Team kooperativ, patientenorientiert und evidenzbasiert gestalten kann.
 - Beschreiben Sie Möglichkeiten der adressatengerechten, situations- und krankheitsangepassten Beratung von Patient*innen und deren An- und Zugehörigen
- Überprüfen Sie Ihre Kompetenzen gemäß Anlage 5 der PflAPrV

Auftragsdimension Einübung von Handlungsabläufen (Arbeitsauftrag):

Bitte nutzen Sie den Themenkatalog als „Lernfahrplan“ für die Prüfung. Schauen Sie selbstständig, was Sie noch einmal üben möchten. Bedenken Sie dabei jedoch auch, dass Sie hier nicht nur für das Ereignis der Abschlussprüfung lernen, sondern darauf hinarbeiten, alle Lernmöglichkeiten im letzten Praktikum effektiv auszuschöpfen, um den Ihnen anvertrauten Patient*innen nach Abschluss Ihrer Ausbildung bzw. Ihres Studiums die bestmögliche Versorgung zukommen lassen zu können.

Ergebnissicherung und Reflexion

Die eigene Leistung mit einem „kritischen Blick“ objektiv einzuschätzen, ist meist schwierig. Sprechen Sie deshalb Ihre Praxisanleiter*innen und die hochschulische Praxisbegleitung im Rahmen der examensvorbereitenden Komplexübung gezielt an und lassen Sie Ihre Übungen zur Grund- und Behandlungspflege, Pflegeplanung und anderen Themenfeldern, die im Themenkatalog „Fit für das Examen“ aufgeführt sind, kritisch einschätzen, um daraus zu lernen.

Die Praxisaufgabe wurde im Einsatzfeld umgesetzt, ein Reflexionsgespräch mit der Praxisanleitung und der hochschulischen Praxisbegleitung geführt.

Datum/Unterschrift
Praxisanleiter*in

Datum/Unterschrift
Student*in

Datum/Unterschrift
**Hochschulische
Praxisbegleitung**

Modulnummer/-name:	GP.P1.WP1-1 - Praxisanleitung für Gesundheitsberufe	
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Susanne Grundke	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester 7. Fachsemester	Modulart: Wahlpflichtmodul intercurricular
ECTS: 5		
Kontaktzeit: 5 SWS/60 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 90 Stunden (LE)	Workload gesamt: 150 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die relevanten Gesetzesregelungen für die Ausbildungsorganisation und den Weiterbildungssektor in unterschiedlichen Gesundheitsberufen; • erläutern Prüfungsbestimmungen nach den gesetzlichen Vorgaben; • stellen Status, Rolle und Funktionen der Praxisanleiter*innen dar; • erfassen die Wichtigkeit der Beziehungsgestaltung zu Lernenden; • entwickeln aus Rollenkonflikten Lösungsansätze; • sind sich der Rolle als Lernbegleiter bewusst und bewerten die Stellung des Lernbegleitenden in Anleitungssituationen; • vergleichen grundlegende Modelle des Lehrens und Lernens einschließlich der zugrunde liegenden Lernpsychologie; • analysieren verschiedene Formen des kompetenzorientierten Lehrens; • beschreiben die Herausforderungen von Lernortkooperationen; • entwickeln Konzepte für die Zusammenarbeit mit Praxisbegleitern und Kooperationspartnern; • wählen verschiedene Methoden für die Praxisanleitung aus und planen anhand ihrer Auswahl Lernsituationen; • begründen die Planungsschritte der Anleitung; • wenden Praxisanleitungsmethoden situationsgerecht an; • reflektieren die Anleitung und dokumentieren diese in allen Teilschritten; • beherrschen die Regeln einer gelungenen Kommunikations- und Feedbackkultur und können sie sicher einsetzen; • beurteilen und bewerten den Wissenserwerb 	

Modulinhalt	<ul style="list-style-type: none"> • gesetzliche Grundlagen der Ausbildungsorganisation einschließlich der berufsbezogenen Rahmenlehrpläne und Prüfungsbestimmungen • wichtige didaktische Modelle im Überblick • Handlungsorientierung und Wissenserwerb in der lern-/ lehrtheoretischen Didaktik • Kompetenzbegriff und kompetenzorientierte Curriculumentwicklung • handlungs- und lernzielorientierte Praxisanleitung • Planung der Schwierigkeitsstufen/Anforderungen fachpraktischer Lernsituationen • Bedeutung der Gesundheitswissenschaft für die Praxisanleitung • Methoden, Prozesse und Rahmenbedingungen der fachpraktischen Anleitung • Lerntheorien, Lern- und Leistungsmotivation • geeignete Methoden zur Evaluation des Lehr-/Lernerfolges • konzeptionelle Aspekte der Lernberatung und Rolle des Lernbegleiters • Lernortkooperation • Beurteilung/ Bewertung von fachpraktischen Lernsituationen • Gestaltung fachpraktischer Prüfungen • Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR) und Europäischer Qualifikationsrahmen (EQR)
Art der Lehrveranstaltung(en)	Vorlesung, Seminar
Lernformen	Problemorientiertes Lernen, Fertigkeitentraining im SkillsLab, Blended Learning, Selbststudium
Modulprüfung	AP
Verwendung des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Bachelorstudiengang Pflege • Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft/Midwifery • Bachelorstudiengang Rettungswesen/Notfallversorgung • Bachelorstudiengang Ergotherapie • Bachelorstudiengang Physiotherapie
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch die Dozent*innen aktualisiert bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.P1.WP1-2 Case Management	
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Bärbel Dangel	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester 7. Fachsemester	Modulart: Wahlpflicht-modul intercurricular
ECTS: 5		
Kontaktzeit: 5 SWS/75 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 75 Stunden (LE)	Workload gesamt: 150 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Relevanz und die rechtlichen Rahmenbedingungen des Casemanagements für das bundesdeutsche Sozialsystem; • übertragen wissenschaftsbasierte Kenntnisse über die verschiedenen Anwendungsbereiche des Casemanagements auf ihr eigenes Arbeitsfeld; • beschreiben den Selektionsprozess zur Fall(-gruppen)auswahl; • entwickeln auf der Grundlage von Fallbeschreibungen individuelle Hilfspläne; • wenden fachtheoretische Kenntnisse für mögliche Perspektiven des professionellen Handelns an; • stellen Handlungsalternativen im Rahmen der Fallführung gegenüber und bewerten diese auf Basis der individuellen Fallsituation; • planen auf der Grundlage von Zukunftsszenarien für Nutzer*innen des Gesundheitssystems Handlungsoptionen, die eine Fallführung vor dem Hintergrund einzelwissenschaftlicher Disziplinen (betriebswirtschaftliche, ethische, sozialrechtliche und organisationstheoretische Dimensionen) ermöglicht 	
Modulinhalt	<ul style="list-style-type: none"> • historische Entwicklung des Casemanagements • zentrale Konzepte des Casemanagements im Gesundheitswesen • Casemanagement: Methoden und Aufgabenbereiche • Anforderungen an das Berufsfeld des Casemanagements • Analyse von Praxis- und Fallsituationen • Prozess- und Innovationsstrategien 	
Art der Lehrveranstaltung(en)	Seminar	
Lernformen	Gruppenarbeit, Selbststudium	
Modulprüfung	AP	

Verwendbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Bachelorstudiengang Pflege • Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft/Midwifery • Bachelorstudiengang Rettungswesen/Notfallversorgung • Bachelorstudiengang Ergotherapie • Bachelorstudiengang Physiotherapie
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch die Dozent*innen aktuell bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.P1.108 Gesundheitsversorgung wissenschaftlich begründen, reflektieren und bewerten III	
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Bärbel Dangel	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester 7. Fachsemester	Modulart Pflichtmodul intercurricular
ECTS 5	Workload gesamt 150 Stunden	
Kontaktzeit 3 SWS/45 Stunden	Selbststudienzeit 105 Stunden	
Dauer/Häufigkeit 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> wenden ihre in den Modulen „Gesundheitsversorgung wissenschaftlich begründen, reflektieren und bewerten I & II“ entwickelten Kompetenzen in interdisziplinär zusammengesetzten Arbeitsgruppen an; wählen ein aktuelles und relevantes Thema aus der Praxis der Ergotherapie, der Hebammenversorgung, der Physiotherapie, der Pflege, des Rettungswesens oder ein interdisziplinäres Thema aus, zu dem sie eine Fragestellung entwickeln; recherchieren wissenschaftliche Literatur zur Beantwortung dieser Fragestellung und werten diese aus; entwerfen ggf. ein methodisches Vorgehen für eine empirische Erhebung und/oder Auswertung in interdisziplinären Arbeitsgruppen; verfassen ein Exposé, in dem sie die Fragestellung vor dem Hintergrund eines definierten Problems entwickeln, stellen das methodische Vorgehen, zur Beantwortung der Frage dar und führen die dazu relevante wissenschaftliche Literatur strukturiert auf 	
Modulinhalt	<p>Entwickeln eines wissenschaftlichen Exposés</p> <ul style="list-style-type: none"> Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis (DFG) Themenfindung (Relevanz, Aktualität, Angemessenheit) Wiederholung Literaturrecherche, Literaturverwaltungsprogramme Entwicklung der Fragestellung und des methodischen Vorgehens Verfassen des Exposés inkl. Hintergrund (Forschungsstand und theoretische Grundlagen), Problemstellung, Forschungsfrage, Methodik, Arbeits- und Zeitplanung, Literaturverzeichnis, Gliederung der Bachelorarbeit 	

Art der Lehrveranstaltung(en)	Seminar, Übung
Lernform	Interdisziplinäres Kolloquium, Selbststudium
Modulprüfung	AP
Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Bachelorstudiengang Pflege • Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft/Midwifery • Bachelorstudiengang Rettungswesen/ Notfallversorgung • Bachelorstudiengang Ergotherapie • Bachelorstudiengang Physiotherapie
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch die Dozent*innen aktuell bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.1.210 Evidenzbasiert Pflegen	
Modulverantwortung:	Marie-Therese Kämpf (M.A.)	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester 7.Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul
ECTS 5	Workload gesamt 150 Stunden	
Kontaktzeit 4 SWS/60 Stunden	Selbststudienzeit 90 Stunden	
Dauer/Häufigkeit 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen Gemäß der Standardisierten Module (G, W1 und W2) zum Erwerb erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben (BIBB 2022) Kompetenzen nach § 35 Absatz 2 Satz 1, § 36 Absatz 1 Satz 1, § 37 Absatz 1 Nummer 1 und 2 (Anlage 5 PfiAPrV)	Die Studierende <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben ausgewählte Infektionserkrankungen, bezugnehmend auf die Pathophysiologie, Ätiologie, Diagnostik, Therapie über die Lebensspanne; • beschreiben ausgewählte Erkrankungen, welche mit chemischen, und thermischen Verletzungen einhergehen, bezugnehmend auf die Pathophysiologie, Ätiologie, Diagnostik, Therapie über die Lebensspanne; • beschreiben ausgewählte Erkrankungen der Sinnesorgane, bezugnehmend auf die Pathophysiologie, Ätiologie, Diagnostik, Therapie über die Lebensspanne; • leiten anhand ihrer erworbenen Kenntnisse Pflegemaßnahmen ab und begründen diese reflektierend und wissenschaftlich begründet; • beziehen Stellung zu ihrem Mitwirken bei der Diagnostik und Therapie und wenden geeignete zielgruppengerechte Assessmentinstrumente fachgerecht an; • erläutern die Grundlagen der Arzneimitteltherapie für die ausgewählten Krankheitsbilder über die Lebensspanne im Hinblick auf Wirkmechanismus, Wirkort, Wirkdauer, Kontraindikationen und Nebenwirkungen; • setzen Schwerpunkte zur Gesundheitsförderung und Beratung und entwickeln zielgruppenorientierte Ideen zur Umsetzung 	
Modulinhalt	Pflege von Menschen mit Erkrankungen des Immunsystems (1 SWS/15 Stunden) <ul style="list-style-type: none"> • Erkrankungen des Immunsystems, deren Ursachen, Symptome, Akut- und Folgekomplikationen <ul style="list-style-type: none"> ○ Autoimmunerkrankungen ○ Allergien ○ Immundefekte ○ Krankenhausinfektionen durch Methicillin-resistent Staphylococcus aureus-Stämme (MRSA) • Mitwirken bei Diagnostik, Assessment und Therapie • Pflegebasismaßnahmen und Pflegeprozessesplanung • Notfallhandeln bei anaphylaktischen Reaktionen 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Arzneimitteltherapie bei Erkrankungen des Immunsystems <p>Pflege von Menschen mit organübergreifenden Infektionskrankheiten in der akutstationären Versorgung (1 SWS/15 Stunden)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organübergreifende Infektionen, deren Symptome, Akut- und Folgekomplikationen <ul style="list-style-type: none"> ○ Sepsis ○ Organübergreifende virale Infektionen ○ Organübergreifende bakterielle Infektionen ○ Organübergreifende Pilzinfektionen ○ Organübergreifende parasitäre Infektionen • Pflegebasismaßnahmen und Pflegeprozessesplanung • Mitwirken bei Diagnostik, Assessment und Therapie • lebensgefährliche Infektionen • Arzneimitteltherapie bei organübergreifenden Infektionskrankheiten • interdisziplinär abgestimmte Gesundheitsförderung, Beratung und Alltagsbegleitung unter Einbezug der pflegenden Angehörigen <p>Pflege von Menschen mit chemischen und thermischen Verletzungen (1 SWS/15 Stunden)</p> <ul style="list-style-type: none"> • chemische und thermische Verletzungen, deren Ursachen Symptome, Akut- und Folgekomplikationen <ul style="list-style-type: none"> ○ Stromunfall ○ Brandverletzungen ○ Verätzungen • Mitwirken bei Diagnostik, Assessment und Therapie • Pflegebasismaßnahmen und Pflegeprozessesplanung bei chemischen Verletzungen • Pflegebasismaßnahmen und Pflegeprozessesplanung bei thermischen Verletzungen • Notfallhandeln • interdisziplinär abgestimmte Gesundheitsförderung, Beratung und Alltagsbegleitung unter Einbezug der pflegenden Angehörigen <p>Pflege von Menschen mit Erkrankungen der Sinnesorgan (1 SWS (15 LE))</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkrankungen der Sinnesorgane, deren Ursachen, Symptome, Akut- und Folgekomplikationen <ul style="list-style-type: none"> ○ Erkrankungen der Augen ○ Erkrankungen der Ohren • Mitwirken bei Diagnostik, Assessment und Therapie • Pflegebasismaßnahmen , Hilfsmittelversorgung und Pflegeprozessesplanung bei Menschen mit Erkrankungen der Augen
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegebasismaßnahmen, Hilfsmittelversorgung und Pflegeprozessesplanung bei Menschen mit Erkrankungen der Ohren • interdisziplinär abgestimmte Gesundheitsförderung, Beratung und Alltagsbegleitung unter Einbezug der pflegenden Angehörigen
Art der Lehrveranstaltung(en)	Seminar, Übung
Lernform	Problemorientiertes Lernen, Fertigkeitentraining im Skillslab, Blended Learning, Selbststudium
Modulprüfung	SP 120 min (staatl. schriftl. Berufszulassende Prüfung Teil III gem. § 35 PflAPrV)
Verwendbarkeit des Moduls	Bachelorstudiengang Pflege
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch die Dozent*inner aktuell bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.P1.214 Erwerb erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben (Vertiefung)	
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Susanne Grundke	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester, 7. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul studiengangsspezifisch
ECTS: 10		
Kontaktzeit: 10 SWS/ 150 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 150 Stunden (LE)	Workload gesamt: 150 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
<p>Qualifikationsziele und Kompetenzen</p> <p>Gemäß der Standardisierten Module (G, W1 und W2) zum Erwerb erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben (BIBB 2022)</p> <p>Kompetenzen nach § 35 Absatz 2 Satz 1, § 36 Absatz 1 Satz 1, § 37 Absatz 1 Nummer 1 und 2 (Anlage 5 PfiAPrV)</p>	<p>Grundlagen (Vertiefung)</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren vertieft ihre neue Rolle im Kontext divergierender Interessen, die sich aus den unterschiedlichen Perspektiven von Ärztinnen und Ärzten einerseits sowie Pflegefachpersonen andererseits; • sind vertraut mit dem professionellen Berufs- und Rollenverständnis und der Verantwortungsübernahme in komplexen Pflege- und Therapieprozessen mit Menschen aller Altersstufen und deren Bezugspersonen verbunden, in enger Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärztinnen und Ärzten und im Kontext der Zusammenarbeit im interdisziplinären Team; • sind in der Lage, übertragbare heilkundliche Aufgaben in einen komplexen Pflege- und Therapieprozess zu integrieren und die so gewonnenen Erkenntnisse im interprofessionellen Team argumentativ zu vertreten; • kennen die Regelungsbestandteile (Gesetzesvorgaben) und die jeweiligen übertragbaren ärztliche Tätigkeiten und Qualifikationsanforderungen und entwickeln ein erweitertes Rollenverständnis sowie eine professionelle Haltung im Hinblick auf die Ausübung erweiterter heilkundlicher Aufgaben vor einem rechtlich-ethischen Hintergrund; • schätzen ihre eigenen Kompetenzen und Potenziale ein und treffen eine begründete Entscheidung für oder gegen die Übernahme erweiterter heilkundlicher Aufgaben; • übernehmen eine erweiterte Verantwortung für die Einbettung heilkundlicher Tätigkeiten in den Pflege- und Therapieprozess und die Steuerung von Pflege- und Therapieprozessen bei hochkomplexen Pflegebedarfen, gesundheitlichen Problemlagen sowie hochbelasteten und kritischen Lebens- und Pflegesituationen und Verlaufsdynamiken, überwachen und steuern integrierte patientenorientierte Pflege- und Therapieprozesse unter 	

	<p>Nutzung vertieften forschungsbasierten Wissens in enger Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten sowie Gesundheits- und Therapieberufen;</p> <ul style="list-style-type: none"> • übernehmen die fachliche, wirtschaftliche, ethische und rechtliche Verantwortung für die selbstständig ausgeführten übertragenen heilkundlichen Aufgaben; • beteiligen sich an der wissenschaftsbasierten Weiterentwicklung der Pflege- und Versorgungsqualität und bringen sich in ihrer neuen Rolle als Bindeglied zwischen den zu pflegenden Menschen aller Altersstufen, dem intra- und interprofessionellen Team sowie ggf. den involvierten Leistungsträgern ein; • nehmen drohende Über- oder Unterforderungen frühzeitig wahr und erkennen notwendige Veränderungen, z. B. im Aufgabenzuschnitt oder in den Rahmenbedingungen, und leiten entsprechende Handlungsalternativen ab; • erkennen eigene berufsbezogene Fort- und Weiterbildungsbedarfe; • übernehmen die Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen bei Menschen in hochkomplexen Pflege- und Lebenssituationen einschließlich der Verordnung von und Versorgung mit Medizinprodukten und Hilfsmitteln; • führen selbstständig Infusionstherapie und Injektionen unter Berücksichtigung vertieften forschungsbasierten Wissens durch (vgl. BIBB 2022, S. 38 f); • sind in der Lage, ihr Fachwissen und Handeln mittels interdisziplinärer Versorgungsleitlinien der Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) abzugleichen. <p>Erweiterte Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben für Patient*innen mit Typ-1-Diabetes mellitus und Typ-2-Diabetes mellitus (Vertiefung)</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • übernehmen Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen bei Menschen aller Altersstufen mit einer diabetischen Stoffwechsellage entlang eines Algorithmus bzw. Behandlungspfads unter Berücksichtigung von entwicklungs- und altersspezifischen besonderen Verlaufsdynamiken in enger Abstimmung mit den zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen; • schätzen mithilfe von alters- und entwicklungs-spezifischen Assessments diabetesassoziierte Werte und klinische Befunde, diabetesassoziierte und patienten-individuelle sowie situationsspezifische Risiken und Komplikationen sowie die funktionelle Unabhängigkeit/ Abhängigkeit des zu pflegenden Menschen ein, bewerten die Ergebnisse und leiten Schlussfolgerungen hinsichtlich therapeutischer Interventionen sowie des Hilfe- und Unterstützungs- bedarfs der Betroffenen, der
--	---

	<p>Eltern und/oder Bezugspersonen ab;</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren, reflektieren und evaluieren kritisch Kommunikations-, Interaktions- und Beratungsprozesse auf der Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden sowie unter ethischen Gesichtspunkten zur Reflexion der Krankheitsvorstellungen und Bewältigungsarbeit der Betroffenen im Lebensalltag; • konzipieren, gestalten und evaluieren abgestimmte entwicklungs- und altersspezifische Schulungs- und Beratungskonzepte mit Menschen in einer diabetischen Stoffwechsellage und ihren Bezugspersonen auf der Basis gesicherter Forschungsergebnisse und etablierter Versorgungsleitlinien; • analysieren wissenschaftlich begründet die derzeitigen Versorgungsstrukturen, die Steuerung von Versorgungsprozessen und Formen der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit bei Menschen aller Altersstufen in diabetischer Stoffwechsellage und reflektieren diese kritisch; • wirken an der Weiter-/Entwicklung und Implementierung von wissenschaftsorientierten, innovativen Lösungsansätzen der Zusammenarbeit von Berufsgruppen und der Steuerung von Versorgungsprozessen bei Menschen aller Altersstufen in diabetischer Stoffwechsellage mit; • analysieren wissenschaftlich begründet rechtliche, ökonomische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen der Versorgung von Menschen aller Altersstufen in diabetischer Stoffwechsellage und bewerten diese kritisch; • erschließen und bewerten Forschungsergebnisse und neue Technologien im Bereich der Versorgung von Menschen aller Altersstufen in diabetischer Stoffwechsellage und identifizieren Informations-, Schulungs- und Beratungsbedarfe der am Prozess Beteiligten; erleben und erkennen ihr durch die selbstständige Übernahme heilkundlicher Aufgaben erweitertes Kompetenzprofil und gestalten die Schnittstellen zu anderen mit der Diabetesproblematik befassten Fachberufen/Gesundheitsberufen. <p>Die Studierenden erwerben erweiterte Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben für Patient*innen mit chronischen Wunden (Vertiefung)</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • orientieren sich an den Therapiezielen und Sichtweisen der von einer chronischen Wunde betroffenen Personen und verknüpfen individuelle klinische Expertise mit der bestmöglichen externen Evidenz aus systematischer Forschung. Sie reflektieren angesichts der Vielfalt an Produkten zur Wundbehandlung den jeweiligen Nutzen auf wissenschaftlicher Basis und setzen ihn in Bezug zu den Kosten. Dabei reflektieren sie ihre Ambiguitätstoleranz;
--	---

	<ul style="list-style-type: none"> • übernehmen die Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen zur Unterstützung von Menschen mit chronischen oder schwerheilenden Wunden bei der Bewältigung von hochbelasteten Lebens- und Pflegesituationen; • nutzen spezifische leitliniengestützte Assessmentinstrumente bzw. koordinieren diagnostische wundbezogene Untersuchungen und erheben und beurteilen den individuellen Pflege- und Therapiebedarf sowie alters- und krankheitsbedingte klinische und familiäre Risiken und Gesundheitsgefährdungen in komplexen und hochkomplexen Pflegesituationen von Menschen mit chronischen Wunden; • übernehmen Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen entlang eines evidenzbasierten Algorithmus bzw. Behandlungspfads einschließlich der Verordnung von Medizinprodukten (z. B. Verbandmaterial) und Hilfsmitteln bei Menschen mit den besonderen gesundheitlichen Problemlagen einer chronischen oder schwerheilenden Wunde und ihren Bezugspersonen und in enger Abstimmung mit evidenzbasierten Versorgungsleitlinien und Expertenstandards; • nutzen ein vertieftes und kritisches pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen, um zu pflegende Menschen mit chronischen oder schwerheilenden Wunden und ihre Bezugspersonen bei der Krankheits- und Situationsbewältigung kommunikativ zu unterstützen; • konzipieren, gestalten und evaluieren Informations-, Schulungs- und Beratungskonzepte für Menschen mit chronischen Wunden auf der Basis gesicherter Forschungsergebnisse; • wirken an der Implementierung substituierter heilkundlicher Tätigkeiten bei der medizinisch-pflegerischen Versorgung von Menschen mit chronischen Wunden in unterschiedlichen Versorgungsbereichen und über die Versorgungsbereiche hinweg mit; • wirken an der Entwicklung, Implementierung und Evaluation von wissenschaftsbasierten oder -orientierten Instrumenten der Qualitätssicherung und -entwicklung im Hinblick auf die pflegerische und medizinische Versorgung von Menschen mit chronischen Wunden mit; • schätzen die Wirkung von unterschiedlichen therapeutischen Möglichkeiten bezogen auf die Ziele und den Nutzen für die Wundheilung kritisch ein; • erschließen und bewerten (aktuelle) Forschungsergebnisse und Empfehlungen von Fachgesellschaften, z. B. Expertenstandards und evidenzbasierten Versorgungsleitlinien zur Versorgung von Menschen mit chronischen Wunden und nutzen
--	--

	<p>diese für die Gestaltung des Versorgungsprozesses.</p> <p>Erweiterte heilkundliche Verantwortung für Pflege- und Therapieprozesse mit Menschen, die von einer Demenz betroffen sind (Vertiefung)</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • übernehmen Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen entsprechend dem aktuellen Stand der Wissenschaft zur Unterstützung der Menschen mit Demenz und ihrer pflegenden Bezugspersonen und in enger Abstimmung mit ihnen sowie mit dem interprofessionellen Team; • nutzen spezifische, wissenschaftlich begründete Assessmentinstrumente der Geriatrie, Demenzdiagnostik und der geriatrischen Pflege, erfassen beobachtbare Verhaltensweisen, die Fähigkeiten zur Selbstversorgung und die Medikation im Kontext dieser Beobachtung, führen Umgebungsassessments durch, veranlassen weiterführende diagnostische Untersuchungen und integrieren biografie- und lebensweltorientierte Daten vor dem Hintergrund eines vertieften, an Forschungsergebnissen orientierten Verständnisses für die Lebenssituation der Menschen, die von Demenz betroffen sind; • fördern die Entwicklung der zu pflegenden Menschen in ihrem sozialen Bezugssystem sowie einen möglichst weitgehenden Erhalt von Autonomie auf der Basis von pflege- und bezugswissenschaftlichem Wissen; • begründen den Pflege- und Therapieprozess sowohl mit diagnosebedingten Algorithmen bzw. Behandlungspfaden als auch unter Berücksichtigung individueller personenzentrierter Aspekte der Beziehungsgestaltung; • nutzen ein vertieftes, kritisches pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen, um zu pflegende Menschen mit Demenz und ihre Bezugspersonen bei der Krankheits- und Situationsbewältigung zu unterstützen; • konzipieren, gestalten und evaluieren Beratungs- und Schulungskonzepte für Menschen mit Demenz sowie für ihre Bezugspersonen auf der Basis gesicherter Forschungsergebnisse; • treffen in moralischen Konfliktsituationen begründete ethische Entscheidungen unter Berücksichtigung pflegeethischer Ansätze; • wirken an der (Weiter-)Entwicklung und Implementierung von wissenschaftsorientierten, innovativen Lösungsansätzen der Zusammenarbeit von Berufsgruppen und der Steuerung von Versorgungsprozessen mit Menschen mit Demenz und ihren Bezugspersonen mit, • wirken an der Implementierung von wissenschaftsbasierten oder -orientierten Instrumenten
--	--

	<p>der Qualitätssicherung und -entwicklung im Hinblick auf die Unterstützung von Menschen mit Demenz im jeweiligen Versorgungsbereich mit;</p> <ul style="list-style-type: none"> erschließen und bewerten aktuelle Forschungsergebnisse und neue Technologien zur Versorgung von Menschen mit Demenz und setzen diese in der Pflege ein.
<p>Modulinhalte <i>Gemäß der Standardisierten Module (G, W1, W2 und W3) zum Erwerb erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben (BIBB 2022)</i></p>	<p>Vertiefung der Grundlagen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben (2 SWS/30 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> Vertiefung rechtliche Grundlage zur verantwortungsvollen Entscheidungsfindung für oder gegen die Übernahme erweiterter heilkundlicher Tätigkeiten vertiefende wirtschaftliche und berufspolitische sowie pflegeethische Fragestellungen im Kontext der Ausübung erweiterter heilkundlicher Aufgaben Konsil Widersprüche und Konflikte in der Institution, im intra- und interprofessionellen Team hinsichtlich der Übernahme erweiterter heilkundlicher Aufgaben individuelle und interprofessionelle Lernbedürfnisse und -erfordernisse Vertiefung Kooperative berufsgruppenübergreifende Patientenversorgung Vertiefung Behandlungspfade Vertiefung evidenzbasierte Integrierte Versorgung Vertiefung Disease Management Programm (DMP) Heilmittel-Richtlinie GKV Verordnung von und Versorgung mit Medizinprodukten und Hilfsmitteln (Hilfsm-RL) <p>Vertiefung Diabetes mellitus Typ 1 und 2 (3 SWS/45 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> Wiederholung Äthiologie und Pathologie Vertiefung T1DM im Kindes- und Jugendalter sowie im höheren Lebensalter einschließlich Therapieziele, Diagnostik und Assessment Vertiefung T2DM im Kindes- und Jugendalter sowie im höheren Lebensalter einschließlich Therapieziele, Diagnostik und Assessment Vertiefung häufige Komorbiditäten des T1DM und T2DM Vertiefung Therapieziele und glykämische Zielwerte Vertiefung Therapieziel partizipative Entscheidungsfindung, Lebensqualität und Teilhabe über die Lebensspanne vertiefte Betrachtung diabetesbezogener Akutkomplikationen(Hypo- und Hyperglykämie, Diabetische Ketoazidose) einschließlich pflegefachliches (morbiditys- sowie lebensalterbezogenes) Assessment und Kooperation im interdisziplinären Team vertiefte Betrachtung diabetesassoziierte mikro- und makrovaskuläre Folgekomplikationen einschließlich (morbiditys- sowie lebensalterbezogenes) pflege-

	<p>fachliches Assessment und Kooperation im interdisziplinären Team</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung Therapie des T1DM und T2DM im Kontext der Komorbiditäten und in Kooperation mit dem interdisziplinären Team in vernetzten Versorgungsstrukturen • Vertiefung Glukosemonitoring einschließlich berufsgruppen-übergreifender, abgestimmter Beratung und Patientenedukation zu Blutglukoseselbstmessung und kontinuierliche Glukosemessung (CGM, rtCGM) • Diabetisches Fußsyndrom und Vertiefung Monitoring der Füße • Vertiefung Insulintherapie (Insulinarten, Strategien der Insulintherapie, Insulinapplikation, Insulinpumpen- und AID-Therapie) einschließlich berufsgruppenübergreifend abgestimmter Beratung und Patientenedukation • Vertiefung orale Antidiabetika einschließlich berufsgruppenübergreifend abgestimmte Beratung und Patientenedukation • Vertiefung interdisziplinär abgestimmte, strukturierte Schulungs- und Behandlungsprogramme • Vertiefung Gesundheitsförderung und Prävention über die Lebensspanne • Vertiefung Lebensstilbezogene Risiken (Ernährung, Alkoholkonsum, mangelnde Bewegung, Stress, kardiovaskuläres Risiko u.a.) • Vereinbarung und kontinuierliche Überprüfung individueller Therapieziele und Risikokommunikation im Kontext interdisziplinärer Zusammenarbeit • Monitoring der medikamentösen und nicht-medikamentösen Therapie; • Erfassung und Analyse der Medikation mit Blick auf Patienten-/Therapiesicherheit, Interaktionen und auf mögliche Nebenwirkungen) • Beratung im multiprofessionellen Team über die notwendigen diagnoseabhängigen Interventionen und Maßnahmen und ihre Alternativen (Shared-Decision-Making-Process); • Kontextfaktoren mit Einfluss auf T1DM und T2DM • Einschätzung und Förderung der Selbstversorgungsfähigkeit der Patienten, einschließlich der Ressourcen kompensatorischer Versorgung durch An-/Zugehörige. • Einschätzung der Selbstmanagementfähigkeiten und Hilfebedarfe in unterschiedlichen Versorgungsformen • Therapieadhärenz, einschließlich der Einschätzung entwicklungsbedingter, Lebensalter bezogener Voraussetzungen für das (ggf. digital gestützte) Therapiemanagement • Einschätzung Heilmittelbedarf • „Häuslicher Krankenpflege-Richtlinie“ (HKP-RiLi §37 SGB V). • Verordnungen HilfsM-RL
--	---

Erweiterte heilkundliche Verantwortung für Pflege- und Therapieprozesse mit Menschen aller Altersstufen, die von chronischen Wunden betroffen sind
(2 SWS/30 LE)

Die Studierenden erwerben erweiterte Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben für Patient*innen mit chronischen Wunden (vgl. BIBB 2022, S. 54 ff):

- Therapieziele, Diagnostik und Assessment
- Schmerzassessment
- Vertiefung Wundheilungsphasen
- Vertiefung Wundbeurteilung einschließlich Vertiefung Mikrobiologie
- Bedarfsassessment
- Wundreinigung und Débridement (Wunden ohne klinische Zeichen und Wunden mit klinischen Zeichen wie avitales Gewebe oder Infektion; passive und periodische Wundreinigung)
- Wundauflagen und –behandlung in Abhängigkeit des klinischen Erscheinungsbildes (belagsfrei, großflächig, tief, schmerzend, stark riechend)
- Wundrand- und Umgebungsschutz
- Wundauflagen (Hydrofaser/Hydrofiberverbände, Alginate, Hydrogele, Silberhaltige Wundauflagen, Schaumverbände, Schaumstoffwundauflagen, Hydropolymere, Hydrokolloide Wundauflagen, Semipermeable (halbdurchlässige) Wundfolien, Filmverbände
- Wunden im Alltag
- Komplikationen in der Wundheilung (Infektionen, stagnierende Wundheilung bis hin zur therapieresistenten Wunde)
- Adjuvante Maßnahmen (Vakuumversiegelungstherapie, hyperbare Sauerstofftherapie)
- Koordination der kooperativen, interdisziplinären Wundversorgung unter Nutzung neuer Technologien
- Konsil
- Mitwirkung und Begleitung bei diagnosebedingter Interventionen im multiprofessionellen Team des persönlichen Umfeldes der Betroffenen im Shared-Decision-Making-Process.
- Erfassung der Selbstversorgungsfähigkeit
- Ermittlung der wund- und therapiebedingten Beeinträchtigungen sowie der (psychozialen) Auswirkungen und der Bedeutung der chronischen Wunde für die zu pflegenden Menschen und ihre Bezugspersonen sowie des diesbezüglichen Unterstützungs-, Beratungs- und Informationsbedarfs
- Identifizierung von Versorgungsbedarfen: Analyse des Allgemeinzustands, der Fähigkeiten zur Selbstversorgung sowie der Selbstmanagement-

	<p>fähigkeiten und Hilfebedarfe der zu pflegenden Menschen und ihrer Bezugspersonen</p> <ul style="list-style-type: none"> • fachgerechte Planung der Wundversorgung im Shared-Decision-Making-Prozess mit dem zu pflegenden Menschen und seinem Umfeld und im interprofessionellen Team, inklusive Diagnostik, Therapie, • Veranlassung von Überweisungen, Verordnung von Medizinprodukten (z. B. Verbandmaterial), Hilfsmitteln, Verbandintervall und Therapiezeitraum, unter Berücksichtigung hygienischer Aspekte • Verordnungen HilfsM-RL • Häuslicher Krankenpflege-Richtlinie (HKP-RiLi §37 SGB V) • Einschätzung Heilmittelbedarf • fach- und sachgerechte Durchführung der individuellen Wundversorgung • Evaluation/Monitoring/Beobachtung des Wundverlaufs Gesundheitsförderung und Prävention • kommunikative Unterstützung bei der Krankheits- und Situationsbewältigung • Information, Schulung und Beratung der zu pflegenden Menschen und deren Bezugspersonen hinsichtlich präventiver, therapeutischer und diagnostischer Maßnahmen, z. B. zu Themen wie Selbstpflege, Selbstmanagement, Ernährung, Druckentlastung, häusliche Versorgungssituation, Prävention von Durchblutungsstörungen, Bewegungsförderung, Infektionsprävention, Körperbild, Hautschutz, Rezidivprophylaxe. <p>Erweiterte heilkundliche Verantwortung für Pflege- und Therapieprozesse mit Menschen, die von einer Demenz betroffen sind. (3 SWS/45 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung (Patho) Physiologie alters- bzw. krankheitsbedingter Begleiterscheinungen sowie Einschätzung von Pflegebedürftigkeit sowie der Abgrenzung dementieller Erkrankungen von altersbedingten sowie gerontopsychiatrischen Erkrankungen • Erfassung alters- und krankheitsbedingter beobachtbarer Verhaltensweisen sowie Symptome bzw. pathophysiologischer Ursachen unter Anwendung evidenzbasierter Assessmentinstrumente • Erfassung der Medikation im Kontext beobachtbarer Verhaltensweisen bzw. Symptome • Veranlassung von weiterführender Diagnostik • Feststellung der Selbstversorgungsfähigkeit im Kontext der Pflegebedürftigkeit • Mitwirkung und Begleitung bei diagnosebedingten
--	--

	<p>Interventionen im multiprofessionellen Team des persönlichen Umfeldes der Betroffenen im Shared-Decision-Making-Process</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prozesssteuerung und Übernahme heilkundlicher Tätigkeiten • Folgeverordnungen der häuslichen Krankenpflege HKP-RiLi § 37 SGB V • Verordnungen (HilfsM-RL) • Häusliche Krankenpflege-Richtlinie (HKP-RiLi §37 SGB V). • Einschätzung Heilmittelbedarf • Umsetzung des Therapieplans • Erfassung und Analyse der Medikations(nebenwirkungen) im Kontext beobachtbarer Verhaltensweisen (u.a. herausforderndes Verhalten) bzw. Symptomen (auch psychopathologische) unter Anwendung verschiedener Assessmentinstrumente • Verhaltensbeobachtung (siehe Assessment) sowie Verlaufsdokumentation • Bewertung der Selbstmanagementfähigkeiten und Hilfebedarfe der Betroffenen insbesondere im Kontext der sozialräumliche Umfeldanpassungen (u.a. Barrierefreiheit) und im Kontext der häuslichen Pflege-, Betreuungs- und Versorgungssituation • Information, Beratung (§ 45 SGB XI; § 37c SGB XI) und Anleitung von Patienten und anderer am Prozess Beteiligten im persönlichen Umfeld (Im Einzelfall gesetzliche Berufsbetreuer und Richter) • Beratung zur Umsetzung freiheitsentziehender Maßnahmen sowie wirksamer Alternativen zu körpernahen Fixierungsmaßnahmen • Wissen um die Gestaltung einer bedarfsgerechten Entlassung und deren verantwortliche Durchführung
Art der Lehrveranstaltung(en)	Seminar, Übung
Lernformen	Problemorientiertes Lernen, Fertigkeitentraining im SkillsLab, Blended Learning, Selbststudium
Modulprüfung	SP 120 min (staatliche schriftl. berufszulassende Prüfung Teil IV gem. § 35 PflBG)
Verwendbarkeit des Moduls	Bachelorstudiengang Pflege
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch Dozent*innen bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.P1.2P7 Praxismodul VII	
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Susanne Grundke	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester, 7. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul studiengangsspezif.
ECTS: 5		
Kontaktzeit: 1 SWS/15 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 40 Stunden	Workload gesamt: 150 Stunden
Dauer/Häufigkeit: 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Vollständig abgeschlossene berufszulassende Module	Sprache: Deutsch
<p>Qualifikationsziele und Kompetenzen</p> <p>Gemäß der Standardisierten Module (G, W1, W2 und W3) zum Erwerb erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben (BIBB 2022)</p> <p>Kompetenzen nach § 35 Absatz 2 Satz 1, § 36 Absatz 1 Satz 1, § 37 Absatz 1 Nummer 1 und 2</p>	<p>Grundlagen (Vertiefung) Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren vertieft ihre neue Rolle im Kontext divergierender Interessen, die sich aus den unterschiedlichen Perspektiven von Ärztinnen und Ärzten einerseits sowie Pflegefachpersonen andererseits; • sind vertraut mit dem professionellen Berufs- und Rollenverständnis und der Verantwortungsübernahme in komplexen Pflege- und Therapieprozessen mit Menschen aller Altersstufen und deren Bezugspersonen verbunden, in enger Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärztinnen und Ärzten und im Kontext der Zusammenarbeit im interdisziplinären Team; • sind in der Lage, übertragbare heilkundliche Aufgaben in einen komplexen Pflege- und Therapieprozess zu integrieren und die so gewonnenen Erkenntnisse im interprofessionellen Team argumentativ zu vertreten; • kennen die Regelungsbestandteile (Gesetzesvorgaben) und die jeweiligen übertragbaren ärztliche Tätigkeiten und Qualifikationsanforderungen und entwickeln ein erweitertes Rollenverständnis sowie eine professionelle Haltung im Hinblick auf die Ausübung erweiterter heilkundlicher Aufgaben vor einem rechtlich-ethischen Hintergrund; • schätzen ihre eigenen Kompetenzen und Potenziale ein und treffen eine begründete Entscheidung für oder gegen die Übernahme erweiterter heilkundlicher Aufgaben; • übernehmen eine erweiterte Verantwortung für die Einbettung heilkundlicher Tätigkeiten in den Pflege- und Therapieprozess und die Steuerung von Pflege- und Therapieprozessen bei hochkomplexen Pflegebedarfen, gesundheitlichen Problemlagen sowie hochbelasteten und kritischen Lebens- und Pflegesituationen und Verlaufsdynamiken, 	

	<p>überwachen und steuern integrierte patientenorientierte Pflege- und Therapieprozesse unter Nutzung vertieften forschungsbasierten Wissens in enger Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten sowie Gesundheits- und Therapieberufen;</p> <ul style="list-style-type: none"> • übernehmen die fachliche, wirtschaftliche, ethische und rechtliche Verantwortung für die selbstständig ausgeführten übertragenen heilkundlichen Aufgaben; • beteiligen sich an der wissenschaftsbasierten Weiterentwicklung der Pflege- und Versorgungsqualität und bringen sich in ihrer neuen Rolle als Bindeglied zwischen den zu pflegenden Menschen aller Altersstufen, dem intra- und interprofessionellen Team sowie ggf. den involvierten Leistungsträgern ein; • nehmen drohende Über- oder Unterforderungen frühzeitig wahr und erkennen notwendige Veränderungen, z. B. im Aufgabenzuschnitt oder in den Rahmenbedingungen, und leiten entsprechende Handlungsalternativen ab; • erkennen eigene berufsbezogene Fort- und Weiterbildungsbedarfe; • übernehmen die Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen bei Menschen in hochkomplexen Pflege- und Lebenssituationen einschließlich der Verordnung von und Versorgung mit Medizinprodukten und Hilfsmitteln; • führen selbstständig Infusionstherapie und Injektionen unter Berücksichtigung vertieften forschungsbasierten Wissens durch (vgl. BIBB 2022, S. 38 f); • sind in der Lage, ihr Fachwissen und Handeln mittels interdisziplinärer Versorgungsleitlinien der Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) abzugleichen. <p>Erweiterte Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben für Patient*innen mit Typ-1-Diabetes mellitus und Typ-2-Diabetes mellitus (Vertiefung)</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • übernehmen Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen bei Menschen aller Altersstufen mit einer diabetischen Stoffwechsellage entlang eines Algorithmus bzw. Behandlungspfads unter Berücksichtigung von entwicklungs- und altersspezifischen besonderen Verlaufsdynamiken in enger Abstimmung mit den zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen; • schätzen mithilfe von alters- und entwicklungspezi-
--	---

	<p>fischen Assessments diabetesassoziierte Werte und klinische Befunde, diabetesassoziierte und patientenindividuelle sowie situationsspezifische Risiken und Komplikationen sowie die funktionelle Unabhängigkeit/ Abhängigkeit des zu pflegenden Menschen ein, bewerten die Ergebnisse und leiten Schlussfolgerungen hinsichtlich therapeutischer Interventionen sowie des Hilfe- und Unterstützungsbedarfs der Betroffenen, der Eltern und/oder Bezugspersonen ab;</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren, reflektieren und evaluieren kritisch Kommunikations-, Interaktions- und Beratungsprozesse auf der Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden sowie unter ethischen Gesichtspunkten zur Reflexion der Krankheitsvorstellungen und Bewältigungsarbeit der Betroffenen im Lebensalltag; • konzipieren, gestalten und evaluieren abgestimmte entwicklungs- und altersspezifische Schulungs- und Beratungskonzepte mit Menschen in einer diabetischen Stoffwechsellage und ihren Bezugspersonen auf der Basis gesicherter Forschungsergebnisse und etablierter Versorgungsleitlinien; • analysieren wissenschaftlich begründet die derzeitigen Versorgungsstrukturen, die Steuerung von Versorgungsprozessen und Formen der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit bei Menschen aller Altersstufen in diabetischer Stoffwechsellage und reflektieren diese kritisch; • wirken an der Weiter-/Entwicklung und Implementierung von wissenschaftsorientierten, innovativen Lösungsansätzen der Zusammenarbeit von Berufsgruppen und der Steuerung von Versorgungsprozessen bei Menschen aller Altersstufen in diabetischer Stoffwechsellage mit; • analysieren wissenschaftlich begründet rechtliche, ökonomische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen der Versorgung von Menschen aller Altersstufen in diabetischer Stoffwechsellage und bewerten diese kritisch; • erschließen und bewerten Forschungsergebnisse und neue Technologien im Bereich der Versorgung von Menschen aller Altersstufen in diabetischer Stoffwechsellage und identifizieren Informations-, Schulungs- und Beratungsbedarfe der am Prozess Beteiligten; erleben und erkennen ihr durch die selbstständige Übernahme heilkundlicher Aufgaben erweitertes Kompetenzprofil und gestalten die Schnittstellen zu anderen mit der Diabetesproblematik befassten Fachberufen/Gesundheitsberufen.
--	--

Die Studierenden erwerben erweiterte Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben für Patient*innen mit chronischen Wunden (Vertiefung)

Die Studierenden

- orientieren sich an den Therapiezielen und Sichtweisen der von einer chronischen Wunde betroffenen Personen und verknüpfen individuelle klinische Expertise mit der bestmöglichen externen Evidenz aus systematischer Forschung. Sie reflektieren angesichts der Vielfalt an Produkten zur Wundbehandlung den jeweiligen Nutzen auf wissenschaftlicher Basis und setzen ihn in Bezug zu den Kosten. Dabei reflektieren sie ihre Ambiguitätstoleranz;
- übernehmen die Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen zur Unterstützung von Menschen mit chronischen oder schwerheilenden Wunden bei der Bewältigung von hochbelasteten Lebens- und Pflegesituationen;
- nutzen spezifische leitliniengestützte Assessmentinstrumente bzw. koordinieren diagnostische wundbezogene Untersuchungen und erheben und beurteilen den individuellen Pflege- und Therapiebedarf sowie alters- und krankheitsbedingte klinische und familiäre Risiken und Gesundheitsgefährdungen in komplexen und hochkomplexen Pflegesituationen von Menschen mit chronischen Wunden;
- übernehmen Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen entlang eines evidenzbasierten Algorithmus bzw. Behandlungspfads einschließlich der Verordnung von Medizinprodukten (z. B. Verbandmaterial) und Hilfsmitteln bei Menschen mit den besonderen gesundheitlichen Problemlagen einer chronischen oder schwerheilenden Wunde und ihren Bezugspersonen und in enger Abstimmung mit evidenzbasierten Versorgungsleitlinien und Expertenstandards;
- nutzen ein vertieftes und kritisches pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen, um zu pflegende Menschen mit chronischen oder schwerheilenden Wunden und ihre Bezugspersonen bei der Krankheits- und Situationsbewältigung kommunikativ zu unterstützen;
- konzipieren, gestalten und evaluieren Informations-, Schulungs- und Beratungskonzepte für Menschen mit chronischen Wunden auf der Basis gesicherter Forschungsergebnisse;
- wirken an der Implementierung substituierter heilkundlicher Tätigkeiten bei der medizinisch-pflegerischen Versorgung von Menschen mit

	<p>chronischen Wunden in unterschiedlichen Versorgungsbereichen und über die Versorgungsbereiche hinweg mit;</p> <ul style="list-style-type: none"> • wirken an der Entwicklung, Implementierung und Evaluation von wissenschaftsbasierten oder -orientierten Instrumenten der Qualitätssicherung und -entwicklung im Hinblick auf die pflegerische und medizinische Versorgung von Menschen mit chronischen Wunden mit; • schätzen die Wirkung von unterschiedlichen therapeutischen Möglichkeiten bezogen auf die Ziele und den Nutzen für die Wundheilung kritisch ein; • erschließen und bewerten (aktuelle) Forschungsergebnisse und Empfehlungen von Fachgesellschaften, z. B. Expertenstandards und evidenzbasierten Versorgungsleitlinien zur Versorgung von Menschen mit chronischen Wunden und nutzen diese für die Gestaltung des Versorgungsprozesses. <p>Erweiterte heilkundliche Verantwortung für Pflege- und Therapieprozesse mit Menschen, die von einer Demenz betroffen sind (Vertiefung)</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • übernehmen Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen entsprechend dem aktuellen Stand der Wissenschaft zur Unterstützung der Menschen mit Demenz und ihrer pflegenden Bezugspersonen und in enger Abstimmung mit ihnen sowie mit dem interprofessionellen Team; • nutzen spezifische, wissenschaftlich begründete Assessmentinstrumente der Geriatrie, Demenzdiagnostik und der geriatrischen Pflege, erfassen beobachtbare Verhaltensweisen, die Fähigkeiten zur Selbstversorgung und die Medikation im Kontext dieser Beobachtung, führen Umgebungsassessments durch, veranlassen weiterführende diagnostische Untersuchungen und integrieren biografie- und lebensweltorientierte Daten vor dem Hintergrund eines vertieften, an Forschungsergebnissen orientierten Verständnisses für die Lebenssituation der Menschen, die von Demenz betroffen sind; • fördern die Entwicklung der zu pflegenden Menschen in ihrem sozialen Bezugssystem sowie einen möglichst weitgehenden Erhalt von Autonomie auf der Basis von pflege- und bezugswissenschaftlichem Wissen; • begründen den Pflege- und Therapieprozess sowohl mit diagnosebedingten Algorithmen bzw. Behandlungspfaden als auch unter Berücksichtigung individueller personenzentrierter Aspekte der
--	---

	<p>Beziehungsgestaltung;</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen ein vertieftes, kritisches pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen, um zu pflegende Menschen mit Demenz und ihre Bezugspersonen bei der Krankheits- und Situationsbewältigung zu unterstützen; • konzipieren, gestalten und evaluieren Beratungs- und Schulungskonzepte für Menschen mit Demenz sowie für ihre Bezugspersonen auf der Basis gesicherter Forschungsergebnisse; • treffen in moralischen Konfliktsituationen begründete ethische Entscheidungen unter Berücksichtigung pflegeethischer Ansätze; • wirken an der (Weiter-)Entwicklung und Implementierung von wissenschaftsorientierten, innovativen Lösungsansätzen der Zusammenarbeit von Berufsgruppen und der Steuerung von Versorgungsprozessen mit Menschen mit Demenz und ihren Bezugspersonen mit, • wirken an der Implementierung von wissenschaftsbasierten oder -orientierten Instrumenten der Qualitätssicherung und -entwicklung im Hinblick auf die Unterstützung von Menschen mit Demenz im jeweiligen Versorgungsbereich mit; • erschließen und bewerten aktuelle Forschungsergebnisse und neue Technologien zur Versorgung von Menschen mit Demenz und setzen diese in der Pflege ein.
<p>Modulinhalt <i>Gemäß der Standardisierten Module (G, W1 und W2) zum Erwerb erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben (BIBB 2022)</i></p>	<p>Erweiterte heilkundliche Verantwortung für Menschen die an Typ1-Diabetes mellitus oder Typ-2-Diabetes mellitus erkrankt sind Evidenzbasiertes Handeln im individuellen Pflege- und Therapieprozess bei Menschen verschiedener Altersstufen und Entwicklungsphasen</p> <p><i>Assessment/Routinediagnostik/Verlaufskontrolle:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Blutentnahmen und Uringewinnung • körperliche Untersuchung, insbesondere Hautzustand (Einstichstellen, Verletzungen, Wunden), Füße und Schuhwerk • Risikoerfassung: diabetisches Fußsyndrom, Risiko für Stoffwechselentgleisungen, kardiovaskuläres Risiko, lebensstilbezogene Risiken (BMI, Alkohol-/Nikotinabusus u.a.) • Prüfung der Funktionsfähigkeit digital technischer Hilfsmittel • Erfassung der Selbstmanagementfähigkeiten anhand begründet ausgewählter Assessmentverfahren und –instrumente • Einschätzung von Schulungs- und Beratungsvoraussetzungen der zu pflegenden Menschen und ihrer Bezugspersonen

Planung einzuleitender Interventionen unter Einbeziehung evidenzbasierter Leitlinien

- Planung der pflegerisch-medizinischen Interventionen unter Einbeziehung evidenzbasierter Leitlinien und strukturierter Schulungsprogramm
- im Shared-Decision-Making-Prozess mit dem zu pflegenden Menschen und seinem Umfeld sowie in Abstimmung im therapeutischen Team
- spezifische Hautpflege und Monitoring der Füße, z. B. analog „Frankfurter Aktivitätenkatalog der Selbstpflege – Prävention Diabetisches Fußsyndrom“ (FAS-PräDiFuß)
- bei Wunden ggf. Beauftragung von Wundmanagerinnen und Wundmanagern bzw. Expertinnen und Experten zur Versorgung chronischer Wunden
- Medikamentennebenwirkungen, insbesondere Analyse des Hypoglykämierisikos

Steuerung im Pflege- und Therapieprozess, Durchführung und Evaluation von Interventionen und Maßnahmen

- Auswertung diabetesassoziierter klinischer Werte der geplanten Interventionen (siehe chronische Wunden, u. a. diabetisches Fußsyndrom)
- Bewertung der Selbstmanagementfähigkeiten und Hilfebedarfe der zu pflegenden Menschen (inklusive Monitoring der Füße, z. B. analog „Frankfurter Aktivitätenkatalog der Selbstpflege – Prävention Diabetisches Fußsyndrom“ (FAS-PräDiFuß) insbesondere im Kontext nachstationärer Versorgung (inklusive notwendiger podologischer Verordnungen)
- alters- und entwicklungsgerechte Information und Schulung von Menschen der unterschiedlichen Altersgruppen und funktionell unterschiedlich betroffener Gruppen und ihrer Bezugspersonen/Familien unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen, des Entwicklungsstands, der Selbstmanagementfähigkeiten und Ressourcen des zu pflegenden Menschen sowie auch der Therapiemanagementfähigkeiten der Bezugspersonen und anderer am Prozess Beteiligter im persönlichen Umfeld
- in Kooperation mit dem zu pflegenden Menschen und allen am Prozess Beteiligten frühzeitige Abstimmung von voraussichtlichen Entlassungs- und Verlegungsterminen zur Schnittstellenregulierung und Sicherstellung der Kontinuität im Pflege- und Therapieprozess

Gesundheitsförderung und Prävention

- kommunikative Unterstützung bei der Krankheits-

	<p>und Situationsbewältigung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Information, Schulung und Beratung der zu pflegenden Menschen und deren Bezugspersonen hinsichtlich präventiver, diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen, z. B. zur • Ernährung, Bewegung, Hautpflege, Risikominimierung • Stärkung der persönlichen Gesundheitskompetenz und Selbststeuerung <p>Erweiterte heilkundliche Verantwortung für Menschen mit Chronische Wunden</p> <p>Evidenzbasiertes Handeln im individuellen Pflege- und Therapieprozess bei Menschen verschiedener Altersstufen und Entwicklungsphasen</p> <p><i>Wundspezifisches medizinisches und pflegerisches Assessment/Anamnese</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einschätzung der Selbstmanagementfähigkeiten und Hilfebedarfe der Betroffenen • Einschätzung der wund- und therapiebedingten Beeinträchtigungen sowie der psychosozialen Situation der Betroffenen • Analyse von zusätzlichen Bedarfen, die ggf. eine Hilfsmittelverordnung erfordern • Assessment von Schmerzen • Ermittlung des Informations-, Schulungs- und Beratungsbedarfs <p><i>Planung einzuleitender Interventionen unter Einbeziehung evidenzbasierter Leitlinien</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Planung der pflegerisch-medizinischen Interventionen im Shared-Decision-Making-Prozess mit den zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen sowie in Abstimmung mit dem therapeutischen Team • gemeinsame Entwicklung der Therapieziele mit den von einer chronischen oder schwerheilenden Wunde betroffenen Menschen und dem therapeutischen Team • Entscheidungen über notwendige therapeutische Maßnahmen (Therapie, Medizinprodukte (z. B. Verbandmaterial), Hilfsmittel, Verbandintervalle, Behandlungszeitraum, Erstellung eines Therapieplans) • Ausstellung von entsprechenden Verordnungen und Folgeverordnungen (z. B. für ambulante Pflege und hauswirtschaftliche Versorgung) • Veranlassung von vertragsärztlichen Überweisungen bzw. Konsilen • Abstimmung mit den zu pflegenden Menschen bezüglich therapieerweiternder Maßnahmen <p><i>Durchführung und/oder Koordination der individuellen pflegerisch-medizinischen Interventionen</i></p>
--	---

	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung und Dokumentation von Wundbehandlungen dem Therapieplan entsprechend • Information und Schulung anderer Pflegenden hinsichtlich der fachgerechten Durchführung der Wundversorgung • Terminplanung für das Monitoring Evaluation/Monitoring/Verlaufsbeobachtung <p><i>Evaluation/Monitoring/Verlaufsanpassung</i> Evaluation der getroffenen Maßnahmen Anpassung der Therapieplanung, mögliche Folgeverordnungen, in Absprache mit betreuenden Ärzt*innen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Zwischen- und Abschlussberichts <p><i>Therapeutische Kommunikation und Beziehungsgestaltung mit zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen kommunikative Unterstützung bei der Krankheits- und Situationsbewältigung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Information, Schulung und Beratung der zu pflegenden Menschen und ihrer Bezugspersonen hinsichtlich präventiver, therapeutischer und diagnostischer Maßnahmen, z. B. zu Themen, wie Selbstpflege, Ernährung, Druckentlastung, • fachgerechte und zielorientierte lokale Wundtherapie, Rezidivprophylaxe <p>Erweiterte heilkundliche Verantwortung für Pflege- und Therapieprozesse mit Menschen, die von einer Demenz betroffen sind Evidenzbasiertes Handeln im individuellen Pflege- und Therapieprozess bei Menschen verschiedener Altersstufen und Entwicklungsphasen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Assessment und diagnostische Einschätzung – Erhebung der Gesamtsituation im partizipativen Austausch mit dem von demenziellen Veränderungen betroffenen Menschen in seinem Bezugssystem • kontinuierliche Erfassung alters- und krankheitsbedingter beobachtbarer Verhaltensweisen sowie körperlicher und psychologischer Symptome bzw. pathophysiologischer Ursachen unter Einsatz geeigneter, valider Assessmentinstrumente • kontinuierliche Erfassung der Selbstmanagementfähigkeiten und Ressourcen des demenziell veränderten Menschen und seines Bezugssystems • Umgebungsassessment • Einbringen von Erkenntnissen, die aus einer verstehenden Diagnostik resultieren • Ermittlung der (psychozialen) Auswirkungen der Demenz für die zu pflegenden Menschen und ihre Bezugspersonen sowie des diesbezüglichen Unterstützungs-, Informations- und Beratungsbedarfs • (integrierte) Überprüfung der (gradueller) Einwilligungsfähigkeit
--	---

	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassung der gesamten Medikation im Kontext beobachtbarer Verhaltensweisen bzw. Symptome – auch hinsichtlich möglicher Neben- und Wechselwirkungen in Bezug auf kognitive und psychische Veränderungen • Identifizierung notwendiger Versorgungsbedarfe zur Veranlassung von Überweisungen und Verordnungen z. B. zur Umsetzung/Einleitung der häuslichen Krankenpflege entsprechend • HKP-RiLi § 37 SGB V, von sozial-räumlichen Umfeldanpassungen (u. a. Barrierefreiheit), • Möglichkeiten geeigneter digitaler und technischer Unterstützungssysteme, des Reha-Sports sowie von Hilfsmitteln (Rollator, Hüftprotektoren, Kontinenzmaterialien, Materialien zur Wundversorgung etc.), Ernährungstherapie nach SGB V • Berücksichtigung von gendermedizinischen Erkenntnissen • Interventionsplanung als Problemlösungsprozess/Shared-Decision-Making-Prozess unter Einbeziehung evidenzbasierter Leitlinien und Schulungsprogramme mit den zu pflegenden Menschen in ihrem Bezugssystem • therapeutische und interprofessionelle Kommunikation, z. B. durch Fallkonferenzen unter Anwendung geeigneter fallanalytischer Instrumente • Einschätzung und Auswahl von heilkundlichen Interventionen (z. B. Medikamentenwechselwirkung mithilfe von CPOE) sowie spezifischer Konzepte zur Unterstützung und Therapie von Menschen mit Demenz – kritische Diskussion der jeweiligen theoretischen Begründung und Evidenzbasierung • Planung der Versorgung unter Berücksichtigung geeigneter Algorithmen/Behandlungspfade • Gestaltung von Überleitungs-, Entlassungs- und Schnittstellenmanagement • Auswahl von Angeboten zur kognitiven und physischen Stimulation sowie von beziehungsorientierten, personenzentrierten Therapie- und Pflegeentwicklung von leitliniengerechten Konzepten zur Information, Schulung, Beratung und Anleitung von Menschen mit Demenz und anderen am Prozess Beteiligten im persönlichen Umfeld hinsichtlich präventiver, therapeutischer und diagnostischer Maßnahmen, z. B. zu Themen wie Selbstpflege, Selbstmanagement • vorausschauende Planung/Sicherstellung von Stabilität in der Häuslichkeit (Krisenmanagement, Erkennen von sich anbahnenden Krisen) • Advanced Care Planning und Beteiligungsorientierte Prozesssteuerung und Durchführung therapeutischer Maßnahmen anhand von demenzspezifischen Konzepten sowie deren Einschätzung/Evaluation • evidenzbasiertes Handeln im individuellen Pflege-
--	--

	<p>und Therapieprozess (bezogen auf z. B. Interventionen, Durchführung und Koordination der pflegerisch-medizinischen Interventionen, Evaluation/Monitoring/Verlaufsbeobachtung, therapeutische Kommunikation)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Steuerung und verantwortliche Durchführung von diagnosebezogenen Interventionen im Rahmen des Pflege- und Therapieprozesses • Einleitung der Umsetzung der geplanten Angebote und Interventionen sowie Anleitung von involvierten Pflegepersonen bei der weiteren Durchführung • Entwicklung und Vermittlung von Beobachtungskriterien für die Prozessevaluation auf der Grundlage der hinterlegten Assessment- und Diagnostikinstrumente • Monitoring/Evaluation der Wirksamkeit der therapeutischen Maßnahmen inklusive Medikationswirkungen, -nebenwirkungen und -wechselwirkungen • Veranlassung von weiterführender Diagnostik bzw. Veranlassung der Feststellung oder Veränderung der Pflegebedürftigkeit • Veranlassung weiterer Therapieangebote (z. B. Physio-, Ergo-, Musik-, Kunst-, Ernährungstherapie) • Bewusstmachung und Anerkennung von Ressourcen und Leistungen des demenziell veränderten Menschen und seines Bezugssystems • Erläuterung und Einleitung von Entlastungsmöglichkeiten für die Bezugspersonen zur Stabilisierung der individuellen Pflegesituation • Erkennen von Krisensituationen und Umsetzung von Interventionsmaßnahmen im Zusammenwirken mit dem zu pflegenden Menschen, seinen Bezugspersonen bzw. rechtlich Bevollmächtigten, gerichtlich Zuständigen und dem therapeutischen Team Mitwirken an der Etablierung und Weiterentwicklung von Versorgungskonzepten und Demenznetzwerken • Mitwirkung, z. B. bei der Rezeption, Weiterentwicklung und Etablierung von Stufenmodellen für Assessments und Interventionen zum Management von psychischem Stress und herausforderndem Verhalten • Mitwirkung bei Aufgaben zur Erfassung und Verbesserung der Versorgungssituation von Menschen mit Demenz im Quartier, der Kommune bzw. der Region. <ul style="list-style-type: none"> • Praxisbegleitender Studientag an der Hochschule mit prüfungsvorbereitender Komplexübung (0,5 SWS/7,5 LE) • Hochschulische Praxisbegleitung im Pflichteinsatzfeld zur prüfungsvorbereitenden Komplexübung (0,5 SWS/7,5 LE)
--	--

Art der Lehrveranstaltung(en)	Praktikum, Praxisbegleitender Studententag, hochschulische Praxisbegleitung
Lernformen	kooperatives Lernen, Übung, Fertigkeitentraining im SkillsLab, Blended Learning
Modulprüfung	staatliche fachpraktische Prüfung gemäß § 37 PflAPrV
Verwendbarkeit des Moduls	Bachelorstudiengang Pflege
Literatur	Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung durch die Dozent*innen aktualisiert bekannt gegeben.

Modulnummer/-name:	GP.1.216 Angewandte Pflegewissenschaft	
Modulverantwortung:	Marie-Therese Kämpf (M.A:	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester, 8. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul studiengangspez.
ECTS: 15		
Kontaktzeit: 4 SWS/60 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 390 Stunden (LE)	Workload gesamt: 450 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bearbeiten ein gesundheits- und pflegewissenschaftlich relevantes Thema im Kontext der Erweiterten Kompetenzen zur Ausübung der Heilkunde mit geeigneten wissenschaftlichen Methoden und begründen die methodische Auswahl • können praxisbezogene Forschungsfragen formulieren und diese mit wissenschaftlicher Literatur begründen • kennen den Grundaufbau wissenschaftlicher Projektskizzen und die Anforderungen an pflege- und gesundheitswissenschaftliche Projektanträge; • können ein Exposé verfassen und im wissenschaftlichen Diskurs vertreten 	
Modulinhalt	<p>Wissenschaftliche Literaturrecherche und kritisches Bewerten unterschiedlicher Publikations- und Studientypen (2 SWS/30 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung (un-)systematische Literaturrecherche mit besonderem Schwerpunkt auf geeignete Datenbanken; • Grundlagen systematischer Literaturrecherche mit besonderem Schwerpunkt auf Vorgehen und grafische Darstellung (Cochrane und AWMF); • Vertiefung der kritische Bewertung von Studien und Reviews (German Center for Evidence-based Nursing); • Grundlagen Evidence-based Nursing (EbN) und Evidence-based Practice (Leitlinienarbeit). <p>Von der Forschungsfrage über die Projektskizze zur Projektarbeit (4 SWS/60 LE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen zur wissenschaftlichen Projektarbeit einschließlich Antragslegung • Forschungsfragen entwickeln • Erstellen eines Untersuchungsplans 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Design festlegen und ggf. Ethikvotum • Bestimmen der Datenbasis • Strategien zur Datenerhebung und -auswertung • Empfehlungen zur Darstellung, Interpretation und Diskussion quantitativer und qualitativer Ergebnisse • Empfehlungen zur mündlichen und schriftlichen Präsentation der Forschungsergebnisse
Art der Lehrveranstaltung(en)	Seminar, Konsultation
Lernform	Projektarbeit als Gruppenarbeit, Präsentation und Moderation; Selbststudium (Literaturrecherche und –studium)
Modulprüfung	AP
Verwendbarkeit des Moduls	Bachelorstudiengang Pflege
Literatur	Literatur, die der Bachelorarbeit zugrunde liegt, wird von den Studierenden eigenständig recherchiert.

Modulnummer/-name:	GP.1.215 Bachelorarbeit und Bachelorkolloquium	
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Susanne Grundke	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester, 8. Fachsemester	Modulart: Pflichtmodul studiengangspez.
ECTS: 15		
Kontaktzeit: 2 SWS/30 Stunden (LE)	Selbststudienzeit: 420 Stunden (LE)	Workload gesamt: 450 Stunden (LE)
Dauer/Häufigkeit 1 Semester, 1 x jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Anmeldung/Zulassung gemäß § 34 PflAPrV erst möglich, wenn Module im Umfang von mind. 210 ECTS bestanden sind.	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele und Kompetenzen	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • bearbeiten ein gesundheits- und pflegewissenschaftlich relevantes Thema unter Anleitung mit geeigneten wissenschaftlichen Methoden und begründen ihre methodische Auswahl; • setzen sich mit Rückmeldungen und Anregungen konstruktiv auseinander; • weisen durch die Bachelorarbeit sowie deren Disputation nach, dass sie Fragestellungen zu evidenzbegründeter Pflege mit den Methoden wissenschaftlichen Arbeitens ergründen und diskursiv vertreten können; • vertreten die eigene Fachexpertise sowie die schriftlich verfasste Bachelorarbeit diversitätssensibel, diskursiv und reflexiv 	
Modulinhalt	Bachelorarbeit (12 SWS/180 LE) <ul style="list-style-type: none"> • Das Thema der Bachelorarbeit wählen die Studierenden frei und beantragen dies gemäß den Vorgaben der Studien- und Prüfungsordnung verbindlich. Bachelorkolloquium (3 SWS/45 LE) <ul style="list-style-type: none"> • Die Bachelorarbeit und deren zentrale Ergebnisse werden in einem Kolloquium disputiert. 	
Art der Lehrveranstaltung(en)	Begleitkolloquium	
Lernform	Konsultationen	
Modulprüfung	<ul style="list-style-type: none"> • Bachelorarbeit 75% Gewicht • Bachelorkolloquium 25% Gewicht 	
Verwendbarkeit des Moduls	Bachelorstudiengang Pflege	
Literatur	Literatur, die der Bachelorarbeit zugrunde liegt, wird von den Studierenden eigenständig recherchiert.	

